

Jahresbericht 2017–2020



BIBLIOTHEK DES
BISCHÖFLICHEN
PRIESTERSEMINARS TRIER



Bibliothek des Bischöflichen

Priesterseminars Trier

Jahresbericht 2017–2020

Trier

2020



In Erinnerung an Franz Ronig (1927–2019)

Vorwort

Dieser Band deckt den Zeitraum von 2017 bis Anfang Dezember 2020 ab und enthält somit den Nachtrag der in den letzten drei Jahren nicht erschienenen Jahresberichte der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek, die sich den notwendigen Veränderungen gestellt und mit Einsatz und Ideenreichtum zu den Leistungen der vergangenen Jahre beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Am 21. Mai 2019 ist Franz Ronig gestorben, ein besonderer Freund der Bibliothek, der uns bis in die letzten Tage seines Lebens sehr verbunden war. Seinem Andenken ist diese Ausgabe unseres Jahresberichts gewidmet.

2020 war durch die Corona-Pandemie natürlich auch für die Bibliothek ein besonderes Jahr, in dem sich unsere Aktivitäten auf die zentralen Aufgaben der Literaturversorgung und Informationsvermittlung konzentrieren mussten.

Ein Ergebnis der Erschließung und Aufbereitung bibliotheksspezifischer Informations- und Wissensquellen ist die im Anhang abgedruckte Bibliographie der Schriften unseres früheren Bischofs Dr. Hermann Josef Spital (1925–2007). Mit ihr soll auch an die 95. Wiederkehr seines Geburtstags am 31. Dezember 2020 erinnert werden.

Trier, den 14. Dezember 2020

Hans-Joachim Cristea

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Ressourcen	6
Haushalt	6
Personal	10
Medien	12
Statistik	12
Neuzugänge, Abgänge, Retrokatalogisierung	12
Laufende Periodika	12
Bucheinband, Bestandserhalt	13
Besondere Erwerbungen	13
Die Bibliothek Anton Maria Kaas	13
Bücher aus dem früheren Besitz von Dr. August Kneer	18
Objekte aus dem Nachlass von Johannes Mumbauer	19
Faksimiles aus der Sammlung Franz Ronig	24
Kataloge und Regelwerke: Ein Blick in die Geschichte	25
Die Anfänge ab 1805	25
Die Reform unter Jakob Ecker	25
Professionalisierung und Öffnung der Bibliothek ab 1932	26
Die elektronische Katalogisierung ab 1992	27
Zwischenlösungen und Retrokatalogisierung	27
Zusammenfassung	30
Aufstellungsweisen, Katalogformen und Regelwerke	31
Literaturhinweise	32

Besondere Erschließungsprojekte 2013–2020	32
Stand der Erschließung und Ausblick	34
Die Digitalisierung des PI-(Microfiche-)Katalogs 2020	36
Deakzessionierung	38
Aktualisierung und Neuordnung des Lesesaalbestands	43
Dienstleistungen	49
Nutzerzahlen, Ausleihe	49
Leihgaben für Ausstellungen	49
Neuerungen im Nutzungsbetrieb	50
Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	52
Ausstellungen	52
Vorträge	66
Bischof Dr. Hermann Josef Spital (1925–2007) – Bibliographie seiner Veröffentlichungen	69
Einleitung	71
Teil I: Texte von Hermann Josef Spital	82
Teil II: Texte über Hermann Josef Spital	142
Hermann Josef Spital – Biographische Daten	154
Impressum	156

Ressourcen

Haushalt

Zur Verfügung stehende Mittel

			2017	2018	2019	2020 *
(1)	Ordentlicher Etat	€	196.900,00	196.900,00	196.900,00	196.900,00
	davon Bestandsaufb.	€	141.500,00	141.500,00	141.500,00	141.500,00
(2)	Zuschüsse, Spenden	€	6.140,00	4.940,00	4.940,00	14.554,23
(3)	Einnahmen	€	6.319,02	9.924,11	6.390,55	3.744,27
	Summe	€	209.359,02	211.764,11	208.230,55	215.198,50

Ausgaben (soweit von der Bibliothek angewiesen)

			2017	2018	2019	2020 *
01	Medienerwerb	€	145.160,52	134.342,32	128.735,72	116.988,32
02	Bucheinband	€	5.757,24	11.302,41	5.994,07	5.242,37
03	Bestandserhaltung	€	11.362,59	3.550,22	8.172,17	5.411,56
04	Lizenzen u. Hosting: Bibliotheksbetrieb	€	18.000,28	18.160,99	18.307,66	30.450,69
05	Anschaffungen u. Be- trieb: IT intern	€	3.323,47	3.865,58	# 13.475,84	49.550,54
06	Anschaffungen sonst.	€	4.834,45	2.633,71	# 2.945,25	3.094,97
07	Verwaltung	€	8.564,72	12.129,02	#	4.148,55
08	Veranstaltungen	€	4.710,94	1.311,68	# 621,71	—
	Summe	€	201.714,21	187.295,93	#	214.887,00

* Stand: 4. Dezember 2020

Wegen des Verlusts einer Datei sind diese Posten unvollständig bzw. nicht zu beziffern.

Erläuterungen zu den Einnahmen

- Im ordentlichen Etat (1) sind **141.500,00 €** für den Bestandsaufbau vorgesehen. Das ist eine beträchtliche Summe, deren Höhe sich aber bei näherer Betrachtung erheblich relativiert. Ein Blick zurück zeigt, dass z. B. 1992 vom Träger 271.750 DM (allerdings mit dem Buchbindeetat) bereitgestellt wurden. Hinzu kamen 48.000 DM Zuschuss vom Land Rheinland-Pfalz. Das sind umgerechnet 163.485,58 €, und auch wenn man die 1992 angefallenen Buchbindekosten von 56.582 DM = 28.929,92 € abrechnet, kommt man immer noch auf umgerechnet **134.555,66 €**, die **1992** allein für den Buch- und Zeitschriftenerwerb zur Verfügung standen. Der Landeszuschuss wurde seit 1993 schrittweise gekürzt (z. B. 1994: 30.300 DM; 1995: 22.400 DM; 1999: 12.500 DM; 2001: 8.600 DM; 2004: 3.000 €) und beträgt seit 2016 nur noch 1.440 €, von denen 800 € für den Bestandsaufbau bestimmt sind. Das Priesterseminar hat die Einbuße durch eine Erhöhung des ordentlichen Etats ausgeglichen, der 2008 um 30.000 € auf 147.700 € erhöht wurde. Im folgenden Jahr wurde er wieder etwas zurückgefahren auf 141.500 € und ist bisher unverändert auf diesem Stand geblieben. Das bedeutet: Für den Buch- und Zeitschriftenerwerb stehen heute nominell nicht viel mehr Mittel als 1992 und weniger als 2008 zur Verfügung. Berücksichtigt man die allgemeine Teuerung und die Preisentwicklung bei Büchern und wissenschaftlichen Zeitschriften im besonderen, kann man – grob geschätzt – den realen Geldwertverlust auf mindestens ein Drittel gegenüber dem Stand vor etwa 30 Jahren veranschlagen. Darauf wurde schon vor längerer Zeit durch Kündigung vieler Zeitschriftenabonnements reagiert. Hinzu kommt in der Bibliothek des Priesterseminars ein weiterer Faktor: Seit Einführung der EDV müssen erhebliche Mittel für die Bibliotheksdatenbank (s. Pos. 04) und die interne IT (s. Pos. 05) aufgewendet werden, für die aber keine hinreichend ausgestattete Kostenstelle vorgesehen ist. Um den Gesamtetat nicht zu überschreiten, mussten an anderen Stellen Einsparungen gemacht werden, unter anderem, wie die Zahlen in Pos. 01 deutlich machen, bei dem für eine Bibliothek besonders sensiblen Erwerbungssetat.
- Aus der Stiftung des 1992 verstorbenen Prof. Dr. Ferdinand Pauly (Ordinarius für Bistums- und Landesgeschichte an der Theologischen Fakultät

Trier) sind zuletzt jährlich 3.300 € geflossen, die dem Erwerbungssetat der Bibliothek zugute kamen. Diese Zahlungen wurden 2018 dauerhaft eingestellt

- In Position (2) ist der jährliche Zuschuss des Landes Rheinland-Pfalz von 1.440 € (800 € für Medienerwerb, 640 € für Restaurierungen) enthalten, der jedes Jahr neu beantragt werden muss.
- Das Kapitel der Hohen Domkirche Trier überweist jedes Jahr einen Betrag von 3.500 € für bestandserhaltende Maßnahmen in der Dombibliothek. Davon wurden im Berichtszeitraum sechs sehr aufwendige Einzelrestaurierungen finanziert. Die Mittel werden jahresübergreifend eingesetzt (dadurch ergeben sich die stark schwankenden Beträge in Pos. 03). Aus dem Jahr 2019 ist noch ein Restbetrag von 2.324,38 € übrig, außerdem das gesamte Fördervolumen von 2020. So kann für 2021 eine größere Maßnahme geplant werden, bei der Bände mit Verdacht auf Schimmelbefall begutachtet und gereinigt werden sollen.
- Die Position (2) ist 2020 deshalb ungewöhnlich hoch, weil in diesem Jahr ein Förderantrag von der Landesstelle Bestandserhaltung Rheinland-Pfalz positiv beschieden wurde (1.995,52 €) und außerdem im selben Jahr das Restvermögen der aufgelösten Bibliophilen Gesellschaft Trier PRO LIBRIS e. V. an die Bibliothek überwiesen wurde (vgl. u. S.67f.). Der dadurch eingegangene Betrag von 7.618,71 € soll für bestandserhaltende Projekte eingesetzt werden, deren Planung und Auftragsvergabe aber einen gewissen Vorlauf brauchen und deshalb erst in den nächsten beiden Jahren realisiert werden können.

Erläuterungen zu den Ausgaben

- In Pos. 04 (Lizenzen und Hosting: Bibliotheksbetrieb) machen den größten Anteil die Kosten für die Bibliotheksdatenbank Aleph aus. Die von der Betreiberfirma ExLibris erhobenen Lizenzgebühren (zuletzt 9.605,60 €) steigen jährlich um ca. 1,8 %. Spätestens 2025 wird der Umstieg auf ein neues System (Alma) unumgänglich sein. Dabei ist mit deutlich höheren Kosten zu rechnen, die empfindliche Einschnitte in den Erwerbungssetat nach sich ziehen werden, wenn der Gesamtrahmen sich nicht ändert. Im Jahr 2020 sind in diese Position auch die Kosten für die Digitalisierung des Zettelkata-

logs (dazu s. u. S. 36–38) von 11.336,54 € eingegangen. Dafür müssen künftig jährliche Hostingkosten von 1.642,20 € eingeplant werden.

- Unter Position 06 (IT intern) werden alle Ausgaben zusammengefasst, die für das bibliotheksinterne Netz (Server und Clients) und alle Anschaffungen auf dem Gebiet der IT-Infrastruktur getätigt werden. Das umfasst Hardware, Software, Support, Monitoring und Wartung. 2019 fiel darunter die Anschaffung eines neuen Buchscanners für die Benutzung. 2020 sind immense Kosten für die Erneuerung des Servers und sämtlicher PCs angefallen, die durch den Umstieg auf das Betriebssystem Windows 10 bedingt waren. In Zukunft werden die jährlichen Wartungs- und Supportkosten in diesem Bereich wesentlich höher ausfallen als bisher, weil infolge des Weggangs eines entsprechend qualifizierten Mitarbeiters bestimmte Arbeiten nicht mehr betriebsintern durchgeführt werden können und an externe Dienstleister vergeben werden mussten. Die Bibliothek des Priesterseminars ist hinsichtlich ihrer internen IT völlig autark, ihr Netz wird weder vom Träger (Priesterseminar) noch von einer der anderen Institutionen (Bistum, Hochschule) mitbetreut, für deren Literaturversorgung die Bibliothek zuständig ist.
- Die Position 07 (Verwaltung) enthält Sachausgaben, die nicht direkt mit dem Bibliotheksbetrieb zusammenhängen. Dazu gehören so heterogene Ausgabenarten wie Versandkosten, Reisekosten, Mitgliedschaften und Verbrauchsmaterial. Die deutlichen Ausschläge nach oben sind dadurch zu erklären, dass auf dieser Position 2017 eine Teppichreinigung und 2018 Maler- und Elektroarbeiten verbucht wurden.
- Die oben dargelegte Verteilung der Ausgaben und die Erläuterungen dazu spiegeln nur die interne Etatverwaltung der Bibliothek wider. Die SAP-konforme Zuweisung zu den Kostenstellen und Ausgabenarten wird in der Verwaltung vorgenommen. Dabei sind auch Abschreibungen zu berücksichtigen, also Rechnungsbeträge, die über die Etats von mehreren Jahren aufgeteilt werden müssen bzw. können.

Personal

Personalstand 2013–2021

	%	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021		
Direktor	100											
Fachrefer.	100											
Sekretar.	50											
Dipl.-Bibl. 1	100											
Dipl.-Bibl. 2	100											
Dipl.-Bibl. 3	100											
Dipl.-Bibl. 4	100											
Dipl.-Bibl. 5		28,4%				34%						
Wiss. Mitarb.	100											
Bibl.-Ang. 1	100											
Bibl.-Ang. 2	100											
Bibl.-Ang. 3	100											
Bibl.-Ang. 4	100											
Vollzeitäquiv.		~ 11,8				~ 11,3		~ 9,3		7,34		
Hilfskräfte		4	4	~ 2	1		1	1,5	1	1		
Personen		17	17	16	14	12	13	11	10	11	9	9

Mit dem 1. Januar 2021 wird die Bibliothek bei den Festangestellten gegenüber dem Stand von 2016 insgesamt fünf Personalstellen, die 4,5 Vollzeit-äquivalenten entsprechen, weniger zur Verfügung haben. Im Falle des wissenschaftlichen Mitarbeiters und eines Diplombibliothekars, die beide in den Ruhestand gegangen sind, war eine Neubesetzung schon seit längerem ausgeschlossen. Der Verlust des Dipl.-Bibl. konnte durch die Umstrukturierung der Erwerbungs- und Katalogisierungsabteilung hin zu einem integrierten Geschäftsgang kompensiert werden. Drei andere Mitarbeiter haben ihre unbefristeten Stellen aus persönlichen Gründen zugunsten einer anderen Tätigkeit

aufgegeben. Eine Wiederbesetzung aller betroffenen Stellen kann aufgrund der allgemeinen Entwicklung (die sich in der Corona-Krise noch beschleunigt hat) realistischerweise nicht erwartet werden. Doch besteht die Hoffnung, dass wenigstens ein kleinerer Teil des verlorenen Stellenkontingents durch eine in die Zukunft weisende Personalentwicklung ausgeglichen werden kann.

BIBLIOTHEK DES
BISCHÖFLICHEN
PRIESTERSEMINARS TRIER

Krippenausstellung

in der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars
Jesuitenstrasse 13, 54290 Trier



26. Nov. bis 19. Dez. 2018

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der Bibliothek
Mo. bis Fr. 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr besucht werden.
Eintritt frei

Plakat der Krippenausstellung 2018 (s. u. S. 62f.) mit einer von Matthias Rosenkranz, Fastrau, gebauten Krippe

Medien

Statistik

Neuzugänge, Abgänge (Monographien¹), Retrokatalogisierung

	2017	2018	2019	2020*
Neuzugänge Kauf	1.533	2.173	1.818	1.832
Neuzugänge Geschenk	5.578	1.653	1.149	307
aus dem Bestand ausgesonderte Bände	218	2.166	973	514
Retrokatalogisierung insgesamt	6.567	5.403	3.300	6.216
davon neue Titelaufnahmen	1.581	896	737	776
davon abzuändernde Titelaufnahmen	2.923	3.419	2.462	2.511
davon unverändert übernommene Titelaufnahmen	2.063	1.088	101	2.929

Laufende Periodika

	2017			2018			2019			2020		
	deut.	ausl.	insg.									
Kauf	192	123	315	191	120	311	191	120	311	189	118	307
Mitgliedsgabe	17	5	22	17	5	22	17	5	22	14	5	19
Tausch	44	60	104	43	60	103	43	60	103	42	56	98
Geschenk	134	25	159	126	24	150	126	24	150	124	21	145
Summe	387	213	600	377	209	586	377	209	586	369	200	569

* Stand: 3. Dezember 2020

1 Mit Monographien sind in diesem Zusammenhang alle Medien gemeint, die nicht Periodika (Zeitschriften, Jahrbücher etc.) sind. Die Zahlen beziehen sich auf physische Medieneinheiten.

Bucheinband, Bestandserhaltung

	2017	2018	2019	2020
gebundene Bände: Monographien	241	346	155	55
gebundene Bände: Zeitschriften	145	221	150	223
Schutzverpackungen	—	83	91	260
restaurierte Bände: Seminarbibliothek	4	1	3	1
restaurierte Bände: Dombibliothek	3	—	3	—

Erläuterungen

- Die hohen Zahlen bei den als Geschenk erworbenen Neuzugängen, besonders im Jahr 2017, aber auch noch 2018 und 2019, sind dadurch zu erklären, dass in dieser Zeit noch die Bibliothek Franz Ronig eingearbeitet wurde. Die Katalogisierung dieses mit ca. 28.000 Titelaufnahmen umfangreichsten Spezialbestands konnte 2020 bis auf geringe Reste abgeschlossen werden.
- Der Rückgang bei den laufend gehaltenen Zeitschriften ist nicht durch bewusste Abbestellungen bedingt, sondern teilweise durch Einstellung von Periodika und mehrheitlich dadurch, dass Einrichtungen, die früher ihre Publikation im Tausch gegen die Trierer Theologische Zeitschrift geliefert haben, seit längerem keine Hefte mehr schicken. Weil die Redaktion und der Vertrieb der Zeitschrift in jeweils unterschiedlichen Händen liegen, hat die Bibliothek keinen Überblick darüber, welche Tauschbeziehungen noch aktiv sind.

Besondere Erwerbungen

Die Bibliothek Anton Maria Kaas (2017)

Anton Maria Kaas wurde am 17. Dezember 1941 in Saarbrücken-Burbach geboren und starb am 4. Dezember 2016 in Neunkirchen/Saar. Er ist in Ensheim, das damals zum Kreis St. Ingbert gehörte, aufgewachsen. Ensheim gehörte zum Bistum Speyer; daran änderte sich auch nichts, als der Ort 1974 nach Saarbrücken eingemeindet wurde, sodass Ensheim neben Eschringen

Anton Kaas
Ensheim/Saar
über Saarbrücken 2
Auf'm Ficheler 12

Ensheim, den 14. Januar 1961

Sehr geehrter Herr Dewald!

Am 30.12.1960 habe ich einige Zeitungsausschnitte über Prälat Kaas zurückgeschickt, die der H.H. Dechant Dewald mir bei meinem Besuch in Trier im August 1959 leihweise überlassen hatte. Inzwischen habe ich jedoch leider erfahren müssen, daß H.H. Dechant J. Dewald bereits am 18. Mai 1960 verschieden ist. Deshalb erlaube ich mir höflichst die Bitte, mir wenn möglich die Zeitungsausschnitte als Eigentum überlassen zu wollen. Außerdem wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir auch die andern Dinge, die Herr Dechant Dewald über Prälat Kaas gesammelt hatte, *Übersenden* *würden*, so z.B. den Zeitungsartikel von Dr. Laros über die Jugend des Prälaten, ein Primizbildchen, eine Postkarte von Stud.-Rat Leo Kaas aus Münster i.W., eine Postkarte in einem Album, worauf Kaas als Domkapitular zu sehen ist und einen Zeitungsartikel über Dr. Matthias Laros. Falls Sie kein Interesse an diesen Dingen haben, würden Sie mir mit deren Überlassung eine große Freude bereiten. In der Erwartung, daß Sie meine Bitte verstehend aufnehmen werden, darf ich wohl eine baldige Antwort von Ihnen ~~erwarten~~ erhoffen. Für Ihre Bemühungen im voraus meinen besten Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr dankbarer

Anton Kaas

Brief des 19jährigen Anton Kaas an den Bruder des verstorbenen Dechanten Johann Dewald (1881–1960) (Bibliothek des Priesterseminars Trier, Nachlass Anton Kaas)

der einzige Stadtteil von Saarbrücken ist, der nicht zum Bistum Trier gehört. Kaas wurde Priester des Bistums Trier, blieb aber seiner Heimatdiözese Speyer weiter verbunden, was sich auch im Bestand seiner Bibliothek widerspiegelt.

Schon als Schüler interessierte sich Kaas für einen berühmten Namensvetter oder auch weitläufigen Verwandten (Näheres ist nicht bekannt). Gemeint ist der bekannte Trierer Priester, Professor für Kirchenrecht und Zentrumspolitiker Dr. Ludwig Kaas (1881–1952). Als Vorsitzender der Zentrumspartei stimmte dieser in der Sitzung des Reichstags am 23. März 1933 zusammen mit seiner Fraktion dem folgenschweren „Ermächtigungsgesetz“ zu. Danach ging er nach Rom und war maßgeblich beteiligt an den Vorbereitungen des Reichskonkordats mit der neuen nationalsozialistisch geführten Regierung, das am 20. Juli 1933 unterzeichnet wurde. Berühmt ist das bei dem feierlichen Akt aufgenommene Foto, auf dem Ludwig Kaas neben Vizekanzler von Papen und Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli, dem späteren Papst Pius XII., gleichsam auf Augenhöhe mit den Protagonisten sitzend zu sehen ist.

Von einer intensiven Beschäftigung mit dem prominenten, aber auch umstrittenen mutmaßlichen Verwandten zeugen in Anton Kaas' Nachlass befindliche Aufzeichnungen, Zeitungsausschnitte und Korrespondenz mit den in Trier lebenden Verwandten von Ludwig Kaas und dem Dechanten Johann Dewald (1881–1960), der offensichtlich ein enger Freund von Ludwig Kaas gewesen ist. In Trier ist Ludwig Kaas, ein herausragend begabter Wissenschaftler, hochverdient auf den Gebieten des Staatskirchenrechts und der christlichen Archäologie, aber als Politiker tragisch gescheitert, weitgehend vergessen. Unter den Priestern war er schon zu Lebzeiten nicht sonderlich gelitten.¹ Anton Kaas hat sein Andenken bis zu seinem Tod treu bewahrt.

Nach seiner Priesterweihe am 30. Juli 1967 war Anton Kaas Kaplan in Wemetsweiler und von 1972 bis 1974 Pfarrer in Kirchberg im Hunsrück. Eine Karte, die sich in einem seiner Bücher gefunden hat, lässt darauf schließen, dass er Interesse an einem wissenschaftlichen Weiterstudium hatte, das er offen-

¹ Vgl. neuerdings Sinderhauf, Monica: Ein unbekanntes Ludwig Kaas-Porträt, in: Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 2019, S. 204–210.

sichtlich, schon wegen seiner Krankheit, nicht verwirklichen konnte.¹ Seit Januar 1975 wirkte er als Pfarrer in Stennweiler im Saarland. Kurz vorher war bei ihm eine lebensbedrohliche, äußerst seltene Krankheit diagnostiziert worden. Gegen die anfängliche Prognose lebte er mit dieser Krankheit noch über 40 Jahre, war aber zeitlebens in seinen Möglichkeiten stark eingeschränkt und weitgehend auf das Haus verwiesen. Dies war auch der Grund, warum er nie eine größere Seelsorgseinheit übernahm und bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand auf der kleinen Pfarrstelle verblieb. Auch danach wohnte er bis zu seinem Tod im dortigen Pfarrhaus.

Die aufgezwungene Muße nutzte Kaas zu ausgedehnter Lektüre, die sich in einer sehr umfangreichen und außergewöhnlich gepflegten Privatbibliothek niedergeschlagen hat. Sein besonderes Interesse galt der Person Ludwig Kaas und ihrem Umfeld, den Politikern der Weimarer Republik, aber auch der Bundesrepublik, dem politischen Katholizismus, der Kirche im Nationalsozialismus und überhaupt der Zeitgeschichte. Einen weiteren Schwerpunkt bildet Literatur zur christlichen Spiritualität, Anthropologie und Pastoralpsychologie. Hervorzuheben ist eine umfangreiche Sammlung mit Büchern von und über Joseph Ratzinger seit dessen Zeit als Theologieprofessor; dessen Publikationen hat Kaas über Jahrzehnte verfolgt und studiert. Ebenfalls repräsentativ vertreten sind die anderen führenden Theologen der vom 2. Vatikanischen Konzil geprägten Generation wie Hans Küng, Walter Kasper, Karl Lehmann und viele andere. Ins Auge fallen Autoren des christlichen Existentialismus, etwa Julien Green, von dem allein sich mindestens zwölf Titel in der Sammlung finden, größtenteils im französischen Original. Ausgesprochen reichhaltig ist der Anteil an regional- und ortsgeschichtlicher Literatur, besonders aus dem Saarland mit den angrenzenden Regionen (Lothringen, Luxemburg, Pfalz) und aus dem Hunsrück, aber auch darüber hinaus aus dem Bistum Trier. Abgesehen von den genannten Gebieten zeigt die Bibliothek Kaas ein breites Spektrum an Interessen. Bei der Durchsicht der Titel gewinnt man

1 Seine von dem renommierten Kirchenhistoriker Prof. Dr. Dr. Raymund Kottje betreute wissenschaftliche Arbeit, die er 1967 zum Abschluss seines Theologiestudiums eingereicht hatte, wurde – was damals ein Qualitätssiegel darstellte – im Druck veröffentlicht: Anton Kaas: Zur Geschichte des Kulturkampfes in Preußen: Das Zustandekommen des 1. Friedensgesetzes vom 21. Mai 1886, dargestellt auf Grund der Briefe Moslers an Reuss, in: Saarbrücker Hefte 31, 1950, S. 5–43.

den Eindruck, dass ihr Besitzer mit großer Umsicht und Sachkenntnis bemüht war, die für ein bestimmtes Thema jeweils besonders relevanten und aktuellen Werke anzuschaffen, und so seine Bibliothek systematisch aufgebaut hat

Kaas stand in gutem Kontakt mit dem früheren Bistumsarchivar Dr. Martin Persch, der ihm viele Sonderdrucke seiner Publikationen zukommen ließ. Er war auch eifriger Nutzer der Bibliothek des Priesterseminars. Dennoch kam die Nachricht überraschend, dass seine Bibliothek laut dem im Jahre 2009 errichteten Testament als Vermächtnis der Bibliothek des Priesterseminars in Trier zu übertragen sei. Soweit bekannt wurde darüber mit Pfarrer Kaas seitens der Bibliothek keine Absprache getroffen. So bestand auch keine Verpflichtung, das Vermächtnis anzunehmen; auch die Erben waren sich dessen bewusst und haben das Priesterseminar nicht unter einen Erwartungsdruck gesetzt. Es war außerdem allen Beteiligten klar, dass eine komplette Aufnahme in den Bestand des Priesterseminars nicht in Frage kommen würde, weil dort viele Titel schon vorhanden und darüber hinaus nicht alles für das Bestandsprofil relevant sein würde.

Trotzdem wurde der Nachlass in diesem Fall gegen die sonstige Praxis der Bibliothek zunächst komplett übernommen. Ausschlaggebend waren die außerordentliche Qualität der Sammlung und die Prägung des einstigen Besitzers und indirekt seiner Bibliothek durch die Wirkung der Person Ludwig Kaas. Hinzu kam, dass die Bibliothek ohne große Lücken übergeben wurde. So bot sich die Chance, in diesem einen Fall die Privatbibliothek eines Priesters zu dokumentieren, der weder Wissenschaftler noch Bibliophiler war, dessen Bibliothek vielmehr für einen Priester seiner Generation durchaus typische Themenbereiche aufweist, diese aber in außergewöhnlicher Vielfalt, Qualität und Tiefe.

So wurden in den Jahren 2018 bis 2020 nach und nach sämtliche Buchtitel mit ihren wesentlichen Daten in eine Exceldatei aufgenommen. Während des pandemiebedingten Lockdowns im Frühjahr 2020, als ein Großteil der Bibliotheksmitarbeiter von zuhause aus gearbeitet hat, konnte diese Arbeit unerwartet schnell zu Ende geführt werden. Die Liste umfasst knapp 5.000 Titel und erlaubt jetzt auf Dauer eine genaue Vorstellung von der Bibliothek Kaas und dem intellektuellen Horizont ihres einstigen Besitzers. Diesem selbst

hätte es in seiner Bescheidenheit wohl ferngelegen, sich auf diese Weise ein Denkmal zu setzen. Buch- und mentalitätsgeschichtlich handelt es sich aber um ein Zeitdokument von exemplarischer Bedeutung, dessen Wert mit wachsendem zeitlichen Abstand noch steigen wird.

Auf Grundlage dieser Liste kann jetzt leichter festgestellt werden, welche Titel für den Bestand der Bibliothek relevant und ob sie dort ggf. schon vorhanden sind. Wenn über die Aufnahme entschieden ist, können die übrigen Bücher ohne Zeitdruck nach und nach zum Kauf angeboten werden.

Bücher aus dem früheren Besitz von Dr. August Kneer (2019)

Im Februar 2019 wurde der Bibliothek ein Konvolut von 13 kleinformatischen Büchern und Broschüren übergeben, die nicht nur an sich teilweise Seltenheitswert aufweisen, sondern auch eine bemerkenswerte Provenienzhistorie haben. Sie stammen aus dem Besitz des angesehenen Trierer Rechtsanwalts Dr. phil. August Kneer (1867–1939). Dieser ist auch durch wissenschaftliche Veröffentlichungen hervorgetreten, darunter so unterschiedliche Studien wie *Die Entstehung der konziliaren Theorie*, Rom 1893, und *Das uneheliche Kind. Eine alte Menschheitsfrage als Gegenwartsproblem*, Mönchen Gladbach 1926. Besonders verbreitet ist sein Buch *Der Rechtsanwalt. Eine kulturgeschichtliche Studie*, Mönchen Gladbach 1928. Der vorliegende kleine Teil seiner Bibliothek, der offenbar als besonderer Schatz gehütet wurde, gelangte (direkt oder über Zwischenbesitzer, sei dahingestellt) in den Besitz von Kneers Tochter Maria Kneer. Diese führte den Haushalt ihres Cousins Dr. Clemens Mechelen (1902–1978), 1931 bis 1941 Geheimsekretär des Trierer Bischofs Rudolf Bornewasser, der ihn angeblich gerne als seinen Nachfolger gesehen hätte. 1941 wurde Mechelen Pfarrer von St. Matthias in Trier. Dort trat nach dem Krieg Frl. Theresia Lehnertz als Hilfe von Frl. Kneer in den Haushalt von Pfarrer Mechelen ein und blieb bei ihm auch nach dessen Wechsel nach Trier Liebfrauen bis zu seinem Tod 1978. Frl. Kneer wiederum übergab die kleine Sammlung später an Frl. Lehnertz. Diese wurde später die Haushälterin von Weihbischof Kleinermeilert und bewahrte die Bücher neben manchen anderen Erinnerungsstücken sorgsam auf. Vor ihrem Umzug in das Seniorenheim St. Irminen im Frühjahr 2019 übergab sie die Bücher an die Bibliothek des Priesterseminars und sorgte auf diese Weise dafür, dass sie zu-

sammen mit ihrer Geschichte und mit ihnen die Erinnerung an Dr. August Kneer dauerhaft aufgehoben sind.

Das älteste der in der Schenkung enthaltenen Werke ist ein *Catechismus Romanus*, gedruckt in Antwerpen 1606, das aus dem Besitz eines Mönchs der Abtei Groß St. Martin in Köln stammte. Bemerkenswert ist auch folgender Titel: *Betrachtungen über die vornehmsten Begebenheiten der Französischen Revolution. Ein nachgelassenes Werk der Frau von Staël*, 3 Bände, Heidelberg: Mohr und Winter 1818. Ein familiengeschichtliches Zeugnis ist das Buch: *Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. Aus dem Lateinischen ... neu übersetzt von P. Cölestin Wolfsgruber*, Dritte Auflage, Augsburg 1889. Es trägt auf dem Vorsatz die handschriftliche Widmung: *Wenn du in dem Büchlein liest, denke zuweilen an den, der dich liebt. E[lberfeld] Ostern 1897 A[ugust]*, offenbar eine Widmung Kneers an seine Ehefrau (er war in seinen ersten Berufsjahren in Elberfeld tätig). Später hinzugekommen ist eine kleine Schrift von Clemens Mechelen: *Das Meßopfer als Grundlage christlichen Lebens*, Trier 1938, auf dessen Titelseite er geschrieben hat: *Seiner lieben Ruth Kneer in Dankbarkeit gewidmet vom Verfasser. Trier-St. Matthias Weihnacht 1942.*¹

Objekte aus dem Nachlass von Johannes Mumbauer (2019)

Im April 2019 wurden der Bibliothek des Priesterseminars Reste aus dem Nachlass des Trierer Priesters Johannes Mumbauer (1867–1930) angeboten. Johannes Mumbauer war Kaplan in Rübenach und Wadgasse, Pfarrer in Ravengiersburg, Ohlenberg, Hamm an der Saar, Piesport (1911–1925) und Sinzig, ehe er wegen fortschreitender Krankheit in den Ruhestand ging und sein letztes Lebensjahr in seiner Geburtsstadt Kreuznach verbrachte. Unterbrochen hatte er die Seelsorgstätigkeit 1907 bis 1911 durch einen vierjährigen Aufenthalt in Rom als Korrespondent der Kölnischen Volkszeitung. Mumbauer sah sich berufen, an der qualitativen Erneuerung der katholischen Kultur,

1 Ruth Kneer war eine jung verstorbene Schwester von Maria Kneer. Beiliegend der Durchschlag des Typoskripts einer Predigt: *Das Magnificat unserer Kirchenfenster. Predigt zur Vollendung der großen Kirchenfenster in der Basilika U. L. Frauen in Trier ... 18. August 1974* [von Pfarrer Dr. Clemens Mechelen], sechs einseitig beschriebene Blätter im Format DIN-A5 (die genannte Broschüre mit der Beilage trägt jetzt die Signatur: NA 4370h).



Porträt Johannes Mumbauers im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren, Photograph:
M. Bätz, Trier (Bibl. des Priestersem. Trier, Nachlass Johannes Mumbauer)

insbesondere im Bereich der Literatur, an vorderster Stelle mitzuwirken. Er betätigte sich publizistisch, vor allem als Literaturkritiker, und war mit vielen Beiträgen in der katholischen Kulturzeitschrift „Hochland“ vertreten. In seiner Zeit in Wadgassen engagierte sich der Sohn einer wohlhabenden Dachdeckerfamilie aus Bad Kreuznach auch sozialpolitisch. Später gab er eine dreibändige Ausgabe mit Schriften des Mainzer Sozialbischofs Wilhelm Emmanuel von Ketteler heraus.

In den von Mumbauer herausgegebenen oder behandelten Autoren und Themen zeigt sich eine erstaunliche Vielfalt und Spannweite, genannt seien hier nur der mittelalterliche Mystiker Jordan von Sachsen, der Schweizer Romanzier Jeremias Gotthelf, der Tübinger Reformtheologe Johann Baptist von Hirscher und die ungarische Dichterin Renée Erdős (1878–1956). Im Mittelpunkt seiner Aktivitäten standen zeitgenössische deutschsprachige Autoren. Dazu gehörten nicht nur damals sehr erfolgreiche Autorinnen wie Enrica von Handel-Mazzetti und Ruth Schaumann, sondern auch weniger bekannte Schriftsteller des Hunsrück- und Moselraums. Viele von ihnen brachte er mit ihren Büchern in der von ihm betreuten Reihe „Hausens Bücherei“ unter, die in der Hausen Verlagsgesellschaft m. b. H. in Saarlouis herausgegeben wurde. Manchem jungen Talent verhalf er auf diese Weise zu zeitweiligem Erfolg. Während seiner Zeit als Pfarrer von Hamm an der Saar suchte er regelmäßig das Trierer Priesterseminar auf, um Seminaristen zu eigener literarischer Tätigkeit anzuregen, durchaus mit Erfolg, wovon nachmals bekannte Namen wie Ernst Thrasolt (eigentlich: Josef Matthias Tressel) und Bernhard Michael Steinmetz¹ Zeugnis ablegen. Eine besondere Zusammenarbeit verband ihn mit Matthias Laros (1882–1965), dem intellektuell herausragenden Kopf der Trierer „Priesterschriftsteller“ des 20. Jahrhunderts.

Für den Trierer Raum nicht weniger wichtig war Mumbauers Einsatz auf dem Gebiet von bildender Kunst und Design. So war er Anfang der 1920er Jahre maßgeblich beteiligt an Ausstellungen der „Trierer Künstlergilde“. In Piesport, wo er einen Kreis von Literaten und Künstlern um sich geschart hatte, beauftragte er die beiden Trierer Maler August Trümper und Max Lazarus mit der Ausmalung einer Kapelle und wurde dafür kritisiert, weil der eine Prote-

1 Vgl. Embach, Michael: Trierer Literaturgeschichte. die Neuzeit, Trier 2015, S. 286–292.

stant und der andere Jude war. Ein gestalterisch sehr ambitioniertes Projekt war das *Trierische Jahrbuch für ästhetische Kultur* (herausgegeben von Johannes Mumbauer, Trier: Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung Friedr. Val. Lintz 1908 , 227 S.). Mumbauer hat dafür berühmte Autoren wie Hermann Muthesius und Heinrich Tessenow gewonnen, aber auch den bedeutenden Kirchenarchitekten und Mainzer Dombaumeister Ludwig Becker. Er selbst schrieb unter anderem über „Ästhetische Kultur“, den Jugendstil und über von Hans Proppe gestaltete Räume im Trierer Rathaus. Nebenbei sei erwähnt, dass auch der Trierer Rechtsanwalt Dr. August Kneer (vgl. o. S. 18f.) zu den Mitwirkenden zählte. Es verwundert kaum, dass ein so anspruchsvolles Unternehmen über die erste Nummer nicht hinausgekommen ist.

Seine Vorgesetzten, die Bischöfe Korum und Bornewasser und der langjährige Generalvikar Franz Tilmann, haben das über die Seelsorge hinausgehende Streben Mumbauers eher geduldet als begrüßt.¹ Mumbauer hat es ihnen nicht immer leicht gemacht, woran auch übereifrige Gesinnungsgenossen ihren Anteil hatten, die ihn in peinliche Situationen brachten. Die Persönlichkeit Mumbauers ist nicht leicht zu fassen, eine gewisse Geltungssucht wird man ihm nicht absprechen können. Er war kein schöpferischer Denker, seine besondere Begabung lag eher in der Vermittlung. Als vielseitig gebildeter Publizist pflegte er einen gut lesbaren, bisweilen sarkastischen Stil. Darüber hinaus besaß er eine bemerkenswerte Fähigkeit, Menschen von seinen Ideen zu begeistern, Beziehungen anzuknüpfen und zu pflegen. Sowohl sein Wirken auf regionaler Ebene als auch seine weiter reichende Wirkung innerhalb der Aufbruchsbewegung des Kulturkatholizismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts verdienen eine eingehende Behandlung im Rahmen einer Monographie, die ihm bisher versagt geblieben ist, obwohl Mumbauer auch in neueren Darstellungen immer wieder erwähnt wird².

1 Dem widerspricht nicht die prätentiose handschriftliche Widmung in dem Buch *Selbsttäuschungen* aufgezeichnet und zur Beförderung der Selbsterkenntnis ans Licht gestellt von Dr. Johann Baptist v. Hirscher (Aufs Neue herausgegeben von Johannes Mumbauer, Kempten und München: Verlag der Kösel'schen Buchhandlung 1915, 150 S.): „Meinem hochverehrten Freunde Mons. Franz Tilmann Bischöfl. Generalvikar zu Trier in Treue JMumbauer Pfr. Piesport, 9. XII. 1915“ Das Buch ist aus dem Nachlass Tilmanns († 29.12.1936) in die Bibliothek des Priesterseminars gekommen (Signatur: M 81/1).

2 Vgl. z. B. Weiß, Otto: *Kulturkatholizismus. Katholiken auf dem Weg in die deutsche Kultur*

Mumbauers Bibliothek wurde nach seinem Tod verkauft. Dazu ist ein eigener Katalog gedruckt worden: *Antiquariat der Bonifacius-Druckerei, Paderborn: Katalog Mumbauer. Mit einer literarischen Skizze von Ernst Thrasolt (Antiquariats-Katalog Nr. 176)*, Paderborn o. J., 104 S. Das Verzeichnis enthält 2.793 Nummern. Ob es die gesamte Büchersammlung Mumbauers enthält, ist fraglich, da manche Titel fehlen, die man erwarten würde. Die Zahl von 30.000 Büchern jedoch, die Mumbauer in seinem Piesporter Pfarrhaus aufbewahrt haben soll¹, dürfte wie manches andere, was seine Verehrer über ihn verbreitet haben, ins Reich der Legende gehören.

Jedenfalls wurden etliche Bücher sowie weitere Gegenstände aus Mumbauers Besitz, die einen persönlichen Erinnerungswert haben, in der Familie zurückbehalten. Sie befanden sich zuletzt im Haus eines Großneffen, eines Enkels seines Bruders Emmerich Mumbauer. Die ca. 150 übernommenen Bücher, größtenteils aus Mumbauers Besitz von seiner Schulzeit an, teilweise Widmungsexemplare an seinen Bruder Emmerich, sind vor allem als lebensgeschichtliche Dokumente sowie durch die in ihnen befindlichen Widmungen, beiliegenden Zettel oder Besitzereinträge interessant. Zu dem angekauften Bestand gehören außerdem etliche Fotos. Teils handelt es sich um mit Widmungen versehene Porträts befreundeter Schriftstellerinnen und Schriftsteller und anderer Personen. Aufschlussreich für Mumbauers Streben nach Selbststilisierung ist auch eine Reihe von Porträts, die ihn selbst in verschiedenen Lebensphasen zeigen. Das wertvollste Stück des Nachlasses ist ein holzgeschnitzter Kruzifix. Er hing – dokumentiert durch ein bekanntes Foto, das den Pfarrer an seinem Schreibtisch zeigt – in Mumbauers Arbeitszimmer in seinem Kreuznacher Wohnhaus.

Für eine umfassende und kritische wissenschaftliche Aufarbeitung der Person und des Wirkens Johannes Mumbauers kann der Nachlassrest Anregungen geben, bestimmten Spuren nachzugehen, und bietet für seine Person und sein Leben einiges Anschauungsmaterial, das an anderer Stelle kaum vorhanden sein dürfte. Es sollte bei künftigen Forschungen nicht ignoriert werden.

1900–1933, Regensburg 2014 (Personenregister, S. 308).

1 Vgl. Kremer, Peter: Johannes Mumbauer. * 27. Juli 1867, † 22. Dezember 1930, in: Jahrbuch für den Kreis Bernkastel-Wittlich 1983, S. 329–338, hier S. 331.

Faksimiles aus der Sammlung Franz Ronig (2017–2019)

Innerhalb des Berichtszeitraums hat Prof. Franz Ronig († 21. Mai 2019) der Bibliothek noch einmal eine stattliche Reihe wertvoller Faksimiles übergeben bzw. hinterlassen. Darunter sind folgende Reproduktionen herausragender mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Prachthandschriften:

- La Biblia de Pamplona. Facsímil integro, reproducción fiel del original, manuscrito pictórico que se conserva en la Biblioteca de la Universidad de Augsburgo, colección Oettingen-Wallerstein con la signatura Cod. I.2.4°15 (Signatur: Ci.R 223)
- Codex biblicus Legionensis, westgotisch-mozarabische Bibel von San Isidoro de Leon aus dem Jahr 960, Archivo Capitular de la Real Colegiata de San Isidoro (León), Ms. 2 (Signatur: Ci.R 227)
- Die Apokalypse von Cambrai, Ms. B 386 Cambrai, Médiathèque d'Agglomération (Signatur: Ci.R 235)
- Das Passauer Evangelistar, Clm 16002 München, Bayerische Staatsbibliothek (Signatur: Ci.R 236)
- Die Savoy Hours, New Haven, Yale University, Beinecke Rare Books and Manuscript Library, MS 390 (Signatur: Ci.R 237)
- Das Krönungsevangeliar des Heiligen Römischen Reiches, Wien, Kunsthistorisches Museum, Weltliche Schatzkammer, Inv.-Nr. XIII 18 (Signatur: Ci.R 238)
- Das Stundenbuch des Étienne Chevalier von Jean Fouquet aus dem Schloss Chantilly (Signatur: Ci.R 239)
- Der Breslauer Psalter, Cambridge, Fitzwilliam Museum, MS 36-1950 (Signatur: Ci.R 242)
- Electorium parvum seu Breviculum, Handschrift St. Peter perg. 92 der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe (Signatur: Ci.R 243)
- Das Van-Damme-Stundenbuch, The Morgan Library & Museum, New York, MS M.451 (Signatur: Ci.R 244)

Kataloge und Regelwerke: Ein Blick in die Geschichte

Die Anfänge ab 1805

Eine Bibliothek unterscheidet sich von einer bloßen Bücheransammlung unter anderem dadurch, dass ihre Bestände ohne langes Suchen leicht zugänglich sind. Von einer gewissen Größe an ist dazu ein Katalog nötig, also ein Instrument, in dem die Buchtitel beschrieben und mit einem Standortkennzeichen (Signatur) versehen sind, das sich am Buch wiederfindet und erlaubt, das Buch an einer bestimmten Stelle innerhalb der Benutzerräume und Buchmagazine aufzufinden. Nur so kann eine umfangreiche Bibliothek von einer größeren Zahl von Menschen benutzt und zusammengehalten werden.

Im ersten Jahrhundert des Bestehens der 1805 gegründeten Bibliothek des Trierer Priesterseminars hatten die Kataloge die Form gebundener Bücher mit freien Blättern (sogenannte Bandkataloge). Darin wurden die Buchtitel handschriftlich eingetragen, getrennt nach Sachgruppen und innerhalb dieser Sachgruppen alphabetisch geordnet anhand des Familiennamens des Verfassers oder in bestimmten Fällen des Sachtitels. Um in einem solchen Katalog ein Buch zu identifizieren, musste man entsprechendes Vorwissen oder viel Geduld mitbringen. Das funktionierte solange, wie der Bestand noch überschaubar (1830 etwa 2.500 Titel in 5.000 Bänden) und nur einem engen Kreis von Eingeweihten, in diesem Fall den Professoren des Priesterseminars, zugänglich war.

Die Reform unter Jakob Ecker

In den 1890er Jahren war der Bibelwissenschaftler Prof. Dr. Jakob Ecker (1851–1912) für die Bibliothek verantwortlich. Er ist durch seine „Katholische Schulbibel“, die in viele Sprachen übersetzt und bis in die 1970er Jahre immer wieder neu aufgelegt wurde, weit über das Bistum Trier hinaus bekannt geworden. Als Bibliothekar ist er nur indirekt greifbar durch von ihm abgezeichnete Rechnungsbelege und vor allem durch die von ihm initiierte Neuaufstellung und Neukatalogisierung des Buchbestands, die einen Meilenstein in der Geschichte unserer Bibliothek darstellte und sich bis heute auswirkt. Ecker legte erstmals einen Katalog in Karteiform an. Die Karteikarten haben mit 19 x 15 cm ein wesentlich größeres Format als die später üblichen. Die vorher

schon bestehenden Sachgruppen wurden auf 25 erweitert und mit den Buchstaben des Alphabets (ohne J) gekennzeichnet. So enthält, um nur einige Beispiele zu nennen, die Gruppe A *Konzilien und päpstliche Urkunden*, die Gruppe B *Kirchenväter*, und die Gruppe X *Politik und Soziologie* (die originalen Bezeichnungen sind lateinisch). Innerhalb dieser Gruppen erfolgte keine inhaltliche Feingliederung; die neu hinzukommenden Werke wurden jeweils am Ende mit laufender Nummer angereiht („gruppenakzessorische“ Aufstellung). Zusätzlich zu dem bereits erwähnten Kartenkatalog wurde unter Jakob Ecker ebenfalls ein neuer Bandkatalog angelegt, in dem die Bücher wie früher nach Sachgruppen sortiert und in alphabetischer Folge verzeichnet wurden.¹ Der von Ecker angelegte Kartenkatalog („Alter Katalog“) wurde bis Anfang der 1930er Jahre fortgeführt und ist bis heute für einen Teil der älteren Bücher der einzige Bestandsnachweis und deshalb immer noch unentbehrlich.

Professionalisierung und Öffnung der Bibliothek ab 1932

Bis 1932 wurde die Bibliothek nebenamtlich von einem der Professoren des Priesterseminars (zuletzt dem Kirchenhistoriker Matthias Schuler) geleitet, der von Seminaristen unterstützt wurde. Dann erst wurde mit dem jungen Kaplan Hermann Ries (1905–1969) ein hauptamtlicher Bibliothekar eingestellt und durch Fortbildungskurse und Studienreisen für seine Aufgabe qualifiziert. Ries führte 1934 das Katalogisierungssystem nach den „Preußischen Instruktionen“ (PI) ein und verwendete Karteikarten im „Internationalen Bibliotheksformat“ (7,5 cm x 12,5 cm). Damit stand er in der Bibliotheksverwaltung auf der Höhe seiner Zeit. Auch verwendete er von Anfang an eine Schreibmaschine, was damals in Bibliotheken noch nicht überall selbstverständlich war. Das komplizierte Regelwerk stellte an die Bearbeiter so hohe Ansprüche, dass an eine Neukatalogisierung der Altbestände nicht zu denken war und nur die Neuerwerbungen nach dem neuen System erfasst werden konnten. Selbst das war auf die Dauer angesichts chronischer und kriegsbedingt verschärfter Personalnot nicht möglich, so dass große Katalogisierungsrückstände aufliefen, besonders bei den Buchschenkungen und -nachlässen.

1 Der von Ecker angelegte Bandkatalog ist heute noch vorhanden. Dabei handelt es sich nicht um einen Standortkatalog (vgl. dagegen F. R. Reichert, *Im Dienst des Glaubens und der Wissenschaft*, S. 44), denn die Aufstellung im Magazin folgt nicht dem Alphabet.

Die elektronische Katalogisierung ab 1992

Der 1934 begonnene PI-Katalog wurde bis 1992 fortgeführt, obwohl in der Zwischenzeit mit den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung“ (RAK) ein neues Regelwerk geschaffen worden war und nach und nach in den Bibliotheken eingeführt wurde. Damals begann in der Bibliothek des Priesterseminars – recht früh im Vergleich zu ähnlichen Einrichtungen – das elektronische Zeitalter. Der PI-Katalog wurde im Sommer des Jahres 1992 abgebrochen und auf dem damaligen Stand „eingefroren“. Die Katalogkarten wurden von einer Spezialfirma verfilmt und zu Microfiches verarbeitet, die mit einem Lesegerät durchsucht werden können. Der Vorteil bestand nicht nur in der Platzersparnis und schnelleren Durchsuchbarkeit, sondern auch darin, dass der Katalog in begrenzter Stückzahl vervielfältigt und so an allen Arbeitsplätzen in der Bibliothek sowie an einigen Stellen außerhalb der Bibliothek zugänglich gemacht werden konnte. Da seit der Einführung der EDV-gestützten Katalogisierung im Laufe des Jahres 1992 alle Neuerwerbungen in die elektronische Datenbank aufgenommen wurden, sind alle 1993 und später erschienen Bücher (sowie ein stetig wachsender, aber nicht genau zu beziffernder Anteil der älteren Literatur) im elektronischen Katalog zu finden. Es dauerte allerdings noch weitere zwölf Jahre, bis – im Jahre 2004¹ – endlich ein OPAC (Online Public Access Catalogue) eingerichtet werden konnte, mit dem der elektronische Katalog der Bibliothek weltweit über das Internet zugänglich wurde und Bestellvorgänge von zuhause aus durchgeführt werden konnten.

Zwischenlösungen und Retrokatalogisierung

In der Zwischenzeit hatte man das Personal soweit verstärkt, dass alle käuflich erworbenen Neuzugänge und Geschenke mit Erscheinungsjahr 1970 und später regulär im Hauptkatalog (PI-Katalog, später OPAC) katalogisiert werden sowie die seit 1954 bei den neugekauften Büchern aufgelaufenen Rückstände aufgearbeitet werden konnten. Der gewaltig angewachsene Bestand an unbearbeiteten Nachlässen, Schenkungen und Abgaben aus Pfarreien (1970 waren das 2630 laufende Regalmeter) konnte jedoch mit den vorhan-

1 Vgl. Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier, Jahresbericht 2004, S. 4.

denen Kräften nicht in dieser aufwendigen Form fachgerecht bearbeitet werden. Der damalige Direktor Dr. Franz Rudolf Reichert (1930–1988) entschied sich für eine pragmatische Lösung. Er selbst prüfte die Bücher anhand der Kataloge auf Vorhandensein und ließ sie dann nach seinen Vorgaben und Anweisungen von Hilfskräften provisorisch nach vereinfachten Regeln auf Zetteln „akzessionieren“. Die Akzessionsnummer, bestehend aus dem Jahr der Aufnahme, G für Geschenk und einer laufenden Nummer (z. B. 1921 G 221), diente und dient zugleich als Standortsignatur. Auf diese Weise wurden in knapp 20 Jahren an die 100.000 Titel erschlossen und zugänglich gemacht. Dieser sogenannte Akzessionskatalog ist nach wie vor unentbehrlich, um einen Teil der vorhandenen älteren Titel (1969 oder früher erschienen) zu finden und Doppelanschaffungen zu vermeiden. Ein Nachteil liegt darin, dass die Katalogzettel nicht aus dem üblichen Karton, sondern aus sehr dünnem Papier bestehen. Die Zettel werden daher leicht beschädigt und sind ungeeignet für eine maschinelle Verarbeitung zum Zweck der Verfilmung oder Digitalisierung.

Die in der Bibliothek des Priesterseminars 1992 begonnene elektronische Katalogisierung hat unter anderem den Vorzug, dass im Falle identischer Ausgaben Katalogdaten anderer Bibliotheken („Fremddaten“) übernommen werden können. Dies und der Wegfall der Schreibebeiten bedeutet natürlich eine erhebliche Arbeitserleichterung. Die Herausforderungen bei der Anwendung der Regeln und der Anspruch an die Genauigkeit sind dagegen gestiegen, denn das in einer Bibliothek erstellte Katalogisat soll von zahlreichen anderen Bibliotheken, mit denen diese im Verbund kooperiert, ohne zusätzliche Arbeit übernommen werden können.

Die Einführung der EDV bot somit erstmals die Möglichkeit, an eine Retrokatalogisierung der Bestände zu denken, die im „Alten Katalog“ (1892ff.), im „PI-Katalog“ (1934ff.) und im „Akzessionskatalog“ (1970ff.) enthalten waren. Dazu kamen noch die etwa 10.000 Bände der 1936 als Depositum übernommenen Bibliothek des Trierer Domkapitels (Dombibliothek) und andere kleinere, hier nicht erwähnte Bestandssegmente. Die Retrokatalogisierung wurde jedoch zunächst nur punktuell und teilweise mit angelernten Kräften durchgeführt, so dass über das Ausmaß dieser Arbeiten kein vollständiger Überblick besteht und bei der inzwischen laufenden Revision viele der provi-

sorisch in den OPAC aufgenommenen Titel korrigiert oder komplett neu erstellt werden müssen.

Ab dem Jahr 2002 wurde die Aufgabe der Retrokatalogisierung systematisch angegangen, jedoch mit eng begrenzten personellen Kräften. Als erstes Projekt wurde die Dombibliothek¹ bearbeitet und bis 2007/2008 komplett in die Aleph-Datenbank und damit in den OPAC aufgenommen. Die Bearbeitung der Dombibliothek war wegen der vielen älteren Werke (mehr als die Hälfte ist vor 1800 erschienen) besonders anspruchsvoll gewesen, der Zeitaufwand war im vorhinein nicht abzuschätzen, weil jeder Band unvorhersehbare Herausforderungen bereithalten konnte. Nicht selten fehlen Titelblätter und andere Teile des Buchs, sodass die Identifizierung erschwert war.

Ab 2004 widmete sich eine weitere neu eingestellte Diplomkraft (in Teilzeitbeschäftigung) der Neukatalogisierung des ca. 16.000 Titel umfassenden „Alten Katalogs“. Begonnen wurde weder am Anfang der Aufstellung noch am Anfang des alphabetischen Katalogs, sondern mit der Sachgruppe Philosophie (Signaturbuchstabe N). Von dieser Gruppe wurde nur etwa ein Viertel der insgesamt 5.409 Nummern bearbeitet, von der Gruppe O (klassische Autoren und andere belletristische Literatur) 536 Titel und aus den Gruppen P, R und T insgesamt etwa 300 Titel. Spätestens 2010² wurde dieses Projekt definitiv abgebrochen und durch die folgende umfassendere Maßnahme ersetzt.

Ab 2009/2010 wurde die Retrokatalogisierung in den 1892 gebildeten Sachgruppen fortgesetzt, allerdings jetzt bei der Gruppe A beginnend (Konzilien, Papsturkunden mit allein 1.031 Titeln und einem Mehrfachen an Einzelbänden) und nicht mehr anhand des „Alten Katalogs“, sondern der Aufstellung im Magazin folgend. Dazu muss jeder einzelne Band aus dem Magazin geholt werden und der Titel in der Katalogdatenbank entweder neu aufgenommen (mit oder ohne die Möglichkeit, Fremddaten zu nutzen) oder eine vorhandene Titelaufnahme korrigiert werden. Bei neueren Büchern (die am Ende der Sachgruppen stehen) kommt es auch vor, dass vorhandene Titelaufnahmen einwandfrei sind, aber in jedem Fall ist eine Kontrolle anhand des Buchs

1 Vgl. Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier, Jahresbericht 2002, S. 3f.

2 Vgl. Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier, Jahresbericht 2010, S. 5 (Die mit dieser Aufgabe betrauten Mitarbeiterin ist Ende 2010 ausgeschieden).

(Autopsie) unumgänglich. Wenn eine nach RAK erstellte Titelaufnahme vorhanden ist oder aus dem Verbund übernommen werden kann, bleibt es bei diesem Regelwerk; nur komplett neue Titelaufnahmen werden nach dem seit 2015 angewandten neuen Regelwerk RDA (Ressource Description and Access) erstellt. Eine Umarbeitung aller vorhandenen Aufnahmen nach dem neuen Regelwerk wäre schlechterdings unmöglich. Zur Zeit dieses Berichts (Juli 2020) sind die Sachgruppen A, B, C, D, K und Z komplett in der geschilderten Weise aufgearbeitet und nun erstmals in einem einheitlichen Katalog nach höchstem bibliothekarischem Standard erschlossen. Die Arbeiten werden jetzt bei den sehr umfangreichen Gruppen E (Moraltheologie mit 3.389 Titeln) und F (Geschichte einschließlich Kirchengeschichte mit 8.866 Titeln) sowie bei den Broschüren der Gruppe Z (Trevirensien) fortgeführt. Die Vorgehensweise wurde dahingehend modifiziert, dass in diesen und künftigen Gruppen von hinten nach vorne gearbeitet wird. So werden die neueren und eher gefragten Titel zuerst erfasst und man kommt in der Anfangsphase schneller voran, weil die älteren und oft schwieriger zu erschließenden Bücher am Anfang der Gruppen stehen.

Zusammenfassung

Bevor die speziellen Katalogisierungsprojekte der vergangenen sieben Jahre vorgestellt werden, soll hier ein Überblick gegeben werden über die verschiedenen Katalogformen und Regelwerke, die für die Verwaltung und Benutzung der Bibliothek noch auf längere Sicht relevant sein werden. Für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bedeutet dies, dass sie es auf unabsehbare Zeit mit drei verschiedenen Regelwerken zu tun haben. Die Preußischen Instruktionen müssen sie für die Benutzung der alten Kataloge und Beratung der Nutzer/innen zumindest passiv anwenden können, RAK und RDA müssen sie aktiv beherrschen. Denn bei der Retrokatalogisierung können – wie gesagt – in RAK bereits vorhandene Titelaufnahmen, die abgeändert oder korrigiert werden müssen, nicht auf das neueste Regelwerk RDA umgestellt werden. Eine einheitliche Katalogdatenbank, in der alle Datensätze nach ein und demselben Regelwerk erstellt sind, wird für keine Bibliothek mit größeren Altbeständen jemals zu realisieren sein.

Aufstellungsweisen, Katalogformen und Regelwerke

Jahr	Aufstellung im Magazin	Form des Katalogs	Regelwerk
1830	in 15 Sachgruppen	Bandkatalog	
1892	in 25 Sachgruppen	Kartenkatalog (DIN-A5) Alter Katalog + Bandkatalog	kein erkennbares Regelwerk
1934		Zettelkatalog (Internationales Bibliotheksformat)	„Instruktionen für die Alphabetischen Kataloge der Preußischen Bibliotheken“ (Preußische Instruktionen) PI
1987	in 4 Formatgruppen (je nach Rückenhöhe) für die Neuzugänge <i>bis heute</i>	PI-Katalog <i>für die Neuzugänge</i>	
1970	Geschenke in einem separaten Magazin nach dem Jahr des Zugangs	Zettelkatalog (Internationales Bibliotheksformat) Akzessionskatalog	in vereinfachter Form nach den Preußischen Instruktionen
1992		PI-Katalog abgebrochen und verfilmt ⇒ Microfichekatalog	PI
		Elektronischer Katalog , ab 2004 als OPAC (Online Public Access Catalogue)	„Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ RAK-WB
2015			Resource Description and Access RDA
2020		Digitalisierung des PI-Katalogs anhand der Microfiches Digitalis. Zettelkatalog	PI

Literaturhinweise

- Reichert, Franz Rudolf: Art und Aufgabe der Kataloge im Organismus einer Bibliothek, in: Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken 13 (1965/66), S. 25–44
- Reichert, Franz Rudolf (Hrsg.): Im Dienst des Glaubens und der Wissenschaft. Festschrift aus Anlaß des 175jährigen Bestehens der Bibliothek des Trierer Priesterseminars, Trier 1980 (darin inbes. die Beiträge von Franz Rudolf Reichert, S. 33–73 und S. 88–105)
- Reichert, Franz Rudolf: Zur Geschichte der Trierer Seminarbibliothek, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 32 (1980), S. 69–110
- Reichert, Franz Rudolf: Die Bibliothek des Trierer Priesterseminars im Jahr 1983, in: Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken 31 (1984), S. 102–106
- Reichert, Franz Rudolf: Einweihung eines neuen Magazinraums in der Bibliothek des Trierer Priesterseminars, in: Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft katholisch-theologischer Bibliotheken 34 (1987), S. 117–125
- Embach, Michael: Hochschulspezifische und diözesanbibliothekarische Literaturversorgung: Die Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars in Trier, Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken 38 (1991), S. 129–145
- Holbach, Josef: Die Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars in Trier. Positionsbestimmung im Schnittpunkt verschiedener Nutzerkreise, Bonn, Fachhochschule für das Öffentl. Bibliothekswesen, Hausarbeit, 2001 (Signatur in der Bibl. des Priesterseminars: EC 5057)
- Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier, Jahresbericht 1970 (1971)ff. (Signatur in der Bibl. des Priesterseminars: V 2046)

Besondere Erschließungsprojekte 2013–2020

Neben der oben beschriebenen systematischen Retrokatalogisierung, die ununterbrochen weitergelaufen ist, wurden in den vergangenen acht Jahren mehrere Teilprojekte realisiert, durch die umfangreiche Bestandssegmente,

die durch Provenienz oder Zeitraum klar abgegrenzt sind, jetzt geschlossen im OPAC katalogisiert sind. Wie sonst bei der Retrokatalogisierung war in den verschiedenen Gruppen ein mehr oder weniger großer Anteil der Titel schon in der Datenbank vertreten, viele mussten aber auch bei dieser Maßnahme korrigiert werden. Insbesondere wurden bei allen im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts die Identifikationsnummern der nationalbibliographischen Verzeichnisse VD16 und VD17 hinzugefügt (VD steht für „Verzeichnis deutscher Drucke“). Es handelt sich im einzelnen um die folgenden Bestandsgruppen:

- Historische Pfarrbibliothek Trittenheim (Depositum): 85 Datensätze (bearbeitet 2013)
- Historische Pfarrbibliothek St. Kastor, Koblenz: 1.540 Datensätze (bearbeitet 2014/2015)
- Historische Pfarrbibliothek St. Wendel (Depositum): 3.088 Datensätze (bearbeitet 2015)
- Historische Drucke (1501 ff.) im Bistumsarchiv Trier: 354 Datensätze (bearbeitet 2015)
- Historische Drucke (1501 ff. mit Ci-Signaturen) und Faksimiles im Rara-Raum der Bibliothek (bearbeitet 2015)
- Historischer Bestand des Missionshauses Maria Königin, Lennestadt-Altenhundem: 700 Datensätze (bearbeitet 2016)
- Bibliothek Bischof Korum: 8.382 Datensätze (bearbeitet 2017/2018)
- Drucke des 16. Jahrhunderts (1501–1600)¹: 2361 Datensätze (bearbeitet 2016/2017)
- Drucke des 17. Jahrhunderts (1601–1700): 5366 Datensätze (bearbeitet 2018/2019)
- Bibliothek Franz Ronig: 28.264 Datensätze (bearbeitet 2016–2020)

1 Vgl. Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier, Jahresbericht 2016, S. 14–19.

Stand der Erschließung und Ausblick

Das Gebiet, aus dem gesuchte Titel in gewissem Ausmaß noch in älteren Katalogen gesucht werden müssen, ist jetzt von zwei Seiten zeitlich eingegrenzt. Es ist (von wenigen kleinen Resten abgesehen) beschränkt auf solche Bücher, die im Zeitraum von 1701 bis 1992 erschienen sind. Für diesen Zeitraum muss ein gewünschter Titel weiterhin im äußersten Fall in vier verschiedenen Katalogen gesucht werden. Aber auch für diesen Zeitraum ist die erste „Anlaufstelle“ immer der OPAC. Der Akzessionskatalog und der Alte Katalog sind für Benutzer zur Zeit nicht frei zugänglich. Recherchen werden gerne vom Bibliothekspersonal durchgeführt. Bei besonderen Forschungsfragen können Benutzer/innen auf Anfrage auch selbst in den Katalogen recherchieren.

gesucht wird:	OPAC	Digitalisierter Zettelkatalog (PI-Katalog)	Akzessionskatalog	Alter Katalog
Zeitschrift	1.			
Buch 1993–	1.			
Buch 1934–1992	1.	2.	3.	
Buch 1901–1933	1.	2.	3.	4.
Buch 1701–1900	1.	2.	3.	4.
Buch 1601–1700	1.			
Buch 1501–1600	1.			
Buch 1460–1500	F. R. Reichert: Incunabula, 1991 (https://www.bps-trier.de/katalog_reichert.php)			
Handschrift	J. Marx: Handschriftenverzeichnis der Seminar-Bibliothek zu Trier, 1912 (https://www.dilibri.de/ubtr/periodical/structure/127207) Für Handschriften, die bei Marx nicht enthalten sind, gibt es seit 2015 eine interne Access-Datenbank.			

Für die Studierenden der letzten 25 Jahre ist der Umgang mit elektronischen Bibliothekskatalogen so selbstverständlich, dass den meisten die Vorteile ge-

genüber den konventionellen Katalogen kaum bewusst sind. Man braucht den Verfassernamen nicht mehr mühsam im alphabetischen Katalog zu suchen, braucht keine Regeln zu kennen, nach denen ein Werk im Katalog angesetzt und einsortiert ist. Einige aussagekräftige Stichworte aus dem Titel genügen, um ein gewünschtes Werk zu finden. Was man dann angezeigt bekommt, bietet gegenüber den früheren Katalogkarten einen großen Mehrwert an Informationen. Schlagwörter geben einen groben Überblick über den Inhalt des Buchs und ermöglichen, gezielt weiter nach Literatur mit ähnlicher Thematik zu suchen. In vielen Fällen stehen das eingescannte Inhaltsverzeichnis oder weitere Informationen zum Inhalt auf einen Klick zur Verfügung. Die Auswahl der für die jeweilige Fragestellung relevanten Literatur wird dadurch erheblich erleichtert, Fehlbestellungen können vermieden werden. Ein großes Plus bedeuten auch die Verknüpfungen mit der „Gemeinsamen Normdatei“. In diesem von der Deutschen Nationalbibliothek gepflegten Verzeichnis sind unter anderem die Namen von Verfasser/innen und Körperschaften hinterlegt und mit Informationen zu Lebensdaten, Beruf und ggf. abweichenden Namensformen verbunden. So bietet allein der Katalogeintrag gegenüber früheren Bibliothekskatalogen ein Mehrfaches an Informationen und vielfache Möglichkeiten, mit wenigen Klicks die Recherche weiterzuführen und zu vertiefen. Dabei sind fortschrittlichere „Discovery-Systeme“, die ähnlich wie Suchmaschinen eine „unscharfe“ Suche ermöglichen, bei der man z. B. die korrekte Schreibweise eines Namens nicht kennen muss, hier noch gar nicht berücksichtigt.

Auch die bequemen Bestell- Vormerk- und Verlängerungsfunktionen eines OPAC weiß derjenige erst richtig zu schätzen, der früher handschriftlich einen Leihschein ausfüllen musste und diesen am nächsten Tag mit dem Vermerk ausgehändigt bekam, dass das gewünschte Buch schon verliehen ist.

Zu den alten raumfüllenden Kartenkatalogen wird wohl keiner zurückkehren wollen. Doch darf nicht übersehen werden, dass der Preis der weltweiten komfortablen Verfügbarkeit in einer gewaltigen technischen Infrastruktur mit klimaschädlichem Energieverbrauch besteht, die der Anwender und Benutzer der Technik nicht wahrnimmt. Die einzelne Bibliothek ist nicht mehr wirklich Herrin ihrer Daten und der Art und Weise, wie diese präsentiert werden.

Strategische Entscheidungen, von denen die Funktionsfähigkeit einer Bibliothek auf Gedeih und Verderb abhängt, werden auf politischer Ebene getroffen. Kleinere Bibliotheken wie die unsere können diese und die damit einhergehende Dynamik der Kostenentwicklung nicht beeinflussen. Zudem sind sie zusätzlich für die Pflege ihrer Nutzerdatenbank und die individuelle Ausgestaltung von Katalogfunktionen auf die institutionalisierte Unterstützung eines leistungsstärkeren Partners, in unserem Fall der Diözesan- und Dombibliothek Köln, angewiesen, ohne deren Kompetenz und Hilfsbereitschaft wir unseren Nutzern die gewohnten Dienstleistungen nicht bieten könnten.

Die Digitalisierung des PI-(Microfiche-)Katalogs 2020

Der PI-Katalog wurde 1992 verfilmt und in Form von Microfiches bereitgestellt. Die Benutzung dieser Microfiches war jedoch auf die Räume der Bibliothek beschränkt. Außerdem hat die Qualität des Materials im Laufe der Jahrzehnte sehr gelitten, sodass viele Einzelkarten nur noch mit Mühe oder kaum mehr lesbar waren. Im Sommer 2020 wurde geprüft, ob das Einscannen des Katalogs und die Umwandlung in einzelne digitale Images auch auf der Basis eines Mastersatzes der Microfiches möglich ist. Der logistische und zeitliche Aufwand ist dafür wesentlich geringer als für eine direkte Verarbeitung der insgesamt 298.000 Katalogkarten. Die Prüfung verlief mit positivem Ergebnis, und eine auf die Herstellung digitalisierter Zettelkataloge spezialisierte Fachfirma erstellte ein Angebot zu einem annehmbaren Preis. So konnte das Projekt in den Monaten August bis Oktober 2020 realisiert werden. Dabei wurden die 218 Microfiches eingescannt und in Einzelbilder (Images im jpg-Format) zerlegt. Aus den Bildern wurde eine Datenbank erstellt, die mit der Software CHOPIN (Version 2.00 von 2017) betrieben wird. Sie läuft auf den Servern des Dienstleisters; für das Hosting entrichtet die Bibliothek eine monatliche Gebühr.

Zum Projektumfang gehörte im ersten Schritt ebenfalls die Erstellung eines Index. Dieser erfasst das Stichwort (Name des Verfassers oder das für die Suche maßgebliche Hauptwort des Sachtitels) ungefähr jeder 50. Katalogkarte und dient dem Einstieg bzw. der groben Suche im Katalog. Wenn man mit Hilfe des Index das eingegebene Suchwort gefunden hat oder in dessen Nähe gekommen ist, kann man in Einer-, Fünfer- oder Zwanzigerschritten den Kata-

log durchblättern, um zu der gesuchten Karte zu gelangen bzw. im Katalog zu browsen. Für 2021 ist als zweiter Schritt geplant, die digitalisierten Karten mit einer automatischen Texterkennung (OCR) bearbeiten zu lassen. Dies wird eine Volltextrecherche und zusätzliche Sucheinstiege (z. B. nach beliebigen Stichworten innerhalb des Buchtitels) ermöglichen. Weil aber dabei aufgrund des Ausgangsmaterials eine hundertprozentige Genauigkeit nicht möglich und nachträgliche Korrekturen nicht realisierbar sind, sollte die Volltextsuche nur ergänzend oder für spezielle Fragestellungen verwendet werden. Als bevorzugter Einstieg empfiehlt sich immer die Suche im Index und das Durchblättern der dahinter liegenden Karten.



[Bibliotheksassistent Josef Fisch \(1908–1990\) vor dem Katalog in der alten Bibliothek des Trierer Priesterseminars in der Weberbach\(straße\) 72](#)

Das Ergebnis des Projekts hat die Erwartungen mehr als bestätigt, sowohl was die Funktionalität der Datenbank als auch was die Lesbarkeit der Karten betrifft. Deren Qualität ist zwar etwas geringer, als wenn die Digitalisierung

direkt anhand der Katalogkarten erfolgt wäre, aber in jedem Fall ausreichend und besser als bei den sich immer mehr abnutzenden Microfiches.

Im Zuge der Digitalisierung sind Fehler aufgefallen, die bei der Verfilmung unterlaufen sind, z. B. Doppeleinzug von Karten oder in Unordnung geratene Kartenstapel. Diese lassen sich jetzt korrigieren bzw. durch Identifizierung der fehlenden Karten und Nachkatalogisierung im OPAC beheben.

Die Digitalisierung des Zettelkatalogs macht natürlich die Retrokatalogisierung im OPAC nicht überflüssig. Weil diese aber noch etliche Jahre in Anspruch nehmen wird, bleibt auch der konventionelle Katalog weiterhin unentbehrlich. In digitalisierter Form ist dieser jetzt erheblich bequemer und von jedem Ort der Welt aus zu benutzen.

Der Digitalisierte Zettelkatalog ist erreichbar unter der Adresse: <https://bps-trier.dilib.info> und als Link hinterlegt im Menü *Literatursuche/Bibliothek des Priesterseminars* auf der Website der Bibliothek.

Deakzessionierung

Aussonderung von Doppel- und Mehrfachexemplaren 2017–2020

Zu Zeiten, als noch eine große Zahl von Seminaristen im Priesterseminar lebte und das gedruckte Buch als Medium für das Studium und die seelsorgliche Praxis ohne Konkurrenz war, wurden in größerem Umfang, vor allem aus Schenkungen und Nachlässen, Doppel- und Mehrfachexemplare aktueller, aber auch älterer Literatur in den Bestand der Bibliothek aufgenommen. Dafür besteht heute in der Mehrzahl der Fälle kein Bedarf mehr. Andererseits waren schon 2014 die Magazinbestände so stark angewachsen, dass bei weiter ungebremsstem Neuzugang nach fünf Jahren eine Erweiterung der Kapazitäten durch Umbauten oder Ausweichmagazine unumgänglich gewesen wäre. Dem hat die Bibliothek gegengesteuert (1) durch eine konsequente Selbstbeschränkung bei der Aufnahme von Geschenken und Nachlässen, (2) durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Magazinflächen und (3) durch ein großangelegtes Aussonderungsprojekt, über das im folgenden berichtet wird.

Bekanntlich ist mit der Deakzessionierung eines Mediums mindestens ebenso viel Arbeitsaufwand verbunden wie mit der Erwerbung und Einarbeitung

eines neuen Buchs. Das gilt auch für das hier vorgestellte Projekt, obwohl die Relevanz für das Bestandsprofil der Bibliothek nicht geprüft werden musste, weil ausschließlich doppelt und mehrfach vorhandene Exemplare ausgeschieden wurden. Am Anfang stand die Aussonderung zusätzlicher Exemplare gebundener Zeitschriften, die auch im Falle vielgefragter Titel nicht mehr doppelt vorhanden sein müssen, seitdem Zeitschriftenbände nicht mehr außer Haus entliehen werden. Hier ließ sich mit wenig Aufwand ein vergleichsweise großer Effekt erzielen.

Ausgegangen wurde von den Bestandsgruppen, die bei einer Neuorganisation 1987 nach vier verschiedenen Buchformaten gebildet wurden (A bis 22 cm, B bis 25 cm, C bis 31 cm, D bis 49 cm Rückenhöhe). Die Vergabe der Signaturen erfolgt seitdem so, dass dem die Größe anzeigenden Buchstaben (A, B, C, D) ein weiterer Buchstabe (beginnend mit E) vorangestellt wird, der jeweils für eine Gruppe von 9.999 Titeln steht (also EA, EB, EC, ED). Nach der Nummer 9.999 wird mit dem nächsten Zählbuchstaben wieder bei 1 angefangen, so folgt z. B. auf EA 9999 als nächste die Signatur FA 1. Dies hat nicht nur den Vorteil, dass die Signaturen übersichtlich bleiben, sondern ermöglicht auch einen unkomplizierten Überblick über das Anwachsen und die Gesamtzahl des Medienbestands. In der am schnellsten wachsenden Formatgruppe A z. B. ist die zuletzt (Stand: Juli 2020) vergebene Signatur NA 4362. Daran lässt sich idealerweise ablesen, dass diese Formatgruppe am Stichtag 84.354 bibliographische Einheiten umfassen müsste (für jeden der acht Buchstaben von E bis M [ohne J!] 9.999 Einheiten, das ergibt $79992 + 4362$ von N = 84.354 Einheiten). Weil aber durch Aussonderung oder Transferierung wegfallende Signaturen grundsätzlich nicht neu besetzt werden, ist diese Zahl jetzt nicht mehr genau zu ermitteln.

Die Neuaufstellung seit 1987 wurde nicht rückwirkend (die frühere Aufstellung nach Sachgruppen blieb also unangetastet, vgl. o. S. 25f.), sondern nur auf die neu einzuarbeitenden Bücher angewandt. Dazu gehörten aber nicht nur die durch Kauf neu erworbenen Bücher, sondern in großem Umfang auch historischer Altbestand (bis zum Erscheinungsjahr 1501 zurück), der bis 1987 noch nicht katalogisiert war oder nach dem Stichtag durch Schenkungen oder Abgaben ins Haus gekommen ist. Eine weitere Komplikation bestand darin,

dass erst fünf Jahre später (1992) mit der elektronischen Katalogisierung begonnen und die bis dahin nach dem neuen Konzept eingestellten Bücher noch nicht systematisch und vollständig in den neuen elektronischen Katalog übernommen worden waren.

Diese trockenen verwaltungsinternen Details mussten vorausgeschickt werden, um die Herausforderungen und Dimensionen unseres Vorhabens zu ermessen. Denn dabei sollten in einem Arbeitsgang nicht nur die Doppel- und Mehrfachexemplare herausgefiltert, sondern zugleich der historische Altbestand (Bücher mit Erscheinungsjahr 1850 und älter sowie alle Titel aus der Bibliothek des 1921 gestorbenen Bischofs Korum) separiert und außerdem Erschließungslücken geschlossen werden. Für die Aufnahme des Altbestands wurde ein eigener Magazinraum hergerichtet.

Die Arbeit begann damit, dass in der Katalogdatenbank Aleph jede mögliche Signatur einzeln aufgerufen wurde. Das waren in der vom Umfang her kleinsten Gruppe der großformatigen Bände D ca. 1800, in der Gruppe C ca. 11.000, in der Gruppe B ca. 47.000 und in der Gruppe A bis jetzt ca. 30.000 Signaturen (mehr als 50.000 stehen noch aus). Wenn eine Signatur im OPAC nicht vorhanden war, deutete dies darauf hin, dass die betreffenden Bücher noch nicht in den elektronischen Katalog aufgenommen worden waren. Sie wurden in eine eigene Liste aufgenommen, am Standort überprüft und parallel zu den übrigen Arbeiten retrokatalogisiert. In eine zweite Liste kamen die den historischen Altbestand (einschließlich Bibliothek Korum) betreffenden Signaturen. Die entsprechenden Bände wurden herausgezogen, gereinigt und in dem neu eingerichteten separaten Magazinraum aufgestellt. Parallel dazu lief und läuft immer noch ein Projekt, bei dem die besonders schützenswerten oder gefährdeten Einbände vermessen und mit bestandserhaltenden Schutzverpackungen versehen werden. Auch damit war dieser Teil der Arbeit noch nicht abgeschlossen. Alle separierten Bände mussten noch einmal im OPAC aufgerufen und die Signatur mit dem Zusatz „h“ (für: historischer Bestand) versehen werden, um den Standortwechsel kenntlich zu machen. Sonst blieben die Signaturen unverändert, weil sie ja schon auf die platzsparende Aufstellung nach Formatgruppen ausgerichtet waren.

Daneben wurden in einer dritten Liste alle Signaturen erfasst, bei denen Doppel- oder Mehrfachexemplare nachgewiesen waren. Dabei konnten aber nur die im OPAC bereits vorhandenen Exemplare berücksichtigt werden, dies aber nicht nur aus den neugebildeten Gruppen A bis D, sondern auch aus den älteren Signaturgruppen, soweit die Titel schon retrokatalogisiert waren. Eine Ausdehnung der Suche auf den alten Zettel- bzw. Microfichekatalog (der seinerzeit noch nicht digitalisiert war) wäre nicht zu leisten gewesen, und die zu erwartende Ausbeute hätte den Zeitaufwand nicht gerechtfertigt.

Im nächsten Schritt wurden die ermittelten Doppel- und Mehrfachexemplare nach und nach aus den Magazinen herausgesucht und an einem Ort zur Sichtung zusammengestellt. Dort musste der Leiter der Bibliothek für jeden einzelnen Titel entscheiden, ob und ggf. welche Doppel- oder Mehrfachexemplare ausgeschieden werden sollen. Wenn Dubletten erhalten blieben, wurde das Exemplar, das besser erhalten oder durch die Widmung oder den Eintrag eines bedeutenden Vorbesitzers ausgezeichnet ist, als Archivexemplar deklariert und erhielt später im Katalogisat den Status „nicht entleihbar“ (das bedeutet: nur in der Bibliothek zu benutzen). Kriterien für den Erhalt von Dubletten bzw. Mehrfachexemplaren waren u. a. die Relevanz des Inhalts für das Bistum oder die Region, die Bedeutung des Verfassers, unterschiedliche Verlagseinbände und exemplarspezifische Besonderheiten wie bedeutende Vorbesitzer oder Widmungen.

Nicht selten fielen bei der Sichtung der Bücher beiliegende Briefe, Karten oder Fotos ins Auge, die mit den Büchern selbst nichts zu tun haben, aber bisweilen kleine Schlaglichter auf das Leben bekannter und unbekannter Vorbesitzer werfen. Sie wurden den Büchern entnommen und separat aufbewahrt, wobei selbstverständlich der Fundort genau dokumentiert wurde. Der Quellenwert solcher Zufallsfunde soll nicht überbewertet werden, aber sie tragen zur Farbigekeit der Informationsressourcen einer Bibliothek bei und können etwa bei Ausstellungen abstrakte Zusammenhänge durch authentisches Material erhellen. In einigen Fällen sind dabei Stücke von besonderem ideellen Wert zutage getreten, z. B. ein Büchlein (Ecce homo. Eine Passion in Meisterbildern, Leipzig 1935), das die seinerzeit hochgeschätzte und über das katholische Milieu hinaus anerkannte Schriftstellerin und bildenden Künstle-

rin Ruth Schaumann (1899–1975) dem damaligen Bistumsarchivar Alois Thomas (1896–1993) gewidmet hat. In diesem Fall wurde nicht nur die handschriftliche Widmung im Katalogisat vermerkt, sondern auch das Buch selbst in den Rararaum mit den besonders schützenswerten Beständen der Bibliothek transferiert (neue Signatur: Ci 866).

Wenn die eigentliche Aussonderungsentscheidung getroffen war, wurden die Bücher teils direkt wieder an den Standort zurück gebracht, teils musste zuerst der Ausleihstatus in der Katalogdatenbank geändert werden. Die letztlich ausgeschiedenen Bücher wurden mit einem eigens dafür angefertigten Stempel entwidmet, der auch das Datum der Aussonderung und das Handzeichen des Bearbeiters enthält. So können bei einem Verkauf keine Zweifel über die Rechtmäßigkeit der Eigentumsübertragung entstehen. In der Katalogdatenbank wurde die Signatur, d. h. der Bestandsnachweis ersatzlos gelöscht. Der eigentliche Titeldatensatz blieb natürlich erhalten, weil nur Doppel- und Mehrfachexemplare ausgeschieden wurden. In den in Zettelform geführten Akzessionskatalogen – soweit noch vorhanden – wurde ein entsprechender Vermerk angebracht. So bleibt dauerhaft dokumentiert, dass ein bestimmtes Exemplar eines bestimmten Vorbesitzers einmal in der Bibliothek vorhanden gewesen ist. Teilweise wurden die Titel der ausgeschiedenen Bücher zusammen mit den Namen der Vorbesitzer von einer vorübergehend tätigen Hilfskraft auch listenmäßig erfasst.

Als sehr mühsam hat sich der folgende letzte Schritt erwiesen, nämlich das Zusammenrücken der Bücher und das Schließen der durch die Aussonderungen freigewordenen Lücken in den Regalen. Allein in der Gruppe B mussten anderthalb Kilometer Bücherreihen Stück für Stück bewegt werden. Vorher musste aus der Ausleihdatenbank eine Liste der ausgeliehenen Bücher erstellt werden, damit an den richtigen Stellen genügend Platz für die außer Haus befindlichen Bücher gelassen werden konnte. Erschwerend wirkte sich eine Eigenart der Bibliothek des Trierer Priesterseminars aus, die in der modernen Bibliothekswelt eine Kuriosität darstellt. Hier werden nämlich nach alter preußischer Gepflogenheit die Regale von unten nach oben bestückt. Und die Magaziner haben darauf bestanden, dass das nicht geändert wird. Für die

Mitarbeiter, die nicht seit Jahrzehnten an diese eigentümliche Aufstellungsweise gewohnt sind, war dieser Umstand beim Umräumen von Regal zu Regal eine zeitraubende Fehlerquelle.

Auf diese Weise wurden von 2017 bis 2020 (Stand: 7. August 2020) mindestens 3.871 Dubletten und Mehrfachexemplare aus dem Bestand ausgesondert. Das entspricht einem Speicherplatz von etwa 110 Regalmetern. So wurde allein durch diese Maßnahme Magazinraum für den Neuzugang (durch Kauf) von zwei bis drei Jahren geschaffen, ohne dass die Bibliothek dadurch einen substantiellen Verlust erlitten hätte. Die Arbeiten wurden 2017 und 2018 nebenbei, 2019 mit 40% und danach mit etwa 15% einer vollen Arbeitskraft geleistet. Das Ergebnis war in dem vergleichsweise geringen Zeitvolumen nur zu erreichen, weil der mit dem Projekt betraute Mitarbeiter als Diplombibliothekar die notwendigen Fachkenntnisse besitzt, die Magazine aus über 40jähriger Tätigkeit genauestens kennt und äußerst effizient gearbeitet hat.

Für die noch verbleibende Projektzeit (maximal bis Ende 2021 mit 15% Arbeitszeit) sollen aus den noch ausstehenden Signaturgruppen (HA, IA, KA, LA, MA, NA mit insgesamt ca. 50.000 Bänden) nur noch die historischen Bände separiert werden. Für die übrigen Arbeitsschritte würde die Zeit nicht mehr ausreichen. Weil aber inzwischen genügend freier Raum gewonnen ist, kann das Projekt zu einem noch unbestimmten späteren Zeitpunkt problemlos wiederaufgenommen werden.

Aktualisierung und Neuordnung des Lesesaalbestands

Der Lesesaal der Bibliothek wurde im Zusammenhang mit dem Umzug in die Gebäude des früheren Jesuitenkollegs Anfang der 1960er Jahre neu eingerichtet. Eine vom Umfang her vergleichbare Vorgängereinrichtung gab es nicht. Damals wurde vermutlich auch die vorliegende Systematik geschaffen (die im Detail nie veröffentlicht wurde, den Nutzern der Bibliothek also gar nicht zugänglich ist). Leider haben sich keine Unterlagen dazu gefunden, welche Überlegungen diesem Konzept vorausgegangen sind und auf welche Vorbilder möglicherweise zurückgegriffen wurde. Die Fachgruppen III und folgende entsprechen mehr oder weniger den Teildisziplinen der Theologie; ihre

Anordnung folgt aber nicht der Gliederung in Fachbereiche, wie sie in den Fakultäten üblich ist, sondern scheint einer gewissen Hierarchie zu folgen. So repräsentieren die Gruppen III bis VII (III: Bibelwissenschaft, IV: Patrologie, V: Konzilien und päpstliche Enzykliken, VI: Philosophie, VII: Theologische Literaturgeschichte der nachpatristischen Zeit) die verschiedenen Grundlagen des Glaubens und der Theologie. Auf ihnen bauen die systematischen und praktischen Disziplinen auf. VIII: Fundamentaltheologie und Ökumenik, IX: Dogmengeschichte, X: Dogmatik, XI: Moraltheologie, XII: Spiritualität, XIII: Christliche Soziallehre, XIV: Pastoral, XV: Kirchenrecht. Als letzte Gruppe folgt mit XVI die Kirchengeschichte. Am Anfang stehen die Gruppen I: Allgemeine Hilfsmittel und II: Religionswissenschaft.

Ursprünglich waren Liturgiewissenschaft und Religionspädagogik im Lesesaal nicht vertreten, weil sich im Haus das „Deutsche Liturgische Institut“ mit seiner einzigartigen Spezialbibliothek sowie ein eigenes Religionspädagogisches Seminar befanden. Nach dem Umzug des DLI und der Auflösung der religionspädagogischen Seminarbibliothek wurde für die beiden Fächer notdürftig Platz in den Gruppen XII (Spiritualität fiel zugunsten der Liturgie ganz weg) bzw. XIV geschaffen. Teile der Gruppen I (vor allem die allgemeinen Nachschlagewerke) und XVI (Literatur zur Trierer Kirchengeschichte) wurden 2003 in den Präsenzbestand im neugestalteten Ausleihbereich transferiert.

Einige der Gruppen sind durch Großbuchstaben grob untergliedert, z. B. I A: Allgemeine Nachschlagewerke, I B: Biographische Nachschlagewerke, I F: Fachlexika, I W: Wörterbücher. Im Inneren sind die Fachgruppen sehr unterschiedlich tief gegliedert. Eine differenzierte Untergliederung haben z. B. die Gruppen III, VIII und XI. Bei der Pastoral dagegen ist die Gliederung ganz spärlich und beschränkt sich zudem auf rein formale Einteilungskriterien. Ausgekräftigt ist die Unterteilung im Fach Fundamentaltheologie (VIII). Sie spiegelt vielleicht die Gliederung eines Vorlesungszyklus aus der Zeit vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil wider und ist deshalb umso mehr zeitgebunden und veraltet. Manche Gliederungspunkte wie ‚Apologetik‘, ‚Symbolik‘ und ‚Una Sancta‘ sind heute nicht mehr ohne weiteres verständlich.

Der erste Schritt des Projekts bestand – in Verbindung mit einer Staubreinigung – darin, offensichtlich veraltete oder irrelevante Werke aus dem Lese-

saalbestand zu entfernen. Die Titel wurden nach Signaturen geordnet in Listen erfasst und dem wissenschaftlichen Personal der Theologischen Fakultät per E-Mail zugesandt. Die Fachvertreter hatten so die Möglichkeit zu intervenieren oder auch weitergehende Vorschläge zu machen. Die wenigen Einwände, die von dieser Seite oder sonst von Nutzern erhoben wurden, sind dahingehend berücksichtigt worden, dass die betreffenden Bücher im Lesesaal belassen bzw. wieder zurückgestellt wurden. Die ausgesonderten Bände wurden an Standorte ins Magazin transferiert. Dabei wurden Bibliographien, Werkausgaben und andere Titel, die ständig im Haus verfügbar sein sollten, als nicht entleihbar gekennzeichnet. Ausnahmen von dieser Regel sind nach Rücksprache mit der Bibliotheksleitung möglich.

In einem zweiten Schritt wurden Lücken geschlossen, ältere Auflagen durch ggf. vorhandene neuere ersetzt und sinnvoll erscheinende Ergänzungen vorgenommen. Dazu wurden die Präsenzbestände anderer theologischer Bibliotheken teils mit Hilfe der Kataloge und teils an Ort und Stelle vergleichend in Augenschein genommen. Dabei zeigte sich, dass die Übernahme einer fremden Systematik nicht sinnvoll ist. Denn die in vergleichbaren Bibliotheken verwendeten Aufstellungssystematiken sind entweder stark auf die hauseigenen Bestände zugeschnitten oder ihrerseits veraltet und unpraktisch oder sie sind wie etwa die weitverbreitete RVK (Regensburger Verbundklassifikation) zu feingliedrig für den Umfang des zu erfassenden Bestands.

Die alte Systematik konnte vor allem deshalb nicht beibehalten werden, weil sie auf dem Prinzip der springenden Nummer beruhte. Das heißt: Der Platz eines Buches innerhalb der Systematik kommt in der Signatur nur ganz grob zum Ausdruck. Und wenn die für ein Sachgebiet freigehaltenen Nummern aufgebraucht sind, hat man Schwierigkeiten, neu hinzukommende Titel einzugruppieren.

Deshalb wurde ein völlig neues Signaturesystem geschaffen, dessen Systematik ausbaufähig ist und das nahezu unbegrenzt durch Neuzugänge erweitert werden kann. Der Preis dafür ist, dass es für die Benutzer schwer zu durchschauen und zu handhaben ist. Anstelle ausführlicher Erklärungen wird auf der folgenden Seite als Beispiel die Systematik der biographischen Nachschlagewerke vorgestellt.

LS 1 B Biographische Nachschlagewerke (neu)

LS 1 Ba allgemein u. übergreifend

LS 1 Baa länderübergreifend

LS 1 Bab deutsche

LS 1 Bac französische

LS 1 Bad luxemburgische

LS 1 Bae belgische

LS 1 Baf niederländische

LS 1 Bag–ai *nicht belegt*

LS 1 Bak weitere Länder

LS 1 Bb Kirche, Religion

LS 1 Bba Kirche/Religion allgemein

LS 1 Bbb Päpste

LS 1 Bbc Bischöfe, Kardinäle

LS 1 Bbd Priester

LS 1 Bbe Ordensangehörige (alphabet. nach dem Namen des Ordens)

LS 1 Bbf übergreifende Personengruppen

LS 1 Bbg–bi *nicht belegt*

LS 1 Bbk Heilige

LS 1 Bc andere Bereiche

LS 1 Bca Philosophie, Geistesgeschichte

LS 1 Bcb Geschichte (einschl. Altertumswiss.), Politik, Recht

LS 1 Bcc Pädagogik, Psychologie

LS 1 Bcd Literatur, Sprache

LS 1 Bce Kunst

LS 1 Bcf Musik

LS 1 Bcg–ci *nicht belegt*

LS 1 Bck sonstige, übergreifend

LS 1 Bd Regionalbiographien

LS 1 Bda Rheinland (einschl. Mosel, Eifel)

LS 1 Bdb Saarland

LS 1 Bdc Pfalz

LS 1 Bdd Nassau

LS 1 Bde Westfalen

LS 1 Bdf Bayern

LS 1 Bdg Lothringen

LS 1 Bdh–dl *nicht belegt*

LS 1 Bdm sonst., übergreif.

Die Systematik ist weder hierarchisch noch in ihrer Begrifflichkeit konsistent (wenn z. B. Pädagogik als Wissenschaftsdisziplin auf einer Ebene neben Literatur und Kunst als Gegenständen von Wissenschaften steht). So kann sie weder fachwissenschaftliche noch klassifikatorische Ansprüche befriedigen. Sie

ist vielmehr pragmatisch angelegt und orientiert sich an den im Lesesaal schon vorhandenen Titeln bzw. dem speziellen Profil der Bibliothek. Es wurde darauf geachtet, dass am Ende der durch Großbuchstaben und einen oder mehrere Kleinbuchstaben unterteilten Gruppen, teilweise auch innerhalb von diesen, Platz bleibt für zusätzliche Systemstellen, die sich aus praktischem Bedarf künftig ergeben können.

Für die Einzelsignatur eines bestimmten Buchtitels wird der Systemstelle eine vierstellige Zahl hinzugefügt. Diese Nummern wurden bei der Neuanlage jeweils von 1005 (manchmal auch 1010) an in Fünferschritten vergeben. Grundsätzlich werden neu hinzukommende Titel hinten angefügt, es besteht aber auch die Möglichkeit, davor etwas einzuschieben, wenn sachliche Gründe das nahelegen.

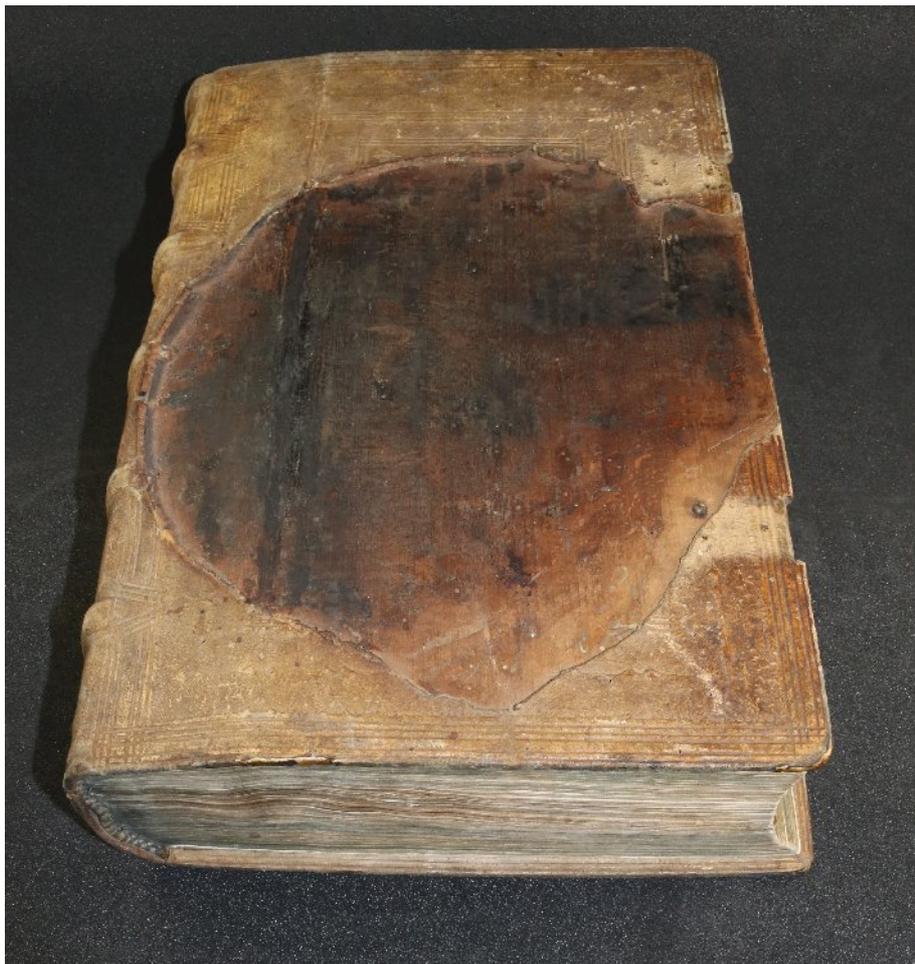
Die Systemstelle **LS 1 B bc** z. B. steht für bibliographische Nachschlagewerke (B) aus dem Bereich von Kirche und Religion (b) zu Bischöfen und Kardinälen (bc). Sie enthält zur Zeit (Dez. 2020) folgende Einzelsignaturen:

- | | |
|--------------------------|---|
| LS 1 B bc 1010:1–5 | Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches bzw. der deutschsprachigen Länder |
| LS 1 B bc 1012:1– | Die Bischöfe der Donaumonarchie 1804–1918 |
| LS 1 B bc 1015:1– | Kracht, Hans-Joachim: Lexikon der Kardinäle |
| LS 1 B bc 1020 | Bräuer, Martin: Handbuch der Kardinäle |

Das Werk über die Bischöfe der Donaumonarchie ist 2020, also nach der Neuordnung, erschienen und wurde mit der Nummer 1012 an passender Stelle eingeschoben. Dies war aber nicht zwingend erforderlich. Wenn zwischen 1010 und 1015 schon alle Nummern besetzt gewesen wären, hätte der Titel auch am Ende der Gruppe angefügt werden können.

Bis jetzt konnten in den Jahren 2018 und 2019 die Sachgruppen im unteren Bereich des Lesesaals neu geordnet und umsigniert werden (außer der kleinen Gruppe II: Religionswissenschaft). In den übrigen Gruppen wurden nur veraltete Titel ausgesondert und ins Magazin verwiesen sowie die Bände und Regale gereinigt. Die Gruppen IV (Patrologie) und V (Konzilien und päpstliche Verlautbarungen) sollen vorläufig unverändert bleiben, weil sie durch viel-

bändige Editionsreihen auch so recht übersichtlich sind. Das Projekt soll bei der Gruppe VI (Philosophie) fortgesetzt werden. Wann jedoch die dafür nötigen Kapazitäten freigemacht werden können, ist derzeit ungewiss.



Biblia Sacra Veteris & Novi Testamenti, Paris 1558 (Dombibliothek Trier, Signatur: DM 15). Bei der Restaurierung des Bandes 2017 wurde die Benutzbarkeit wieder hergestellt und ein Fortschreiten der Schädigung verhindert. Der optisch unschöne Brandschaden auf dem Einbanddeckel aber wurde im Sinne der Authentizität des Objekts bewusst beibehalten. (vgl. u. S. 63f.)

Dienstleistungen

Nutzerzahlen, Ausleihe

	2017	2018	2019	2020*
aktive Nutzerinnen und Nutzer	840	776	782	
Neuausleihen	15.752	16.141	15.184	
Verlängerungen der Leihfrist	36.711	34.928	29.686	
Fernleihe nehmend (passiv)	459	444	533	311
Fernleihe gebend (aktiv)	1.429	1.402	1.288	904
Leihgaben für Ausstellungen	5 + 1	1 + 5		

* Stand: 4. Dezember 2020

Leihgaben für Ausstellungen

Die Bibliothek des Priesterseminars war im Berichtszeitraum an folgenden Ausstellungen mit Leihgaben aus ihrem Bestand beteiligt:

- Johannes Trithemius (1462–1516).
Benediktiner, Humanist und Kirchenreformer
Die Wanderausstellung wurde in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer, der Bibliothek des Priesterseminars Trier und der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz gezeigt.
- Van perkament tot papier: Het scriptorium en de bibliotheek van de Sint-Pietersabdij van Oudenburg
Oudenburg, Belgien: Romeins Archeologisch Museum
4. August bis 15. Oktober 2017
- Thietmars Welt. Ein Merseburger Bischof schreibt Geschichte
Merseburg: Curia Nova (Willi-Sitte-Galerie)
15. Juli bis 4. November 2018
- Anno 1018: Koblenz wird verschenkt
Koblenz, Mittelrhein-Museum
23. November 2018 bis 10. März 2019

Neuerungen im Nutzungsbetrieb

- Mit dem 27. März 2018 wurde die bisherige Praxis des ständigen Magazindienstes, also die unmittelbare Bedienung von Bestellwünschen aus dem Magazin, aufgegeben. Weil die Bestellungen in der Regel von zuhause aus getätigt werden, bestand dafür schon länger kein wirklicher Bedarf mehr. Seitdem werden die aus dem Magazin bestellten Bücher zu fünf (unter den besonderen Umständen der Corona-Pandemie: drei) festen Zeitpunkten bereitgestellt. Alle Bestellungen, die spätestens eine halbe Stunde vorher eingegangen sind, liegen dann zur Abholung bereit. Durch die Bündelung der Aufträge sparen die Mitarbeiter unnötige Wege in den weitläufigen Büchermagazinen und können ihre Zeit effizienter auch für andere Arbeiten nutzen.
- Das Bischöfliche Priesterseminar Trier ist eine kirchliche Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Daher gilt im Verantwortungsbereich des Priesterseminars einschließlich seiner Bibliothek das „Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz“ (KDG) vom 20. März 2018, veröffentlicht im Kirchlichen Amtsblatt des Bistums Trier vom 1. April 2018 (Nr. 65, Seite 118–146). Das Gesetz ist am 24. Mai 2018 in Kraft getreten und regelt im Einklang mit der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) den Umgang mit personenbezogenen Daten. Nähere Informationen zur Erhebung und zum Umgang mit personenbezogenen Daten in der Bibliothek finden sich auf der Startseite der Website (www.bps-trier.de). Über das gesetzlich Gebotene hinaus hat die Bibliothek im Sommer 2018 die Praxis eingeführt, die Anmeldedaten aller Personen, die die Bibliothek länger als 18 Monate nicht genutzt und ihr gegenüber keine Verpflichtungen (ausstehende Gebühren, Bücherrückgabe) mehr haben, zu löschen, und zwar in digitaler und in analoger Form (Anmeldebogen). Eine Wiederanmeldung ist jederzeit kostenlos unter Vorlage der in der Benutzungsordnung geforderten Dokumente möglich, der Benutzerausweis behält – sofern vorhanden – seine Gültigkeit. Die Bibliothek freut sich natürlich über jeden Nutzer, der den Weg zurück findet und bittet um Verständnis für die damit verbundenen Umstände, die der Datenminimierung und dem Datenschutz aller Nutzerinnen und Nutzer dienen sollen.

Dienstleistungen

- Im März 2019 konnte für die allgemeine Nutzung ein zweiter Aufsicht-Buchscanner angeschafft werden, der sehr leicht zu bedienen ist und entsprechend rege genutzt wird. Der Vorteil gegenüber dem üblichen Kopierer liegt nicht nur in der bequemerer Benutzung, sondern auch in einem schonenderen Umgang mit den Büchern und der Ersparnis von Papier.
- Seit Beginn der durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen im März 2020 bietet die Bibliothek im Rahmen der urheberrechtlichen Bestimmungen und soweit es die personellen Möglichkeiten zulassen, einen kostenlosen Scandienst an, bei dem sich der neue Scanner bewährt hat.
- Die durch den Corona-Lockdown im März und April 2020 notwendig gewordene Schließung der Bibliothek für den Nutzerverkehr wurde u. a. dazu genutzt, den Ausleihbereich im Sinne des Hygienekonzepts umzugestalten. So bekamen die Ausleihtheke einen gläsernen Mitarbeiterschutz und die Nutzer/innen mehr Platz durch den Abbau der früheren Informationstheke und etwa der Hälfte der im Katalogsaal bisher für den Präsenzbestand genutzten Regale. Hinzu kamen flexible Trennelemente zur Verbesserung der Wegführung und eine Hygiene-Station. Um den Besuchern auch weiter einen Überblick über die Neuerwerbungen geben zu können und gleichzeitig Aufenthalts- und Ausleihbereich klar zu definieren wurde zudem eine Vitrinen-Barriere eingerichtet, die regelmäßig mit aktuellen Neuerwerbungen belegt wird. Erfreulicherweise konnten Anfang Juni sowohl der Ausleihbetrieb wie auch die Vor-Ort-Nutzung der Bibliothek durch ein die gestalterischen Maßnahmen ergänzendes, auf den Empfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz und des Robert-Koch-Instituts basierendes, Nutzungs- und Hygiene-Konzept in eingeschränkter Form wieder aufgenommen werden. Davor gab es ab dem 20. April einen Notbetrieb, der zumindest die Literaturversorgung der Theol. Fakultät sicherstellte.
- Seit November 2020 steht der bisherige Microfiche-Katalog, der den 1934–1992 in Kartenform katalogisierten Medienbestand enthält, in digitalisierter Form zur Verfügung und ist über das Internet unter folgender Adresse zugänglich: <https://bps-trier.dilib.info> (vgl. u. S. 36–38). Eine Anleitung zur Benutzung findet sich unter: <https://www.bps-trier.de/download/2020-11-25-Info-Zettelkatalog.pdf>

Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Ausstellungen

Johannes Trithemius (1462–1516)
Benediktiner, Humanist und Kirchenreformer

7. bis 31. März 2017

Der Sponheimer Abt Johannes Trithemius gehört schon durch seinen nahegelegenen Geburtsort zur Trierer Literaturgeschichte. Dementsprechend hat der frühere Direktor der Bibliothek des Trierer Priesterseminars Michael Embach Trithemius eine Reihe von Studien gewidmet und ein Sondersammelgebiet zum Thema angelegt. 2013 wurde von der Kirchengemeinde St. Clemens in Trittenheim ein kleiner Bücherbestand als Depositum übernommen, der unter anderem einige wertvolle Ausgaben mit Werken des Trithemius aus dem frühen 17. Jahrhundert enthält.

Johannes Trithemius wurde am 1. Februar 1462 in dem Dorf Trittenheim an der Mosel geboren, nach dem er sich später selbst den Beinamen Trit(h)emius gab. Eine höhere Bildung musste der hochbegabte Junge sich gegen seinen Stiefvater erkämpfen. Er verließ seine Heimat früh und studierte an den Universitäten in Trier, Leiden und Heidelberg. Auf der Durchreise von Heidelberg trat er – nach eigener Darstellung aufgrund plötzlicher göttlicher Eingebung – in das kleine Benediktinerkloster Sponheim am Südrand des Hunsrücks ein und wurde bereits im folgenden Jahr mit 21 Jahren zum Abt gewählt. Johannes führte die mit dem Beitritt zur Bursfelder Kongregation begonnene geistliche Erneuerung des Konvents fort und sanierte die Finanzen des Klosters. Er baute eine umfangreiche, für eine Abtei eher untypische Gelehrtenbibliothek auf, die berühmte Humanisten zu Besuchen in Sponheim veranlasste. Diese Bibliothek war einer der Gründe, weswegen Trithemius sich bei den Mönchen unbeliebt machte, so dass er 1505 Sponheim verlassen musste und Abt des Schottenklosters St. Jakob in Würzburg wurde. Dort starb er am 13. Dezember 1516. Seine Gebeine wurden 1825 zusammen mit der berühmten Grabplatte aus der Werkstatt Tilman Riemenschneiders in die Würzburger Neumünsterkirche überführt.

In beiden von ihm geleiteten Klöstern sorgte Abt Johannes für einen geistigen und wirtschaftlichen Aufschwung. Darüber hinaus förderte er als Visitor der

Bursfelder Kongregation sowie durch entsprechende Reden und Schriften (z. B. Kat.-Nr. 4, 5, 10, 18) die Reform anderer Klöster und des benediktinischen Mönchtums überhaupt. Außergewöhnlich für einen Mönch, der zeitlebens auf das jenseitige Heil ausgerichtet war, ist Trithemius' Kultur der Freundschaft. Zu seinen Freunden, Briefpartnern und den Widmungsempfängern seiner Werke zählen berühmte Gelehrte seiner Zeit wie Konrad Celtis, Johannes Reuchlin und Jakob Wimpfeling, aber auch in der Stille wirkende Ordensbrüder wie der Trierer Benediktiner Johannes Bracht (Kat.-Nr. 12) oder der namentlich nicht bekannte Bibliothekar der Kartause St. Beatusberg bei Koblenz (Kat.-Nr. 13). Kaiser Maximilian suchte wiederholt seinen Rat, Trithemius traf ihn mehrmals und reiste 1508 sogar für drei Monate in seinem Gefolge mit.

Nachhaltige Wirkung erlangte Trithemius als äußerst fruchtbarer und vielseitiger Schriftsteller. Neben theologisch-monastischen Kleinschriften stehen eine Reihe umfangreicher chronikalischer Werke zur Geschichte der Pfalz (Kat.-Nr. 29, 33, 38), des Frankenreichs (Kat.-Nr. 26) und einzelner benediktinischer Klöster (Kat.-Nr. 24, 27, 35). Sein Hauptwerk ist der innovative *Liber de scriptoribus ecclesiasticis* Kat.-Nr. 6, 7, 20). Darin bietet Trithemius mit enormem Fleiß zusammengetragene biographische und bibliographische Informationen zu insgesamt 963 christlichen Schriftstellern.

Eine Sonderstellung nehmen seine Arbeiten zu Geheimschriften ein, die ihn zu Unrecht in die Nähe der schwarzen Magie rückten (Kat.-Nr. 32) und deren postum erschienene Druckausgaben (Kat.-Nr. 31) auf dem Index der verbotenen Bücher landeten. Diese vermeintlich okkulten Schriften sowie die gelegentliche Fingierung fehlender historischer Quellen haben Trithemius' Ruf als Geschichtsschreiber beeinträchtigt. Dennoch kann Johannes Trithemius aufgrund seiner umfassenden Bildung, seines Strebens nach innerer Erneuerung des Glaubenslebens, seiner breiten literarischen Wirksamkeit und nicht zuletzt seines lautereren Charakters als eine der großen Persönlichkeiten der geistigen und kulturellen Vorgeschichte des Landes Rheinland-Pfalz gelten.

Das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz, unterstützt durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur hat den 500. Todestag des Benediktinerabts und Humanisten Trithemius zum Anlass genommen, diesem eine hochkarätig bestückte Ausstellung von Handschriften und frühen

Drucken zu widmen. Acht rheinland-pfälzische Bibliotheken haben mit Objekten aus ihrem Bestand dazu beigetragen. Konzipiert wurde die Ausstellung von Dr. Armin Schlechter, die konservatorische Betreuung lag bei Petra Brickmann, beide vom Landesbibliothekszentrum in Speyer.

Die Verweise oben im Text beziehen sich auf den von Armin Schlechter und Stephan Pelgen verfassten Ausstellungskatalog:

Johannes Trithemius (1462–1516). Benediktiner, Humanist und Kirchenreformer (Schriften des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz; 14), Koblenz 2016

BÜCHER LEBEN

Entdeckungen in der Bibliothek Franz Ronig

15. September bis 12. Oktober 2017

Der weit über das Bistum Trier hinaus bekannte Priester und Kunsthistoriker Prof. DDr. Franz Ronig (1927–2019) war 1966 bis 1997 Diözesankonservator und 1971 bis 2015 Kustos des Domschatzes in Trier. Schon im Jahre 2001 hat er seine private Bibliothek, die er über viele Jahrzehnte vorausschauend aufgebaut hat, dem Priesterseminar geschenkt, 2016 ist sie vollständig in die Obhut der Bibliothek des Priesterseminars übergegangen. Die Katalogisierung ist inzwischen abgeschlossen. Bei einer entsprechenden Suche im Online-Katalog findet man über 28.000 Titeldatensätze.

Durch die spezielle Zusammensetzung ihrer Sammelschwerpunkte (Christliche Kunst und Architektur, Buchmalerei, Ikonographie, mittelalterliche Theologie, Diözesangeschichte, Denkmalpflege, Ausstellungen u. a.) sowie die angestrebte Vollständigkeit in manchen Segmenten besteht der Wert dieser ungewöhnlich reichen Gelehrtenbibliothek nicht nur in der Summe vieler einzelner bedeutender wissenschaftlicher Werke. Die Bücher bilden darüber hinaus ein Wissensnetz, das demjenigen, der sich mit der Sammlung als solcher beschäftigt oder einzelnen Spuren darin nachgeht, überraschende Einsichten und Anregungen zum weiteren Nachdenken bieten kann. Welchen Gewinn Franz Ronig selbst aus seiner Bibliothek gezogen hat, zeigen seine eigenen Schriften, die in ihrer ganzen Breite, Tiefe und Originalität ohne diese



Übergabe des Begleithefts zur Ausstellung „BÜCHER LEBEN“ an den Jubilar Prof. Dr. Franz Ronig am 14. September 2017



Blick in den Ausstellungsraum

Bibliothek nicht möglich gewesen wären. Zur Sammlung gehören nicht nur die Bücher selbst, sondern auch eine große Zahl von Kleinschriften, Prospekten und Zeitungsausschnitten, die Ronig selbst schon archiviert und katalogisiert hat, also als integrale Bestandteile seiner Bibliothek betrachtete.

Neben ihrem wissenschaftlichen und intellektuellen Wert bietet die Bibliothek noch eine andere Dimension, die für ihren einstigen Besitzer kennzeichnend ist. Franz Ronig hat in vielen Fällen zusammen mit den Büchern auch die freundschaftliche Erinnerung an den Verfasser oder Stifter bewahrt und in den Bänden dokumentiert (etwa durch Beifügung von Nachrufen oder handschriftliche Eintragungen). So ergibt sich noch einmal ein anderes Netz menschlicher Beziehungen, von deren Existenz und Eigenart in manchen Fällen nur noch die Bücher etwas zu berichten wissen. Dieser Aspekt der Bibliothek Ronig – Bücher, die jenseits ihres Inhalts eine Geschichte erzählen – stand im Mittelpunkt einer kleinen Ausstellung, die aus Anlass von Ronigs 90. Geburtstag in den Räumen der Bibliothek gezeigt wurde. Eröffnet wurde sie am 14. September 2017 in Anwesenheit des Jubilars mit einem Festakt. Dabei hielt Franz Ronigs Schüler und Kollege Prof. Dr. Hans-Walter Stork aus Paderborn einen Vortrag zum Thema *Franz Ronig und die Trierer Buchmalerei*.

Die Ausstellung und die Beiträge zum Festakt sind jeweils in einer Publikation dokumentiert:

Bücher leben. Entdeckungen in der Bibliothek Franz Ronig, Trier: Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars 2017, 65 Seiten

Zur Feier des 90. Geburtstags von Franz Ronig. Beiträge von Hans-Walter Stork, Franz Ronig, Wolfgang Lentzen-Deis und Werner Rössel, Trier: Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars 2018, 84 Seiten

**Gottes Wort in der Sprache des Volkes
Luthers Bibel und andere Bibelübersetzungen in Drucken
des 15. und 16. Jahrhunderts**

21. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018 (Mittelrhein-Museum Koblenz)

20. Februar bis 28. März 2018 (Bibliothek des Priesterseminars Trier)

Am 31. Oktober 2017 jährte sich zum 500. Mal der Tag, an dem Martin Luther seine 95 Thesen zum Ablass veröffentlicht und damit eine Bewegung angestoßen hat, die einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der christlichen Kirche markierte. Eines der Hauptereignisse der daraus hervorgegangenen Reformation war die Neuübersetzung der Bibel aus den Ursprachen ins Deutsche. Luthers Übersetzung war nicht die erste Bibel in deutscher Sprache. Aber Luther hat erstmals eine Sprachform gefunden, die den Menschen die heilige Schrift in ihrer Muttersprache wirklich nahebrachte und die Bibel zu einem Volksbuch werden ließ. Die Ausstellung *Gottes Wort in der Sprache des Volkes* zeigte und erläuterte neben frühen und seltenen Ausgaben der Lutherbibel auch deren Vorläufer, Voraussetzungen sowie konkurrierende deutsche Bibelausgaben verschiedener konfessioneller Richtungen. Besondere Aufmerksamkeit galt den bildlichen Darstellungen, die zum Teil von den bedeutendsten Druckgraphikern ihrer Zeit geschaffen wurden.

Die Ausstellung war ein gemeinsames Projekt des Mittelrhein-Museums Koblenz, der Stadtbibliothek Koblenz, der Bibliothek der Stiftung Staatliches Görres-Gymnasium Koblenz, des Bistumsarchivs Trier und der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier. Die Beteiligung von vier historischen Sammlungen aus den beiden einstigen Zentren des alten Erzbistums Trier steigerte nicht nur den ästhetischen Wert der Ausstellung, sondern ermöglichte neue Erkenntnisse buchgeschichtlicher Art.

Ausgesprochene Glanzlichter der Ausstellung waren die *Delfter Bibel*, das erste gedruckte Buch in niederländischer Sprache aus dem Besitz des Görres-Gymnasiums (Kat.-Nr. 3), die Augsburger Zainer-Bibel aus der Stadtbibliothek Koblenz (Kat.-Nr. 4), die letzte zu Luthers Lebzeiten gedruckte Ausgabe seiner Bibelübersetzung ebenfalls aus dem Görresgymnasium (Kat.-Nr. 26) und ein Makulaturblatt der Gutenberg-Bibel aus der Bibliothek des Priesterseminars (Kat.-Nr. 1).

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen:

Gottes Wort in der Sprache des Volkes. Luthers Bibel und andere Bibelübersetzungen in Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts, bearbeitet von Hans-Joachim Cristea, Trier: Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars 2017, 144 Seiten



[Blick in den Ausstellungsraum im Mittelrhein-Museum Koblenz](#)

Krippenausstellung I

27. November bis 15. Dezember 2017

Zum ersten Mal hatte die traditionelle Adventsausstellung der Bibliothek nicht ausgewählte Darstellungen aus der hauseigenen Faksimile-Sammlung zum Gegenstand, sondern widmete sich mit der Präsentation von Krippen einem dreidimensionalen Medium. Ausgestellt wurden über 20 Krippen der *Klüsserather Krippenfreunde* und anderer Leihgeber. So konnten unter ande-

rem eine Milchkannenkrippe, eine Getreidesiebkrippe und eine Uhrenkasten-krippe bewundert werden. Besonders spektakulär waren die beiden von Karl-Heinz Geipel aus Piesport gebauten Krippen, eine mit den Trierer Kaiserthermen und eine mit dem Petersdom als Hintergrund. Die Krippen, in denen die Erbauer teilweise hunderte von Arbeitsstunden investierten, haben für ihre Besitzer einen hohen emotionalen Wert. Sie vermitteln nicht nur adventliche Stimmung, sondern verkündigen ohne Worte in volkstümlicher Weise die Ankunft des Gottessohnes in der je unterschiedlichen Heimat aller Menschen.

Die langwierigen organisatorischen Vorbereitungen und aufwendigen technischen Arbeiten lagen ganz in der Hand des Bibliotheksmitarbeiters Johannes Frechen, der damit einen lange gereiften Plan endlich verwirklichen konnte. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Zahlreiche Besucher fanden den Weg in die Bibliothek und waren von der Präsentation begeistert, darunter besonders viele Kinder. Zusätzlich bereichert wurde die Ausstellung durch Ikonen mit weihnachtlichen Motiven aus der Sammlung von Prof. DDr. Ekkart Sauser.

Vom Geist der Liturgie

100 Jahre Romano Guardinis „Kultbuch“ der Liturgischen Bewegung

3. Mai bis 8. Juni 2018

Im Mai 1918, noch während des Ersten Weltkriegs, veröffentlichte der damals noch unbekannt Mainzer Kaplan Romano Guardini (1885–1968), dessen Seligsprechungsprozess am 16. Dezember 2017 eröffnet wurde, die Schrift *Vom Geist der Liturgie*. Das kleine Buch wird heute zu den bekanntesten und wirkungsgeschichtlich bedeutendsten Werken der Kirchen- und Theologiegeschichte gezählt. Das Bändchen, das den Auftakt zu der von Abt Ildefons Herwegen herausgegebenen Reihe *Ecclesia orans* bildete, gilt zudem als „Inkunabel“ und „Jahrhundertschrift“ der Liturgischen Bewegung im deutschen Sprachraum und erwies sich als einer der wichtigsten Impulse für die Erneuerung des Gottesdienstes.

Das Buch entstand aus dem Versuch, in einigen Aufsätzen zu erklären, was Liturgie ist. Guardini stellte sich aber auch den Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn die überkommene Liturgie und der moderne Mensch aufeinandertreffen. Auch nach einem Jahrhundert und nach der liturgischen Erneue-

rung infolge des Zweiten Vatikanischen Konzils haben diese Fragen nichts von ihrer Aktualität verloren.

Anlässlich des 100. Jahrestages der Veröffentlichung stellte eine Wanderausstellung, die vom Abt-Herwegen-Institut e. V. konzipiert und vom Deutschen Liturgischen Institut mitgetragen wurde, die Entstehungsgeschichte dieses Werkes dar, die eng mit der Abtei Maria Laach, einem der wichtigsten Zentren der Liturgischen Bewegung, verbunden ist. Romano Guardini zählt zu den Gründervätern des 1947 ins Leben gerufenen Deutschen Liturgischen Instituts in Trier.

Die Ausstellung wurde außerdem in Maria Laach, Stift Heiligenkreuz im Wienerwald, auf Burg Rothenfels, in Köln, München und Regensburg gezeigt. Die Station in der Bibliothek des Priesterseminars in Trier wurde am 2. Mai 2018 in Anwesenheit von Bischof Dr. Stephan Ackermann, dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz, feierlich eröffnet.

Zu der Ausstellung ist ein Katalogbuch erschienen, das der Kurator der Ausstellung, Stefan Langenbahn, verfasst hat:

Vom Geist der Liturgie. 100 Jahre Romano Guardinis „Kultbuch“ der Liturgischen Bewegung, hrsg. und mit einer Beschreibung der Exponate von Stefan K. Langenbahn (Libelli Rhenani; 68), Köln 2017, 314 Seiten

Geistlichkeit und Geist

Repräsentative Porträts in Drucken des 17. und 18. Jahrhunderts

24. Oktober bis 21. November 2018

Alle zwei Jahre im Herbst veranstaltet der Deutsche Bibliotheksverband mit prominenter Unterstützung durch die Politik die *Bibliothekstage Rheinland-Pfalz*. Bibliotheken unterschiedlicher Träger haben in diesem Rahmen die Möglichkeit, ihre Bestände und Angebote auf ungewohnte Weise der Öffentlichkeit vorzustellen.

Ein fester Programmpunkt ist die Ausstellungsreihe zum Thema „Buchkunst – Kunst in Bibliotheken“, an der sich die Bibliothek des Priesterseminars Trier 2018 zum ersten Mal beteiligt hat.



Porträt von Jean Gerson (1363–1429) in der Ausgabe seiner Opera omnia, Antwerpen 1706

Bibliotheken waren zu allen Zeiten auch Aufbewahrungsorte von Kunst. Nicht nur dadurch, dass sie Kunstwerke, zum Beispiel Grafiken, gezielt sammeln, sondern auch deshalb, weil eigentlich jedes Buch auch ein Ergebnis künstlerischer bzw. kunsthandwerklicher Arbeit ist. Das gilt schon für die Gestaltung der Schriftformen und Drucktypen, die nicht nur im Dienste der Lesbarkeit steht, sondern auch ästhetische Wirkungen erzielen möchte. Verborgene Schätze stellen oft die Porträts von Verfassern und Widmungsträgern dar, die gerade in der Barockzeit vielen wissenschaftlichen Werken beigegeben wurden. Diese sind nicht nur schön anzuschauen und tragen zum Stolz des Buchbesitzers bei. Es sind auch Informationsquellen eigener Art, die durch ihre komplexe Ikonographie dem sachlichen Gehalt des Buchs eine weitere kulturgeschichtliche Dimension hinzufügen. Manchmal handelt es sich außerdem um die einzige bekannte Abbildung der dargestellten Person.

Diese in den Beständen der Bibliothek des Priesterseminars sehr zahlreich vorhandenen Porträtgrafiken sind bisher nur in Ansätzen für die *Trierer Porträtbank* (<http://www.tripota.uni-trier.de/>) erfasst worden. So war die gezeigte Auswahl das Ergebnis von eher zufälligen Funden. Die einzelnen Objekte sprechen vor allem für sich. Ein nicht angestrebtes Ergebnis der Suche in den Magazinen der Bibliothek bestand darin, dass es sich bei den 22 gezeigten Personen ausschließlich um Männer handelte: vor allem Päpste, Bischöfe und Angehörige der bekanntesten Ordensgemeinschaften.

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel der ausgestellten Porträts ist das des Pariser Theologen Jean Gerson (1363–1429) in der sechsbändigen Ausgabe seiner *Opera omnia*, herausgegeben von Louis Ellies Du Pin, Antwerpen 1706 (Signatur: ED 828:1 h) (s. S. 61). Das prachtvolle Werk verdankt die Bibliothek dem Vermächtnis von Bischof Michael Felix Korum (1840–1921).

Krippenausstellung II

26. November bis 19. Dezember 2018

Die zweite Krippenausstellung in der Bibliothek fand nicht weniger großen Anklang als die Premiere des Vorjahres. Hier Auszüge aus dem Presstext:

„Die Krippe ist eigentlich der Futtertrog, in den der neugeborene Jesusknabe gelegt wurde. So berichtet es ausdrücklich der Evangelist Lukas in seiner Fas-

sung der Geburtsgeschichte Jesu. Berühmt ist die Weihnachtsfeier von Greccio im Jahre 1223. Dabei ließ der heilige Franz von Assisi die Ereignisse um die Geburt Jesu Christi mit lebenden Personen darstellen. Dies war nicht nur ein frommes Schauspiel, sondern sollte zur Vertiefung und Verlebendigung des Glaubens an den menschengewordenen Gott beitragen. Nicht anders ist es mit den figürlichen Krippendarstellungen, die in der Barockzeit in Deutschland und Italien ihren künstlerischen Höhepunkt erlebten.

Daneben sind Krippen auch Ausdruck lebendiger Volkskultur. Ein Ort, wo diese Kultur besonders gepflegt wird, ist der Weinort Klüsserath an der Mosel. Dort wurde 1982 der Verein der *Klüsserather Krippenfreunde* gegründet, angeregt und begleitet durch den langjährigen Pfarrer Anton Kirstein (1906–1992). Der liebevoll „Krippenpastor“ genannte Seelsorger hatte erkannt, wie sehr die Beschäftigung mit Krippen den Glauben des Einzelnen und das Gemeinschaftsleben in einer Pfarrei fördern kann.

Die Bibliothek des Priesterseminars freut sich, in dieser Adventszeit zum zweiten Mal eine Auswahl selbstgebauter Krippen zeigen zu können. Zu verdanken ist dies dem Einsatz ihres Mitarbeiters Johannes Frechen und der Bereitschaft von mehr als 15 Mitgliedern der *Klüsserather Krippenfreunde*, ihre Krippen als Leihgaben zur Verfügung zu stellen.

Mit Phantasie und Einfühlungsvermögen ist das weihnachtliche Geschehen in Szenarien der Gegenwart und der Vergangenheit hineingestellt. Die Schneekrippe von Matthias Rosenkranz aus Fastrau zeigt die Herbergssuche vor einem typischen Eifeler Bauernhaus. Familie Feise aus Kleinniedesheim in der Pfalz hat das berühmte Adventslied *Es kommt ein Schiff geladen* in die Wikingerzeit versetzt. Die heilige Familie landet mit einem Lastkahn im Hafen eines norwegischen Fjords. Die Kulisse besteht aus detailgenauen Nachbauten archäologisch bezeugter Wikingerhäuser.“

Alter vor Schönheit

Restaurierte Objekte in der Bibliothek des Priesterseminars Trier

14. Oktober bis 15. November 2019

Diese Kabinettausstellung zeigte eine Auswahl von sieben historischen Bänden, die in den letzten zehn Jahren in der Bibliothek des Priesterseminars re-

pariert, restauriert oder neu eingebunden wurden. Mit der getroffenen Auswahl dokumentierte sie unterschiedliche Leitlinien und Vorgehensweisen.

Bestandserhaltung ist eine Kernaufgabe von Bibliotheken, wenn sie ihrem Auftrag gerecht werden wollen, Informationen und kulturelle Werte langfristig zu sichern. Das beginnt bei einem pfleglichen Umgang mit den Büchern in der Bibliothek, aber auch bei den Leserinnen und Lesern zuhause. Die Bibliothek muss für schonende Aufbewahrung und Handhabung, stabiles Klima in den Magazinen und regelmäßige Reinigung sorgen. Ein gutes Mittel, Schäden zu verhindern und zu begrenzen, sind Schutzverpackungen. Der Zerfall von Papieren, die auf der Basis von Holzschliff hergestellt wurden, kann durch Entsäuerung wenigstens aufgehalten werden.

Einzelrestaurierungen sind die Spitze des Eisbergs. Sie können nur bei sehr wenigen Büchern durchgeführt werden, die nach genauer Prüfung des Schadensbefunds und unter Berücksichtigung ihrer Seltenheit und ihres historischen oder ästhetischen Werts ausgewählt werden. Die in der Ausstellung präsentierten Stücke sind Beispiele dafür. (s. die Abb. o. S. 48)

Das Priesterseminar, das Trierer Domkapitel und das Land Rheinland-Pfalz stellen jedes Jahr nicht unerhebliche Beträge für Restaurierungsprojekte zur Verfügung. Die Ausstellung sollte auch den Dank an die Entscheidungsträger zum Ausdruck bringen – für die bereitgestellten Mittel und für ihr Vertrauen, dass damit verantwortungsbewusst umgegangen wird.

Krippenausstellung III

25. November bis 19. Dezember 2019

Mit der dritten Auflage hatte sich die Krippenausstellung der Bibliothek des Priesterseminars schon zu einer kleinen Tradition etabliert. Sie konnte mit neuen Höhepunkten aufwarten und erfreute sich auch in diesem Jahr ungebrochener Beliebtheit beim großen und kleinen Publikum.

Parallel dazu wurden Faksimiles mit weihnachtlichen Szenen aus der Buchmalerei des 10. bis 12. Jahrhunderts gezeigt. Dabei wurde deutlich, dass die Buchkunst des Mittelalters und ihre hochgestellten Auftraggeber einen anderen Blick auf das Geschehen hatten als die Gestalter der volkstümlichen Krippendarstellungen. Während bei diesen in der Regel der Besuch der Hirten an



Krippe von Richard Linden, Traben-Trarbach, gezeigt in der Krippenausstellung 2019

der Krippe ins Bild gesetzt wird, oft erweitert durch zahlreiche Menschen aus dem Volk, findet sich diese Szene in den elf vorgestellten Prachthandschriften kein einziges Mal. Dagegen ist der Mord an den Kindern in Betlehem unter den bildlichen Darstellungen der Buchhandschriften auffallend häufig, nämlich siebenmal vertreten. Dieser verweist, noch stärker als die ärmlichen Umstände der Geburt Jesu, auf dessen Tod am Kreuz als die Vollendung der Erlösung voraus.

Mit dieser vorweihnachtlichen Präsentation wurde auch an die beiden Stifter der reichen Faksimilesammlung der Bibliothek erinnert, die beide im selben Jahr gestorben waren: Prälat Prof. DDr. Franz J. Ronig, emeritierter Domkapitular, früherer Diözesankonservator und Kustos des Domschatzes in Trier († 21. Mai 2019) und Msgr. Prof. DDr. Ekkart Sauser, emeritierter Professor für Kirchengeschichte des Altertums, Patrologie und Christliche Archäologie an der Theologischen Fakultät Trier († 20. November 2019).

Vorträge in der Bibliothek

25. April 2017

Dr. Christine Stephan-Kaissis (Heidelberg)

Die Illustrationen der byzantinischen Randpsalterien.
Der Chludovpsalter und seine Verwandten

abgedruckt in: Libri pretiosi. Mitteilungen der Bibliophilen Gesellschaft
Trier e. V., 20. Jg., 2017, S. 43–54 mit Tafeln 15–22 auf S. 69–76

13. Juni 2017

PD Dr. Michael Oberweis (Mainz)

Umb der layen willen. Die religiöse Unterweisung der Laien in der Zeit
des frühen Buchdrucks

abgedruckt in: Libri pretiosi. Mitteilungen der Bibliophilen Gesellschaft
Trier e. V., 20. Jg., 2017, S. 14–24 mit Tafeln 10–11 auf S. 64–65

10. Oktober 2017

Dr. Stefan Heinz (Trier)

Bischofsmord, Kirchenbau und Unfälle aller Art: Die Würzburger
Bilderhandschrift des Bischofs Julius Echter von Mespelbrunn als
kulturgeschichtliche Quelle

23. Januar 2018

Prof. Dr. Wolfgang Schmid (Universität Trier)

Die Wallfahrt zum heiligen Simon nach Sayn im Spiegel eines
barocken Pilgerdrucks aus der Bibliothek des Bischöflichen
Priesterseminars

vgl. dazu die inzwischen erschienene umfassende Monographie des
Referenten: Schmid, Wolfgang: Der Schrein des Apostels Simon in
Sayn. Heiligenverehrung, Schatzkunst und Politik um 1200, Lahnstein:
Imprimatur Verlag 2019, 350 Seiten, insbes. S. 275–305

13. März 2019

Prof. Dr. Claudine Moulin (Universität Trier)

„...making notes in the margin of my mind“ – Funktion und
Bedeutung des Schreibens in Büchern

12. Juni 2018

PD Dr. Michael Oberweis (Mainz)

Der Eberbacher Abt Martin Riffinck (1498–1506) – Buchliebhaber
und Vielschreiber

Der Vortrag am 12. Juni 2018 war der letzte einer langen Reihe von Vortragsveranstaltungen, die auf Initiative und unter maßgeblicher Beteiligung der Bibliophilen Gesellschaft Trier PRO LIBRIS e. V. in der Bibliothek des Priesterseminars durchgeführt wurden. Dabei konnten zahlreiche vor allem buchkundliche, kunsthistorische und kulturgeschichtliche Themen auf hohem wissenschaftlichen Niveau und zugleich allgemeinverständlich dargeboten werden. Den Organisatoren ist es gelungen, dafür namhafte Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland und darüber hinaus zu gewinnen. Die Vorträge waren über zwanzig Jahre hin eine wertvolle Bereicherung des kulturellen und nicht zuletzt des gesellschaftlichen Lebens in Trier. Ein großer Teil der Vorträge wurde in dem vereinseigenen Jahresheft *Libri pretiosi. Mitteilungen der Bibliophilen Gesellschaft Trier e. V.* (1998–2017) abgedruckt und konnte so eine nachhaltige Wirkung entfalten. Die Zeitschrift hatte sich durch das inhaltliche Gewicht ihrer Beiträge, die Qualität ihrer Abbildungen und die bibliophile Gestaltung viele Freunde erworben. Ihre Relevanz spiegelt sich schon darin wider, dass die Zeitschrift allein in Deutschland und Österreich in 35 wissenschaftlichen Bibliotheken nachgewiesen ist, in mindestens zehn davon ganz oder nahezu vollständig.

2013 hatte Prof. Dr. Franz Ronig, der den Verein 1997 mitgegründet und von Anfang an geleitet hatte, den Vorsitz aus Altersgründen an Dr. Hans-Joachim Kann weitergegeben. Dr. Kann starb unerwartet am 20. August 2015. Trotz intensiver Bemühungen im Kreis der Mitglieder und darüber hinaus fanden die verbliebenen Mitglieder des Vorstands niemanden, der den Vorsitz übernehmen wollte. Auch sonst waren zu wenige Mitglieder zu aktiver Mitarbeit oder auch nur zur Teilnahme an den Veranstaltungen zu bewegen. Die Besucherzahlen bei den Vorträgen (soweit sie nicht mit einem besonderen Anlass verbunden waren) gingen trotz verstärkter Werbung mehr und mehr zurück, zuletzt auf einen Stand, der den Referenten gegenüber nicht mehr zu vertreten war. Dem Vorstand blieb angesichts dessen keine andere Wahl, als die Auflö-

sung des Vereins vorzuschlagen, die in der letzten Mitgliederversammlung am 17. Januar 2019 einstimmig beschlossen wurde. Dem stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Wolfgang Schmid ist für seine kommissarische Leitung und seine Bemühungen, den Verein zu erhalten, zu danken. Besonders verdient gemacht hat Wolfgang Schmid sich um die Zeitschrift *Libri Pretiosi*, die er von der ersten bis zur letzten Ausgabe als verantwortlicher Herausgeber betreut und zu einem bei Wissenschaftlern und Bibliophilen angesehenen Fachorgan entwickelt hat. Stellvertretend für viele weitere Mitglieder, die sich für den Verein engagiert haben, seien hier die beiden bis zuletzt tätigen Mitherausgeber der *Libri pretiosi* Dr. Karl-Heinz Hellenbrand (seit 2007) und Patrick Trautmann (seit 2008) genannt. Das Restvermögen des Vereins wurde satzungsgemäß der Bibliothek des Priesterseminars überwiesen und soll für Projekte des Bestandserhalts und der Buchrestaurierung verwendet werden.

**Bischof Dr. Hermann Josef Spital
(1925–2007)**

**Bibliographie seiner
Veröffentlichungen**

zusammengestellt und eingeleitet

von

Hans-Joachim Cristea

Dezember 2020



Bischof Dr. Hermann Josef Spital (1925–2007)

Bibliographie seiner Veröffentlichungen

Einleitung

Eine Zusammenstellung der veröffentlichten Texte eines Trierer Bischofs des 20. Jahrhunderts bedarf keiner ausführlichen Rechtfertigung und gehört zu den ureigenen Aufgaben einer Diözesanbibliothek, in diesem Fall der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars in Trier. In der langen Reihe der inzwischen über hundert Bischöfe von Trier gibt es wohl keinen Amtsinhaber, der eine nur annähernd große Zahl von Veröffentlichungen vorzuweisen hat wie Hermann Josef Spital, der das Amt vom 17. Mai 1981 bis zum 15. Januar 2001, also fast 20 Jahre lang, innehatte. Zudem hat sich wohl in keinem publizistischen Werk eines Trierer Bischofs dessen Persönlichkeit und Lebensgeschichte so tief eingepägt wie in den Schriften von Bischof Spital. Dafür konnte er aus einem tiefen Reservoir gründlicher literarischer und theologischer Bildung schöpfen, das er sich im Studium angeeignet und durch die Lektüre belletristischer und wissenschaftlicher Bücher und Zeitschriftenartikel kontinuierlich angereichert hat. Er selbst hat jedoch – soweit das seine veröffentlichten Texte erkennen lassen – keine literarischen Ambitionen gehabt oder wissenschaftliche Zwecke um ihrer selbst willen verfolgt. Spitals Texte sind größtenteils Gelegenheitschriften, die aber durch den Reichtum und die Tiefe der Gedanken, die in sie eingeflossen sind, und nicht weniger durch die Klarheit ihrer Sprache und die schlichte Vornehmheit ihres Stils über den jeweiligen Anlass hinaus Gültigkeit erlangt haben.

Anlassbezogen sind selbstverständlich die Predigten und Hirtenschreiben, aber auch die meisten der vielen Beiträge in Zeitschriften und die in Buchform herausgegebenen Betrachtungen. Ein Großteil der Texte ist aus Vorträgen hervorgegangen, und auch sonst spricht Spital seine Leser immer direkt an und tritt mit ihnen in einen Dialog. Die Themen und Inhalte, über die er spricht und schreibt, scheint er sich nicht willkürlich ausgesucht zu haben, sondern sie wurden ihm durch die Aufgaben seines Amtes, die Fragen der Menschen und die Not der Zeit vorgegeben. Das lässt sich gut an den Texten aus seiner Zeit als Pastoraldezernent (1969–1973) und Generalvikar (1973–1980) in Münster beobachten. Spital greift besonders die unbequemen und

für die Seelsorge drängenden Themen auf (z.B. Sakramentenkatechese, Beichte, Sonntagspflicht, Scheidung und Wiederheirat von Katholiken) und schlägt Lösungen vor, bei denen er den kritischen Fragen der Menschen gerecht zu werden versucht.

Wenn der äußere Anlass ihm den Gegenstand nicht unmittelbar vorgibt, macht Spital immer wieder mit nie erlahmender Eindringlichkeit das Gebet und das Bemühen um eine lebendige Beziehung zu Gott zum Thema. Sein Ansatz ist dabei ein anthropologischer, aber nicht in dem Sinne, dass er überlieferte Sätze der Gotteslehre relativierte, sondern indem er stets beim Menschen und dessen Beziehungen zu anderen Menschen ansetzt, um das Leben mit Gott verständlich zu machen. Gott ist immer der zuerst Handelnde, er geht auf den Menschen zu und lässt sich von ihm finden. Um das Handeln Gottes im Leben jedes Menschen aufzuzeigen, reflektiert Spital zuerst seine eigene Lebensgeschichte sehr genau und gewährt seinen Zuhörern und Lesern mit erstaunlicher Offenheit Einblicke in sehr persönliche Erlebnisse, etwa aus seiner frühen Kindheit¹, seiner religiösen Entwicklung², seiner Zeit als Wehrpflichtiger, Kriegsgefangener und Landarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg³ bis hin zur Entscheidung für das Theologiestudium und den Weg zum Priestertum⁴. Er spricht auch über eigene Lernprozesse, gegen die er sich zuerst geäußert habe.⁵

Die zweite Quelle, aus denen er seine Erkenntnisse über die Befindlichkeit der Menschen seiner Zeit schöpft, sind Gespräche und briefliche Korrespondenz. Das ist an sich nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit. Bemerkenswert ist aber, wie häufig und in welchem Umfang Hermann Josef Spital die Aussagen ganz unterschiedlicher Menschen in seine Texte einfließen lässt. So zitiert er längere Passagen aus Briefen, aber auch aus Gesprächen⁶, die

1 Vgl. Vater unser, 1995, S. 11f.; Das Leben ernst nehmen, 2001, S. 21 (Bibliogr. B).

2 Vgl. Sinnvolles Leben, 1995, S. 16f.; Haltepunkte, 1997, S. 24f.; Das Leben ernst nehmen, 2001, S. 41–44 (Bibliogr. B).

3 Vgl. Vgl. Vater unser, 1995, S. 59f.; Der offene Himmel, 1997, S. 9f.; Haltepunkte, 1997, S. 11 (Bibliogr. B).

4 Vgl. Der offene Himmel, 1997, S. 18f.; Lichtblicke II, Spalte 4 (Bibliogr. B).

5 Vgl. Haltepunkte, 1997, S. 21 (Bibliogr. B).

6 Einige Beispiele von vielen: Hunger nach Gott in der Kirche, 1999/2000, S. 12f. (Bibliogr. G); „Ach, Herr, enthülle und das Leuchten deines Angesichts!“, 1982, S. 45 (Bibliogr. D);

manchmal Jahrzehnte zurückliegen. Dabei muss ihm ein phänomenales Gedächtnis zur Verfügung gestanden haben; in welchem Maße er sich nachträgliche Gesprächsnotizen anfertigte, auf die er später zurückgriff, muss an dieser Stelle offen bleiben. Auch wenn der Kreis der persönlichen Gesprächspartner, von denen der Bischof lernen konnte, schon sehr groß und vielfältig war, genügte ihm das nicht, um die Menschen seiner Zeit zu verstehen. Diese waren es, denen er das Evangelium nahezubringen hatte, und er scheute keinen Aufwand, um dafür die geeigneten Ansatzpunkte zu finden. Eines seiner Markenzeichen war die Auseinandersetzung mit moderner und immer auch hochaktueller fiktionaler Literatur. Aber auch die Lektüre belletristischer Werke stellte er in den Dienst der Seelsorge. Er selbst sagt das einmal mit diesen Worten: „Ich habe mein Leben lang Ausschau gehalten und tue es noch heute. Ich bedenke, was die Alten gesagt haben, und studiere das. Ich lese moderne Literatur, um die Fragen der Menschen von heute wahrzunehmen.“¹ Das Spektrum der Autoren reicht von typischen Vertretern des *Renouveau Catholique* und des christlichen Existentialismus wie Georges Bernanos oder Reinhold Schneider bis hin zu Autoren, bei denen die religiöse Thematik nur am Rande zur Sprache kommt, wie z. B. Christoph Hein mit seinem Roman „Drachenblut“. Die Texte sind für Spital nicht nur Quellen der Erkenntnis und der Inspiration, sondern manche Bücher oder deren Figuren haben ihn wie gute Freunde ein Leben lang begleitet. Ein Beispiel dafür ist die Hauptfigur Chantal in Bernanos' Doppelroman „Der Betrug – Die Freude“.² Zu dem 1933 geborenen österreichischen Schriftsteller Harald Mandl³, der seine Romane und Erzählungen unter dem Pseudonym Matthias Mander veröffentlicht, pflegte Spital über Jahrzehnte auch eine persönliche Beziehung. In ihm sah er einen Seelenverwandten und hat seine hochkomplexen, nicht leicht zugänglichen Werke in Vorträgen und Buchbesprechungen erschlossen und immer

Sein Zeichen über mir heißt Liebe, 1983, S. 28f. (Bibliogr. B); Ermutigung zum Menschsein, 1990, S. 27f. (Bibliogr. B).

- 1 Haltepunkte, Trier 1997, S. 12 (Bibliogr. B); vgl. Gebert, Franz-Josef: Ein Mann des unermüdlischen Gesprächs. Bischof Dr. Hermann Josef Spital zum 70. Geburtstag, in: Paulinus, Jg. 121 (1995), Nr. 52/53 (24./31. Dezember), S. 3.
- 2 Vgl. Über die Fähigkeit, mit Literatur Erfahrungen zu machen, in: Katholische Presse oder Die Scheidung der Geister, Würzburg 1998, S. 97 (Bibliogr. I).
- 3 Vgl. Killy, Literatur Lexikon, Band 7, 1990, S. 438.

wieder auf sie angespielt. Nicht alltäglich für einen Bischof und charakteristisch für seine Dialogfähigkeit ist, dass Spital 1995 in Schweich die Laudatio auf Matthias Mander anlässlich der Verleihung des Stefan-Andres-Preises gehalten hat.

Im Zentrum des publizistischen Werks Hermann Josef Spitals stehen selbstverständlich die Texte, die er in Erfüllung der vornehmsten Aufgabe eines Bischofs als Lehrer des Glaubens verfasst hat. Wie jeder Bischof war er nahezu täglich gefordert, vor einer mehr oder großen Öffentlichkeit zu sprechen, wozu noch die zahllosen persönlichen Briefe kommen, in denen Bischof Spital als Seelsorger gewirkt hat. So dürfte die Menge dessen, was der Bischof gesagt und geschrieben hat, ein Vielfaches der in Bibliotheken nachweisbaren Schriften ausmachen. Das folgende Verzeichnis beschränkt sich aber strikt auf die in gedruckter Form veröffentlichten und vervielfältigten Texte. Nicht nur um die Fülle des Stoffs in methodisch begründeter Weise zu begrenzen, sondern vor allem deshalb, weil Bischof Spital offensichtlich selbst konsequent dafür gesorgt hat, dass seine wichtigsten Texte eine möglichst große Leserschaft erreichten und nachhaltig wirken konnten. Man kann annehmen, dass die veröffentlichten Texte ein genügend differenziertes Bild von seinem Denken ermöglichen und alle wesentlichen Positionen und Haltungen repräsentieren; und man kann davon ausgehen, dass die Auswahl weitgehend der Autor selbst getroffen hat. Dass darüber hinaus, gerade wenn man das Gesamtwerk in den Blick nimmt, auch der Mensch Hermann Josef Spital mit seinen Stärken und auch Schwächen deutliche Gestalt annimmt, ist ein zusätzlicher Gewinn.

Eine Textgattung eigener Art bilden die Hirtenbriefe, in denen der Bischof jedes Jahr zur Österlichen Bußzeit und darüber hinaus zu besonderen Gelegenheiten wie Seligsprechungen, Wallfahrten und Jubiläen zu allen Gläubigen seines Bistums spricht. Sie haben amtlichen Charakter und müssen von den Priestern zum vorgeschriebenen Termin im Gottesdienst verlesen werden. Dementsprechend werden sie immer im kirchlichen Amtsblatt veröffentlicht, außerdem in der Bistumszeitung „Paulinus“ und oft auch als Sonderdruck in Form einer Broschüre. Hirtenbriefe gehören zum Pflichtprogramm jedes Bischofs. Damit begnügte sich Bischof Spital aber nicht. Jedes Jahr verfasste er

für die geistlich intensivste Zeit des Jahres eine Artikelserie mit Betrachtungen, die in der Fasten- und manchmal bis in die Osterzeit im „Paulinus“ veröffentlicht wurden. Dieser ist das Organ, über das Spital eine große Zahl von Gläubigen erreichen möchte, und er erwartet, dass diese Zeitung möglichst von jeder katholischen Familie bezogen wird.¹ Hier spricht der Bischof in sehr persönlicher Weise, lässt die Menschen an seinen Begegnungen und Erfahrungen teilhaben und beweist seine Stärke, in schlichten und unverbrauchten Worten grundlegende Einsichten und Lebenshilfe zu vermitteln. Ein kleiner Ausschnitt aus den Fastenbetrachtungen seines ersten Bischofsjahres zeigt sein pädagogisches Geschick als Elementarlehrer des geistlichen Lebens: „Viele Menschen sagen: Ich kann nicht beten. Dahinter steht fast immer die Erfahrung, daß man mit den zerstreuten Gedanken, mit den sich ständig neu ins Bewußtsein vorschiebenden Wünschen, mit Gefühlen von Leere, Überdruß, Abwehr nicht fertig wird. Solche Gefühle, so meint man, zerstören doch das Gebet. Aber das stimmt nicht; hier eben liegt der Irrtum. Da wir mit dem Willen beten (wenn das Gefühl hinzukommt – so ist es gut; wenn nicht – so ist es auch gut), zerstören solche Gedanken, Wünsche und Gefühle nur dann unser Gebet, wenn wir ihnen zustimmen. Wer freiwillig sich seinen Träumen überläßt, betet nicht. Aber wer sich immer wieder bei seinen Träumen oder Gedanken ertappt – und dann geduldig sich wieder ins Bewußtsein ruft, daß er jetzt vor Gott steht und in dieser (vorher festgelegten) Zeit beten will –, dessen Herz bleibt beim Beten, trotz der Gedanken und Träume. Er würde sich gar nicht bei seinen Zerstreuungen erwischen können, wenn er nicht in der Mitte seines Wollens beim Gebet wäre.“²

Die jährlichen Betrachtungen für die Fasten- und Osterzeit wurden mit einer Ausnahme (1999) nachträglich als Kleinschrift in Buchform veröffentlicht und über Verlage verbreitet, oft ausgestaltet durch sorgfältig ausgewählte Abbildungen von Kunstwerken oder Fotografien³. Thematisch – das zeigen die Ge-

1 Bischof Spital wirbt bei den Gläubigen ausdrücklich für den regelmäßigen Bezug des „Paulinus“ (z. B. im Fastenhirtenbrief 1998, Bibliogr. A).

2 Ich bete mich in Deine Hände, 1982, [Teil 4: Wenn wir sagen ...], S. [25]f. (Bibliogr. B).

3 Genannt seien hier: Hans Dinnendahl (Bibliogr. B 1982, 1993); Walter Habdank (B 1983); Christa-Maria Weber-Keimer (B 1984, 1985, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1995); Alfons Erb (B 1994); Eugen Reiter (B 1997). Zu zwei Betrachtungsbüchlein (B 1986 und B 1993) hat Generalvikar Gerhard Jakob die Bildlegenden verfasst.

samtüberschriften und die Titel der einzelnen Betrachtungen – bewegen sich die Texte alle um das seelsorgliche Kernanliegen Bischof Hermann Josefs: Die Menschen zu einem bewusst gestalteten Leben in der lebendigen Gemeinschaft mit Jesus Christus anzuleiten. Gerade in diesen Schriften ist Spital als ein geistlicher Autor von unverwechselbarem Gepräge und bleibender Aktualität (wieder)zuentdecken.

Ein herausragender Anlass, bei dem der Bischof sich jährlich in einer programmatischen Predigt zu grundlegenden oder aktuellen Themen äußerte, war der Abend des Silvestertags, zugleich der Geburtstag Hermann Josef Spitals (geb. 31. Dezember 1925). Diese Predigten wurden alle anschließend im „Paulinus“ abgedruckt, teilweise zusätzlich als Sonderdruck, nur in einem Fall (1983) auch im Kirchlichen Amtsblatt. Diese Ausnahme bestätigt die Regel, die zeigt, dass die Silvesterpredigten einen weniger amtlichen Charakter hatten als die bischöflichen Hirtenworte. Spital bringt hier in besonderer Weise seine persönlichen Erfahrungen und Empfindungen mit ein¹ und scheut sich nicht, gelegentlich die Form der Predigt auszuweiten in die Nähe eines Referats oder einer Vorlesung², die beim einmaligen bloßen Hören in ihrer Weite und Tiefe kaum zu erfassen gewesen sein dürfte. Gerade dies macht die Predigten noch weit über ihren ursprünglichen Anlass hinaus zu einer reizvollen und lohnenden Lektüre.

Die Beschäftigung mit neuer theologischer und sonstiger relevanter Literatur war für Spital nicht in erster Linie ein willkommener Ausgleich zu seinen aufreibenden alltäglichen Verpflichtungen, sondern unabdingbare Voraussetzung, um sein Amt als Lehrer des Glaubens in verantwortlicher Weise ausfüllen zu können. Er folgte darin (wie auch sonst in der Auffassung seines bischöflichen Amtes) seinem Vorbild, dem Münsteraner Bischof Michael Keller, der ihn 1952 zum Priester geweiht hat und dessen persönlicher Sekretär er von 1953 bis 1958 gewesen ist. Dessen tägliches Studium betonte Spital schon 1961 in einem Nachruf auf den am 7. November 1961 verstorbenen Bischof³ und erwähnte diesen Punkt im streng geordneten Tagesablauf auch im

1 Vgl. z. B. die Silvesterpredigt von 1998 (Bibliogr. C), S. 1f.

2 Vgl. z. B. die Silvesterpredigt von 1999 (Bibliogr. C).

3 Vgl. Spital, Hermann Josef: Bischof Michael [Keller] †, in: Kirchenbote des Bistums Osnabrück 47, 1961, S. 748–749, hier S. 749, Spalte 1.

Rahmen einer Gedenkveranstaltung zum 20. Todestag Michael Kellers in Münster¹. Ähnlich übermittelt Spital eigener Sekretär, der heutige Weihbischof Franz Josef Gebert, die Anekdote, Spital habe als Student sogar die Vorlesungspausen zum Lesen genutzt, um keine Zeit zu verschwenden.²

Früchte dieses unausgesetzten Studiums sind die fünf großen Pastoralsschreiben, in denen sich der Bischof an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im hauptamtlichen pastoralen Dienst des Bistums Trier wandte. Sie verteilen sich in ungefähr gleichen Abständen (1982, 1986, 1992, 1994, 1999) über seine zwanzigjährige Amtszeit als Bischof, der hier planmäßig und mit langem Atem ein theologisches Fortbildungsprogramm entwickelt hat. Spital lässt seine Leser unmittelbar seine eigenen theologischen Denkwege mitgehen und ist sich bewusst, dass er ihnen dabei gedankliche Anstrengungen zumutet³. Was ihn umtreibt, ist die vordergründig entmutigende Erfahrung, dass trotz aller pastoralen Bemühungen die Substanz des christlichen Glaubens im Schwinden begriffen ist. Spital gebraucht gern das Bild von der „Verdunstung“ des Glaubens, um die Unmerklichkeit dieses Vorgangs zum Ausdruck zu bringen.⁴ Um dem entgegenzuwirken, bietet er keine fertigen Lösungen, die nur noch praktisch umgesetzt werden müssten. Vielmehr analysiert er die gesellschaftliche Wirklichkeit sehr gründlich, wozu er vielen verschiedenen Gesprächspartnern sehr genau zuhört und zusätzlich moderne belletristische Literatur zu Rate zieht. Auf der anderen Seite durchdenkt er anhand der Bibel und der kirchlichen Tradition die Aspekte des göttlichen Handelns in der Welt und fasst sie in einem Offenbarungsbegriff zusammen, der auf die Bedürfnisse der Menschen seiner Zeit eine adäquate Antwort bietet. Menschliches Leben kann, das zeigt Spital immer wieder auf, nur gelingen, indem wir uns auf Beziehungen einlassen und dabei sowohl verbindliche Entscheidungen zu treffen vermögen als auch offen bleiben für das Geheimnis, das der andere – ein Mensch ebenso wie Gott selbst – für uns darstellt. Prägnant kommt das in

1 Ergänzende Beiträge, in: Michael Keller zum Gedenken. Gedenkstunde im Franz-Hitze-Haus am 6. November 1981, [Münster, 1981], S. 21–27, hier S. 22 (Bibliogr. G).

2 Vgl. den Nachruf von Franz J. Gebert, in: Paulinus, Jg. 133 (2007), Nr. 4 (28. Januar), S. 22.

3 So bringt er es schon im ersten Pastoralsschreiben zum Ausdruck; vgl. „Ach, Herr, enthülle und das Leuchten deines Angesichts!“, 1982, S. 56 (Bibliogr. D).

4 Vgl. Über die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen, 1992, S. 3f. (Bibliogr. D).

einem Satz des jüdischen Philosophen Emmanuel Lévinas zum Ausdruck, den Spital in unterschiedlichen Kontexten immer wieder zitiert: „Einem Menschen begegnen heißt, von einem Rätsel wachgehalten werden.“¹ Dem entspricht auf theologischer Seite die durch das Zweite Vatikanische Konzil und dessen Vorgeschichte neu zur Geltung gebrachte Communio-Theologie und die neue Aufmerksamkeit für die trinitarische Struktur des Offenbarungsgeschehens. „Es läßt sich kaum leugnen, daß unter organisatorisch-funktionalen Gesichtspunkten das vom Papstamt her konstruierte Einheitsmodell der Kirchen sehr viel einleuchtender, handhabbarer und verständlicher ist, als das altkirchliche und nun vom II. Vatikanischen Konzil her wieder erneuerte, am dialogisch-trinitarischen Gottesverständnis orientierte Kirchenbild; aber nur das letztere wird den Aussagen der Heiligen Schrift gerecht und stellt die Elastizität der kirchlichen Gemeinschaft wieder her, ohne die sie das dritte Jahrtausend nicht werden bestehen können.“²

Auch wenn Bischof Spital in diesen Pastoralen vorrangig zu einem theologisch gebildeten Publikum spricht, sind seine Ausführungen nicht in wissenschaftlicher Fachsprache, sondern allgemein verständlich gehalten. Die sprachliche Form gleicht auf weite Strecken der eines Dialogs. Ausdrücklich sagt Spital, dass er auf diese Weise das in den persönlichen Begegnungen begonnene Gespräch fortsetzen möchte³. So beanspruchen die Pastoralen nicht die Autorität von lehramtlichen Texten oder Hirtenbriefen, sondern stellen für den Bischof selbst einen Versuch dar, über dessen Gelingen die Leser urteilen sollen⁴. Wie ernst Spital seine Einladung zum Dialog und zur gemeinsamen Arbeit am Gedanken meint, sehen wir in seinem letzten Pasto-

1 Lévinas, Emmanuel: Der Untergang der Vorstellung, in: Die Spur des Anderen, Freiburg 1983, S. 120; von Spital zitiert u. a. in folgenden Texten: Von der Bereitschaft zum Sehen, in: Paulinus-Kalender 1991, S. 32–35, hier S. 33 (Bibliogr. E); Das christliche Menschenbild [...], Trier [1985?], S. 3 (Bibliogr. G); Ansprache [...] zur Ehrung der Teilnehmer und Sieger des Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“ [...], Bitburg [1990], S. 6 (Bibliogr. G); Katholische Akademiearbeit als Hilfe zum Menschsein, in: Zur Debatte, Schriftenreihe der Katholischen Akademie Trier, Abteilung Saarbrücken Nr. 4, 1995, S. 1 (Bibliogr. G).

2 Die Offenbarung Gottes und die Angst der Menschen, 1994, S. 66 (Bibliogr. D), vgl. den Kontext des Zitats ebd, S. 61–68 (mit Verweisen auf Medard Kehl).

3 Vgl. „Ach, Herr, enthülle uns das Leuchten deines Angesichts!“, 1982, S. 3 (Bibliogr. D); vgl. auch Über die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen, 1992, S. 3–5 (Bibliogr. D).

4 Vgl. In Christus – miteinander Kirche leben, 1986, Vorwort (Bibliogr. D).

ralschreiben, das als Summe seines theologischen Nachdenkens zu werten ist. Darin erwähnt er an zwei Stellen einen namentlich nicht genannten Kritiker, dem er einen Entwurf des Schreibens zur Lektüre gegeben habe. Dessen kritische Nachfragen, die Spital wörtlich aufgreift und mit denen er sich ausführlich auseinandersetzt, helfen dem Bischof, die Fragestellungen noch einmal genauer zu durchdenken und seine Argumente zu schärfen.¹

Die Abschnitte A bis G der folgenden Bibliographie sind entsprechend der Größe des primären Adressatenkreises angeordnet: Die Hirtenbriefe, allen voran die jährlichen Fastenhirtenbriefe (A) waren theoretisch an alle Gläubigen des Bistums gerichtet und erreichten in der Praxis mindestens alle Gottesdienstbesucher der für die Verlesung festgelegten Tage. Viele davon wurden zusätzlich als Sonderdrucke verbreitet, aber keine öffentliche Bibliothek (auch nicht die des Trierer Priesterseminars) verfügt über eine vollständige Sammlung. Ähnlich weit gefasst war der Kreis der Angesprochenen bei den Betrachtungen zur österlichen Bußzeit (B), die alle zuerst im „Paulinus“ und mit einer Ausnahme anschließend auch als Broschüre, teils in mehreren Auflagen veröffentlicht wurden. An dritter Stelle werden die Silvesterpredigten (C) aufgeführt, die zwar zuerst nur vor den Besuchern des Jahresabschlusses im Dom vorgetragen wurden, aber anschließend immer im „Paulinus“ und oft auch als Sonderdruck nachzulesen waren. Die Pastoral Schreiben (D) haben zunächst nur den engeren Kreis der pastoralen Mitarbeiter des Bistums Trier im Blick, sie sprachen aber darüber hinaus alle theologisch Interessierten an.

In Abschnitt E sind knapp 50 sonstige Predigten von Bischof Hermann Josef zusammengestellt, soweit sie sich nachweisen ließen (es sind gewiss noch mehr im Druck publiziert worden). Sie sind naturgemäß inhaltlich stärker durch den Anlass (Fest im Kirchenjahr, Priesterweihe, Wallfahrt, Seligsprechung u. v. a.) bestimmt. Ähnliches gilt für die Ansprachen bei Zusammenkünften von Priestern (F) und die Vorträge und Ansprachen bei verschiedenen Gelegenheiten außerhalb von Gottesdiensten (G). Aber oft greift Spital hier auch die Themen seiner großen Pastoral Schreiben auf, bringt sie dem jeweiligen Publikum nahe und führt sie weiter. Es versteht sich von selbst, dass

1 Vgl. Gott, der uns Raum gibt, 1999, S. 61f. und S. 88–93 (Bibliogr. D).

sich Themen und Lieblingsgedanken wiederholen und dass der Bischof nicht bei jeder Gelegenheit etwas komplett Neues bieten konnte.

Die unter dem Buchstaben I zusammengefassten Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden stammen mit einer Ausnahme alle aus der Zeit Hermann Josef Spitals als Bischof von Trier. Auch sie sind in der Regel Gelegenheitschriften, oft zu Ehren eines Jubilar, dem Spital sich besonders verbunden wusste. Kennzeichnend für den Autor ist, dass sich darunter auch weniger bekannte evangelische Theologen finden, z. B. Ernst Volk, Pfarrer in Mülheim an der Mosel und Superintendent des Kirchenkreises Trier, oder Karl-Adolf Bauer, zuletzt Rektor des Pastoralkollegs der Evangelischen Kirche im Rheinland, dem Spital einen Text zum Thema Anbetung zugeeignet hat. Besonders in diesem Bereich sind sicher noch weitere Entdeckungen zu machen. Bewusst ausgeschlossen wurden Vorworte des Bischofs zu Jubiläumsschriften von Kirchengemeinden.

Bei den Interviews (J) kann man geteilter Meinung sein, ob es sich um eigene Veröffentlichungen Spitals handelt, obwohl der Bischof sich in ihnen nicht weniger reflektiert zeigt und gewählt ausdrückt als in seinen schriftlich konzipierten Texten. Sie wurden hier vor allem deshalb mit aufgenommen, weil sie die ganze Bandbreite der Themen und Probleme zeigen, mit denen er sich als Bischof beschäftigen musste und die er alle mit gleicher Aufmerksamkeit und Gründlichkeit angegangen ist. Auch tritt der Sozialbischof Spital hier noch stärker in Erscheinung. Dieses vielgestaltige Bild zeigt sich ebenso in den vielen kurzen oder längeren Texten, die Spital für den „Paulinus“ geschrieben hat (K). Darin zeigt er sich als Seelsorger, der an den Freuden wie an den kleinen und großen Sorgen seiner Diözesanen Anteil nimmt, ob es um eine sinnvolle Gestaltung des Urlaub geht, den Schulanfang, die Wohnungssuche der Studierenden, die Krise des Bergbaus an der Saar oder das Hochwasser 1993. Zu den großen kirchenpolitischen sowie moral- und pastoraltheologischen Fragen seiner Zeit (Schwangerschaftsabbruch, Haltung der Christen zum Kriegsdienst, Schwangerenberatung im Rahmen der staatlichen Gesetzgebung, Bewertung von Homosexualität, Zölibat der Priester, Sakramentenempfang wiederverheirateter Geschiedener, traditionalistische Bewegungen in der Kirche u. v. a.) nimmt er differenziert Stellung und gibt zugleich einen kla-

ren Kurs vor, bei dem die päpstliche Lehrautorität nicht angetastet wird. Die beiden Teile J und K beschränken sich bewusst auf die Trierer Bistumszeitung Paulinus. Eine Ausweitung auf die außerkirchliche und überregionale Presse wäre in dem für die vorliegende Bibliographie gesetzten zeitlichen Rahmen nicht zu leisten gewesen, auch nicht für den Abschnitt N (Berichte und Würdigungen zu Leben und Werk Hermann Josef Spitals). Umso mehr ist zu betonen, dass das Bild Bischof Spitals, das sich aus den hier dargebotenen Quellen ergibt, einseitig sein muss und der Ergänzung durch kritische Stimmen bedarf, wenn man den Versuch machen wollte, das Wirken und die Wirkung Hermann Josef Spitals umfassend in den Blick zu nehmen. Dafür und erst recht für eine valide historische Würdigung seiner Person, die erst aus größerem zeitlichem Abstand möglich sein wird (so wie heute erst für die Bischöfe aus der Zeit des Nationalsozialismus) kann diese Bibliographie nur einen Teil des Materials liefern.

Von größter Originalität ist die Art, wie Bischof Hermann Josef mit der theologischen, philosophischen und belletristischen Literatur im Gespräch ist und seine Zuhörer in diesen Dialog hineinnimmt. So entstehen im gemeinsamen Nachdenken neue Gedanken und Einsichten, die das Gelesene weiterentwickeln. Um den literarischen Teil dieses Beziehungsnetzes, in dem Spital sich bewegt, sichtbar zu machen, wurden zu vielen der hier vorgestellten Publikationen die Namen der zitierten Autoren und teilweise auch die betreffenden Werke aufgeführt. Diese Arbeit ist noch nicht an ihr Ende gelangt. Auch in dieser Hinsicht bietet diese Bibliographie nur eine Zwischenbilanz. Eine wichtige Ergänzung wäre zudem ein Verzeichnis der von Spital zitierten und behandelten Stellen aus der Bibel, darunter viele weniger bekannte Passagen. Denn das von ihm am intensivsten meditierte und am tiefsten verinnerlichte literarische Werk ist ohne Zweifel die heilige Schrift.

Diese Bibliographie möchte Kirchenhistorikern, Pastoraltheologen und allen, die sich für das Leben, das Werk und die Zeit Hermann Josef Spitals interessieren, den Einstieg in die Untersuchung erleichtern. Ein noch größerer Lohn der vorliegenden Arbeit wäre, wenn viele Menschen seine Texte wieder- oder neu für sich entdeckten und das Gespräch mit Hermann Josef Spital und den von ihm mit einbezogenen Autorinnen und Autoren kritisch nachdenkend weiterführten.

Teil I: Texte von Hermann Josef Spital¹

A Hirtenbriefe, Hirtenworte

- 1981 **Grußwort des neuen Bischofs** Dr. Hermann Josef Spital, in: KA Bistum Trier, Jg. 125 (1981), 1. Juni, Nr. 111 (S. 148–149)
- Schreiben des Bischofs an die Geistlichen und Laien im pastoralen Dienst**, in: KA Bistum Trier, Jg. 125 (1981), 1. Juni, Nr. 112 (S. 150–152)
- 1982 **Beten hilft leben.** Hirtenbrief von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zur Fastenzeit 1982, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1982, 8 S.²
unter dem Titel „Gott hat immer ein Ohr für uns“ auch in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 10 (7. März), S. 10
[Zitierte Autoren/Texte: Peterich, Eckart; Raguin, Yves: Wege der Kontemplation; Delp, Alfred]
- Aufruf zu besonderem Gebet für den Frieden** am Fronleichnamstag, KA Bistum Trier, Jg. 126 (1982), 15. Mai, Nr. 105 (S. 125)
- 1983 **Sünde und Erlösung.** Bischofswort zur Fastenzeit 1983, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1983, [7] S.³
unter dem Titel „Sich auf Ostern vorbereiten heißt: sein Herz freimachen“ auch in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 9 (27. Februar), S. 15
- Hirtenwort zum Heiligen Jahr**, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1983, [7] S.⁴
unter dem Titel „In diesem Jahr das Gewöhnliche außergewöhnlich tun“ auch in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 12 (20. März), S. 16
- 1984 **Im Zeichen des Kreuzes.** Bischofswort zur Fastenzeit 1984, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1984, [7] S.⁵
unter dem Titel „Das Kreuz ist der Schlüssel zu unserem Glück“ auch in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 12 (18. März), S. 18
- ... bis der Herr wiederkommt.** Brief an die Ordenschristen im Bistum

1 Zu im folgenden verwendeten Abkürzungen s. u. S. 153.

2 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 126 (1982), 15. Januar, Nr. 15 (S. 13–15)

3 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 127 (1983), 15. Januar, Nr. 15 (S. 15–17); Korrektur eines Druckfehlers („Freizeit“ statt fälschlich „Freiheit“) ebd. 1. Februar, Nr. 26 (S. 33)

4 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 127 (1983), 1. März, Nr. 55 (S. 59–61)

5 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 128 (1984), 15. Februar, Nr. 33 (S. 26–28)

Trier, [Trier] 1984, 30 S.

[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II.: Redemptionis Donum: Shah, Idries: Das Geheimnis der Derwische]

- 1985 **Versöhnung und Buße.** Fastenhirtenbrief 1985 des Trierer Bischofs Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 9 (3. März), S. 16¹

[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II: Reconciliatio et Paenitentia]

Peter Friedhofen – einer von und für uns. Hirtenwort zur Seligsprechung des Ordensgründers der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf, in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 24 (16. Juni), S. 18²

- 1986 „... **Ihr, die ihr wiedergeboren seid**“. Fastenhirtenbrief 1986, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1986, 8 S.

auch in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 8 (23. Februar), S. 18³

Bischof Spital lädt ein zum Friedensgebet mit dem Papst am 27. Oktober 1986, in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 32 (10. August), S. 14⁴

- 1987 **Das ganze Volk Gottes ist eine Gemeinschaft der Gerufenen und der Gesendeten.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital schreibt an die Mitglieder in den Pfarrgemeinderäten, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 5 (1. Februar), S. 19⁵

Sonntag, ein Tag für die Menschen. Fastenhirtenbrief 1987, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1987, 4 S.⁶

auch in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 11 (15. März), S. 15

[Zitierte Autoren/Texte: Spaemann, Heinrich]

Hirtenwort zur Feier des marianischen Jahres im Bistum Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1987, 4 S.⁷

1 auch in KA Bistum Trier, Jg. 129 (1985), 15. Januar, Nr. 25 (S. 23–26); Korrektur eines Fehlers („Lebensführungsschuld“ statt fälschlich „Lebensschuld“), ebd. 15. Febr., Nr. 57 (S. 90)

2 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 129 (1985), 1. Juni, Nr. 137 (S. 155–156)

3 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 130 (1986), 1. Februar, Nr. 24 (S. 20–22)

4 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 130 (1986), 15. August, Nr. 147 (S. 141–142)

5 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 131 (1987), 1. Februar, Nr. 20 (S. 33–34)

6 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 131 (1987), 15. Februar, Nr. 32 (S. 42–44)

7 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 131 (1987), 15. Juni, Nr. 137 (S. 109–111)

auch in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 28 (12. Juli), S. 16

Schwester Blandine wollte nichts anderes, als einfach und bescheiden Gott und den Menschen zu dienen. Hirtenwort von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zur Seligsprechung der Dienerin Gottes am 1. November, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 40 (4. Oktober), S. 17¹

1988 **Ite missa est.** Fastenhirtenbrief 1988, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1988, 7 S.²

unter dem Titel „Gottesdienst und Leben gehören zusammen“ auch in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 9 (28. Februar), S. 19

[Zitierte Autoren/Texte: Hein, Christoph: Drachenblut]

1989 **Anfragen an die Kirche – unsere Antwort.** Fastenhirtenbrief 1989, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1989, 3 S.³

auch in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 8 (19. Februar), S. 18

1990 **Nachfolge heute: gewaltlose Güte.** Fastenhirtenbrief 1990, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1990, 8 S.⁴

auch in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 10 (11. März), S. 18–19

Aufruf zum Gebet. Bischof Hermann Josef Spital: Am 3. Oktober soll keine Kirche und keine Kapelle in unserem Bistum Trier leer bleiben, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 37 (16. September), S. 19⁵

1991 **Mit Jesus leben.** Fastenhirtenbrief 1991, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1991, 7 S.⁶

auch in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 8 (24. Februar), S. 23

[Zitierte Autoren/Texte: Kierkegaard, Sören; Guardini, Romano: Der Herr]

Unsere Kirche lebt vor allem in unseren Pfarrgemeinden. Hirtenwort zu den Pfarrgemeinderatswahlen am 10. November 1991, in: Paulinus,

1 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 131 (1987), 1. September, Nr. 174 (S. 175–177)

2 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 132 (1988), 1. Februar, Nr. 17 (S. 26–28)

3 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 133 (1989), 15. Januar, Nr. 15 (Seite 12–14)

4 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 134 (1990), 15. Februar, Nr. 34 (S. 26–28)

5 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 134 (1990), 1. Oktober, Nr. 174 (S. 154)

6 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 135 (1991) 1. Februar, Nr. 27 (S. 35–37)

Jg. 117 (1991), Nr. 45 (10. November), S. 15¹

1992 **Fastenhirtenbrief 1992**, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1992, [3] S.²
unter dem Titel „Gebet im Alltag – Probieren wir es miteinander“ auch
in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 11 (15. März), S. 17

1993 **Stellvertretung, die frei macht**. Fastenhirtenbrief 1993, Trier: Bischöf-
liche Pressestelle, 1993, 4 S.³
auch in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 10 (7. März), S. 13

**Es gilt beides: Das entschiedene Wort des Herrn und die Barmherzig-
keit Gottes**. Hirtenwort von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zur Pas-
toral an Wiederverheiratet-Geschiedenen, in: Paulinus, Jg. 119 (1993),
Nr. 40 (3. Oktober), S. 17⁴

1994 **Was hat man davon, wenn man glaubt?** Fastenhirtenwort 1994, Trier:
Bischöfliche Pressestelle, 1994, 4 S.⁵
auch in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 9 (27. Februar), S. 23
[Zitierte Autoren/Texte: Claudius, Matthias]

1995 **„Die Welt mit den Augen des Glaubens sehen“**. Fastenhirtenbrief von
Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 121 (1995), Nr. 11
(12. März), S. 19⁶

Einladung zur Eucharistischen Anbetung. Hirtenbrief von Bischof Dr.
Hermann Josef Spital, Trier, zur Heilig-Rock-Wallfahrt 1996, in: Pauli-
nus, Jg. 121 (1995), Nr. 50 (10. Dezember), S. 17⁷

1996 **Gemeinschaft mit Christus im Himmel**. Hirtenbrief von Bischof Dr.
Hermann Josef Spital zur österlichen Bußzeit, in: Paulinus, Jg. 122
(1996), Nr. 9 (3. März), S. 19⁸

Bischof Dr. Hermann Josef Spital dankt den Menschen des Bistums

1 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 135 (1991), 20. Oktober, Nr. 195 (S. 249–251)

2 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 126 (1992), 15. Februar, Nr. 24 (S. 19–21)

3 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 137 (1993), 15. Februar, Nr. 35 (S. 27–29)

4 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 137 (1993), 1. Oktober, Nr. 178 (S. 163–165)

5 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 138 (1994), 1. Februar, Nr. 27 (S. 29–32)

6 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 139 (1995), 15. Februar, Nr. 42 (S. 35–38)

7 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 139 (1995), 1. Dezember, Nr. 263 (S. 332–334)

8 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 140 (1996), 15. Februar, Nr. 45 (S. 47–50)

- Trier: **Die Christuswallfahrt war ein Geschenk Gottes an uns**, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 24 (16. Juni), S. 12¹
 unter dem Titel „Schenken wir einander die Stille“ auch in: Paulinus-Kalender 1997, S. 32–36
- 1997 **Miteinander Kirche sein**. Fastenhirtenbrief 1997², [Trier] 1997, 7 S.³
 zuerst in: Paulinus, Jg. 123 (1997), Nr. 8 (23. Februar), S. 10–11
- 1998 Bischof Dr. Hermann Josef Spital nimmt Stellung zum **Schreiben des Papstes zu den kirchlichen Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen**, in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 5 (1. Februar), S. 2⁴
- Bewährung wirkt Hoffnung**. Fastenhirtenbrief 1998, in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 9 (1. März), S. 14–15⁵
- Sein ist die Zeit. Auf dem Weg in das Heilige Jahr 2000**. Wort von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zum 1. Advent 1998, in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 49 (6. Dezember), S. 9⁶
 in (vor allem um aktuelle Bezüge und Ankündigungen) gekürzter Fassung auch in: Paulinus-Kalender 2000, S. 31–36
- 1999 **Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern**. Fastenhirtenbrief 1999, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1999, 8 S.⁷
 auch in: Paulinus, Jg. 125 (1999), Nr. 9 (28. Februar), S. 10–11
- 2000 **„Glaubt an das Evangelium“** (Mk 1,15). Fastenhirtenbrief von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 12 (19. März), S. 10⁸; in leicht gekürzter Fassung auch in: Paulinus-Kalender 2001, S. 31–38
 [Zitierte Autoren/Texte: Klepper, Jochen, „Ja ich will euch tragen“]

1 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 140 (1996), 15. Juni, Nr. 135 (S. 109–111)

2 So auf dem Titelblatt, auf dem Umschlag: ... Fastenhirtenwort 1997

3 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 141 (1997), 1. Februar, Nr. 22 (S. 25–27)

4 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 142 (1998), 15. Februar, Nr. 43 (S. 40–41)

5 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 142 (1998), 15. Februar, Nr. 42 (S. 36–39)

6 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 142 (1998), 15. November, Nr. 218 (S. 157–159)

7 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 143 (1999), 1. Februar, Nr. 26 (S. 36–40)

8 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 144 (2000), 1. März, Nr. 55 (S. 102–106).

**B Jährliche Betrachtungen zur Österlichen Bußzeit für die
Trierer Bistumszeitung „Paulinus“**

- 1982 **Ich bete mich in Deine Hände.** Menschliche Leidensgeschichten und die Passion des Herrn, Trier: Paulinus-Buchhandlung 1982, [48] S.
(mit einer Einführung von Willi Thomes und Nikolaus Föhr)
zuerst unter dem Titel „Wie wir beten können“ in Paulinus, Jg. 108 (1982): Nr. 9 (28. Februar), S. 15 (In der Angst); Nr. 10 (7. März), S. 15 (Angesichts unserer Schuld); Nr.11 (14. März), S. 16 (Wenn wir Unrecht erleiden müssen); Nr. 12 (21. März), S. 15 (Wenn wir sagen möchten: Ich kann nicht mehr); Nr. 13 (28. März), S. 17 (Wenn wir hilflos zuschauen müssen); Nr. 14 (4. April), S. 19 (Angesichts unseres Sterbens), Nr. 15 (11. April), S. 20 (Mit Jesus auf dem Weg)
[Zitierte Autoren/Texte: Augustinus; Meisner, Joachim: Fastenhirtenbrief 1982]
- 1983 **Sein Zeichen über mir heißt Liebe** (Hl 2, 4): Gewissensfragen für Christen, Mit Holzschnitten von Walter Habdank, Trier: Paulinus-Verlag 1983, 108 S.
(erweiterte Fassung einer Artikelreihe in: Paulinus 1983)
zuerst in: Paulinus, Jg. 109 (1983): Nr. 8 (20. Februar), S. 14 (Kann ich still sein?), Nr. 9 (27. Februar), S. 13 (Kann ich mich selbst annehmen?); Nr. 10 (6. März), S. 17 (Kann ich anderen vergeben, und will ich es?); Nr. 11 (13. März), S. 13 (Kann ich anderen Mut machen?); Nr. 12 (20. März), S. 19 (Fördere ich den Frieden?); Nr. 13 (27. März), S. 15 (Kann ich Vertrauen schenken – auf Vorschubbasis?); Nr. 14 (3. April), S. 4 (Kann ich mich beschenken lassen?)
[Zitierte Autoren/Texte: Drewermann, Eugen: Strukturen des Bösen; Buber, Martin: Reden über Erziehung; Michel, Ernst: Der Partner Gottes; Handke, Peter: Kaspar; Bernanos, Georges; Frisch, Max: Tagebuch 1946–49]
- 1984 **Zugänge zur Mitte.** Das Zweite Hochgebet der heiligen Messe, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1984, 74 S. (3. Aufl., ebd. 1985)
zuerst in Paulinus, Jg. 110 (1984): Nr. 11 (11. März), S. 16–17 (Präfation und Sanktus); Nr. 12 (18. März), S. 12 (Herabrufung des Heiligen Geistes); Nr. 13 (25. März), S. 16 (Der Einsetzungsbericht); Nr. 14 (1. April), S. 12 (Erinnerung und Darbringung); Nr. 15 (8. April), S. 15

(Fürbitten für die Kirche und ihre Hirten); Nr. 16 (15. April), S. 19 (Weit ausgreifende Fürbitten); Nr. 17 (22. April), S. 21 (Zum Amen kommen)
[Zitierte Autoren/Texte: Balthasar, Hans Urs von]

1985 **Wie Gott den Menschen sieht**, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1985, 78 S. (2. Aufl., ebd 1985; 4. Aufl., ebd. 1986)

zuerst in Paulinus, Jg. 111 (1985): Nr. 8 (24. Februar), S. 14 („Selig bist du, Simon, ...“); Nr. 9 (3. März), S. 19 („Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“); Nr. 10 (10. März), S. 19 (Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben); Nr. 11 (17. März), S. 17 („Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden“); Nr. 12 (24. März), S. 19 („Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“); Nr. 13 (31. März), S. 13 („Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen“); Nr. 14 (7. April), S. 17 („Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden“); Nr. 15 (14. April), S. 13 („Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich“); Nr. 16 (21. April), S. 15 (Wie der Vater Jesu Christi uns sieht)

[Zitierte Autoren/Texte: Borchert, Wolfgang: Draußen vor der Tür; Bernanos, Georges: Die tote Gemeinde; Mander, Matthias: Der Kasuar; Nietzsche, Friedrich; Camus, Albert: Die Pest; Foucauld, Charles de; Fromm, Erich: Haben oder Sein]

1986 **Peter Friedhofen**. Ein Christ zum Mutmachen (Bildlegenden: Gerhard Jakob), Trier: Paulinus-Verlag 1987, 72 S.

zuerst in Paulinus, Jg. 112 (1986): Nr. 7 (16. Februar), S. 18–19 (Peter Friedhofen – ein überzeugter und überzeugender Mensch); Nr. 8 (23. Februar), S. 17 (Peter Friedhofen – ein Mann des Glaubens); Nr. 9 (2. März), S. 14 (Peter Friedhofen – einsam und gemeinsam in der Nachfolge Christi); Nr. 10. (9. März), S. 16 (Peter Friedhofen – ein Mann für Gott und für andere); Nr. 11 (16. März), S. 18 (Peter Friedhofen – der Ordensgründer); Nr. 12 (23. März), S. 12 (Peter Friedhofen – einer von uns, einer für uns)

B Betrachtungen zur Österlichen Bußzeit

- 1987 **Basisgemeinschaften.** Lebendige Zellen kirchlicher Erneuerung, Trier: Paulinus-Verlag 1987, 80 S.
zuerst in Paulinus, Jg. 113 (1987): Nr. 10 (8. März), S. 14 (Ein neues Miteinander ist gefragt); Nr. 11 (15. März), S. 13 (Selbermachen tut gut); Nr. 12 (22. März), S. 18 (Wirf deine Sorgen auf den Herrn); Nr. 13 (29. März), S. 16–17 („Lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“); Nr. 14 (5. April), S. 13 („... zusammen mit Christus lebendig gemacht“); Nr. 15 (12. April), S. 16 („Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz“)
[Zitierte Autoren/Texte: Cardijn, Josef]
- 1988 **Gelungenes Leben.** Wie Glaube unser Leben gelingen lässt, 1. u. 2. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1988, 75 S.
zuerst in: Paulinus, Jg. 114 (1988): Nr. 8 (21. Februar), S. 16 (Weil Gott sich um mein Glück bemüht: Der Boden); Nr. 9 (28. Februar), S. 16 (Weil Gott mich ernst nimmt: Die Zuwendung); Nr. 10 (6. März), S. 16–17 (Weil mein Leben in Gottes Hand bleibt: Die Kraft des Herzens); Nr. 11 (13. März), S. 16–17 (Weil wir Geschenke Gottes sind: Lebenstötende Fehler); Nr. 12 (20. März), S. 18–19 (Weil die Wahrheit frei macht: Gefährdete Beziehungen); Nr. 13 (27. März), S. 16–17 (Weil Gott die Liebe ist: Lebenschenkende Hilfen); Nr. 14 (3. April), S. 20 (Weil Christus alles gut gemacht hat: Die Neuheit des Geistes)
[Zitierte Autoren/Texte: Fromm, Erich: Haben oder Sein; Péguy, Charles; Irenäus von Lyon; Riesman, David; Korff, Wilhelm]
- 1989 **Ermutigung zum Menschsein,** 2. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1990, 82 S.
zuerst in: Paulinus, Jg. 115 (1989): Nr. 7 (12. Februar), S. 18 (Das Leben ernst nehmen – ohne Angst); Nr. 8 (19. Februar), S. 14 (Angst als Wurzel der Sünde); Nr. 9 (26. Februar), S. 16 (Unser Leben – ein Weg); Nr. 10 (5. März), S. 18 (Gott mit uns – auf dem Weg); Nr. 11 (12. März), S. 18 (Gottes befreiende Vergebung); Nr. 12 (19. März), S. 18 (Mut zu sich selbst); Nr. 13 (26. März), S. 18–19 (Die Kraft der Begegnung)
[Zitierte Autoren/Texte: Volk, Hermann; Biser, Eugen; Ignatius von Loyola; Saint-Exupéry, Antoine de; Therese von Lisieux]

- 1990 **Lernschritte des Hoffens**, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1990, 86 S.
 zuerst in: Paulinus, Jg. 116 (1990): Nr. 9 (4. März), S. 16 (Brauchen wir Hoffnung?); Nr. 10 (11. März), S. 16 (Glücklichsein – ist das zu lernen?); Nr. 11 (18. März), S. 16 (Verlerntes Leben); Nr. 12 (25. März), S. 21 (Schritte zu einem neuen Anfang); Nr. 13 (1. April), S. 16 (In Erwartung leben); Nr. 14 (8. April), S. 16 (Feststehen in dem, was man hofft); Nr. 15 (15. April), S. 20 (Der Himmel geht über allen auf)
 [Zitierte Autoren/Texte: Würzburger Synode: Unsere Hoffnung; Mander, Matthias; Broch, Hermann; Jaspers, Karl; Baldermann, Ingo: Einführung in die Bibel; Tournier, Michel: Der Goldtropfen; Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit]
- 1991 **Du führst mich hinaus ins Weite**, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1991, 93 S.
 (Am Anfang ist der Fastenhirtenbrief 1991 abgedruckt.)
 zuerst in: Paulinus, Jg. 117 (1991): Nr. 7 (17. Februar), S. 18 (Jesus Christus, der menschlichste aller Menschen); Nr. 8 (24. Februar), S. 18 (Im Namen Jesu das Leben annehmen); Nr. 9 (3. März), S. 23 (Von Gott in die Freiheit gesandt); Nr. 10 (10. März), S. 17 (Wie unser Leben gelingen kann); Nr. 11 (17. März), S. 18 (Jesu Botschaft – lebendigen Menschen anvertraut); Nr. 12 (24. März), S. 20 (Gott lieben aus freien Stücken); Nr. 13 (31. März), S. 20 (An Grenzen leben)
 [Zitierte Autoren/Texte: Splett, Jörg; Sölle, Dorothee; Szczypiorski, Andrzej: Amerikanischer Whiskey; Bernanos, Georges; Rinser, Luise: Nina; Mieth, Dietmar; Nietzsche, Friedrich; Rosenzweig, Franz; Drewermann, Eugen: Strukturen des Bösen; Hesse, Hermann: Klein und Wagner; Schneider, Reinhold: Winter in Wien; Volk, Hermann; Kafka, Franz: Der Prozeß]
- 1992 **Exerziten im Alltag**, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1992, 102 S. (2. Aufl., ebd. 1993)
 (Am Anfang ist der Fastenhirtenbrief 1992 abgedruckt. Den Hauptteil des Bändchens bilden Gebetsanstöße des Bischofs zu Versen aus dem Lukasevangelium für jeden Tag der Österlichen Bußzeit und der Osterwoche 1992.)

B Betrachtungen zur Österlichen Bußzeit

zuerst in: Paulinus, Jg. 118 (1992): Nr. 9 (1. März), S. 10–11 (Jesus bringt Licht in den Alltag: Er ist mein Freund); Nr. 10 (8. März), S. 10–11 (Jesus läßt mich die Zuwendung Gottes erfahren: Er ist die Liebe Gottes); Nr. 11 (15. März), S. 10–11 (Jesu Gutsein steckt mich an: Er ist die Mitte meiner Existenz); Nr. 12 (22. März), S. 12–13 (Jesus antwortet auf meine Fragen: Er ist der Weg); Nr. 13 (29. März), S. 10–11 (Mit Jesus hat Gott mir alles gegeben: Er ist das Reich Gottes in Person); Nr. 14 (5. April), S. 12–13 (In Jesus überwindet Gottes Erbarmen meine Schwäche und Bosheit: Er ist die Tür zum Vater im Himmel); Nr. 15 (12. April), S. 10–11 (Im Blick auf Jesus weiß ich, daß er lebt: Jesus ist meine Auferstehung); Nr. 17 (26. April), S. 15 (Th[omes], [Willi]: Ein geistliches Ereignis für das Bistum Trier. Der Versuch einer Bilanz bei Exerzitienschluß)

[Zitierte Autoren/Texte: Teresa von Avila]

- 1993 **Weggemeinschaft mit Jesus Christus**, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1994, 57 S., im Anhang: Der Kreuzweg von Hans Dinnendahl, [32] S. (2., durchges. Aufl., ebd. 1996)
(Als Einführung ist der Hirtenbrief zur Österlichen Bußzeit 1993 abgedruckt.)

zuerst als: Kreuzweg-Meditationen durch die österliche Bußzeit, in: Paulinus, Jg. 119 (1993): Nr. 9 (28. Februar), S. 18 („Seht, da ist der Mensch“ Joh 19,5); Nr. 10 (7. März), S. 16 („Der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen“ Jes 53,6); Nr. 11 (14. März), S. 17 („Dir aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ Lk 2,35); Nr. 12 (21. März), S. 20 („So gingen die beiden mitsammen“ Gen 22,6.8); Nr. 13 (28. März), S. 16 („Er wurde mißhandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf“ Jes 53,7); Nr. 14 (4. April), S. 20 („Durch seine Wunden sind wir geheilt“ Jes 53,5); Nr. 15 (11. April), S. 22 („Freunde habe ich euch genannt“ Joh 15,15)

- 1994 **Vater unser**. Gedanken zum Herrengebet. Mit Fotos von Alfons Erb, 1. Aufl., Trier: Paulinus-Verlag 1995, 85 S.

zuerst in: Paulinus, Jg. 120 (1994): Nr. 8 (20. Februar), S. 18 (Vater unser im Himmel); Nr. 9 (27. Februar), S. 16 (Geheiligt werde dein Na-

me!); Nr. 10 (6. März), S. 22 (Dein Reich komme!); Nr. 11 (13. März), S. 20 (Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden); Nr. 12 (20. März), S. 18 (Unser tägliches Brot gib uns heute!); Nr. 13 (27. März), S. 22 (Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!); Nr. 14 (3. April), S. 20 (Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!)

[Zitierte Autoren/Texte: Irenäus von Lyon]

1995 **Sinnvolles Leben.** Nach dem Hohenpriesterlichen Gebet Jesu, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1995, 50 S.

zuerst in: Paulinus, Jg. 121 (1995): Nr. 10 (5. März), S. 14 (Die Stunde); Nr. 11 (12. März), S. 16 (Verherrlichung); Nr. 12 (19. März), S. 16 („Verherrliche mich, wie ich dich verherrliche“); Nr. 13 (26. März), S. 20–21 (Wahres Leben); Nr. 14 (2. April), S. 14–15 (Offenbarung des Namens); Nr. 15 (9. April), S. 20 („... damit sie eins sind wie wir“); Nr. 16 (16. April), S. 20 („... daß sie dort bei mir sind, wo ich bin“)

[Zitierte Autoren/Texte: Sachs, Nelly]

1996 **Der offene Himmel.** Gott hat sich uns zugewandt, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1997, 65 S. (2. Aufl., ebd. 2001)

zuerst in: Paulinus, Jg. 122 (1996): Nr. 8 (25. Februar), S. 14–15 (Wo Grenzen fallen, gibt es neue Möglichkeiten); Nr. 9 (3. März), S. 12 (Plötzlich fällt ein Licht von anderswo her in uns hinein); Nr. 10 (10. März), S. 18 (Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Gott); Nr. 11 (17. März), S. 17 (Gottes Freundschaftsangebot); Nr. 12 (24. März), S. 16 (Der Schatz, den wir nicht vergraben dürfen); Nr. 13 (31. März), S. 14 (Die Ängste loslassen); Nr. 14 (7. April), S. 27 (Was den Christen zum Christen macht)

[Zitierte Autoren/Texte: Goethe, Johann Wolfgang von: Faust; Grass, Günter: „Im Ei“ (Gedicht); Dürckheim, Karlfried; Harbecke, Ulrich: Der gottlose Pfarrer; Volk, Hermann]

1997 **Haltepunkte,** 1. Aufl., Trier: Paulinus-Verlag 1997, 80 S.

zuerst in: Paulinus, Jg. 123 (1997): Nr. 7 (16. Februar), S. 11 (I. Ausschau halten); Nr. 8 (23. Februar), S. 13 (II. Entdeckungen machen); Nr. 9 (2. März), S. 13 (III. Sich finden lassen); Nr. 10 (9. März), S. 13

B Betrachtungen zur Österlichen Bußzeit

(IV. Das Leben ernst nehmen); Nr. 11 (16. März), S. 13 (V. Gefährten suchen); Nr. 12 (23. März), S. 13 (VI. Tragen und sich tragen lassen); Nr. 13 (30. März), S. 15 (VII. „Auferstanden bin ich, und bin nun immer bei dir“)

Teil I unter dem Titel „Haltepunkte für unser Leben“ auch in: Paulinus-Kalender 1999, S. 31–36

[Zitierte Autoren/Texte: Bernhard von Clairvaux; Burkhardt, Hans: Vom Selbstmord des Selbstseins; Nikolaus von Kues; Moltmann, Jürgen]

1998 **Verbunden mit Gott leben.** Schlüsselfragen, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 1999, 64 S. (2. Aufl., ebd. 2001)

zuerst in: Paulinus, Jg. 124 (1998): Nr. 9 (1. März), S. 8 („Herr, zu wem sollen wir gehen?“); Nr. 10 (8. März), Seite 14–15 (Geschöpfsein: Was macht das mit mir?); Nr. 11 (15. März), S. 8–9 (Wie hat Gott uns Menschen gemeint?); Nr. 12 (22. März), S. 14–15 (Gibt es ein neues Leben?); Nr. 13 (29. März), S. 10–11 (Leben im Leib – wie macht man das?); Nr. 14 (5. April), S. 12–13 (Wer ist verantwortlich?); Nr. 15 (12. April), S. 12 (Was kommt nach dem Tod?)

[Zitierte Autoren/Texte: Biser, Eugen; Claudius, Matthias: „Der Mond ist aufgegangen“; Bonhoeffer, Dietrich: „Von guten Mächten“; Bernanos, Georges: Tagebuch eines Landpfarrers; Weil, Simone: Zeugnis für das Gute]

1999 **Lichtblicke**, in: Paulinus, Jg. 125 (1999): Nr. 8 (21. Februar), S. 8 (I. Geschaffen aus dem Nichts); Nr. 9 (28. Februar), S. 8 (II. Resignation und Hoffnung); Nr. 10 (7. März), S. 14 (III. Kind sein vor Gott); Nr. 11 (14. März), S. 8 (IV. Leben im Glauben); Nr. 12 (21. März), S. 11 (V. Freiheit fordert Entscheidung); Nr. 13 (28. März), S. 11 (VI. Entscheidungen vorbereiten); Nr. 14 (4. April), S. 15 (VII. Sich entscheiden in Freude) (Teil I wurde mit geringfügigen Änderungen als Einleitung aufgenommen in den Band „Das Leben ernst nehmen“, der die Betrachtungen der Österlichen Bußzeit 2000 enthält, s. dort S. 7–13.)

[Zitierte Autoren/Texte: (II) Henkel, Rolf-Peter; (III) Nietzsche, Friedrich; Lagerlöf, Selma: Das Mädchen vom Moorhof; Claudius, Matthias; (VII) Lagerlöf, Selma: Das Mädchen vom Moorhof; Gaiser, Gerd: Schlußball]

2000 **Das Leben ernst nehmen.** Wege zu einem gelungenen Leben als Geschöpf Gottes, 1. Aufl., Leutesdorf: Johannes-Verlag 2001, 61 S.

zuerst unter dem Titel „Du hast uns geschaffen ...“ in: Paulinus, Jg. 126 (2000): Nr. 11 (12. März), S. 11 (I. Was Sinn macht); Nr. 12 (19. März), S. 8 (II. Ansehen); Nr. 13 (26. März), S. 13 (III. „... wie Kinder fromm u. fröhlich sein.“); Nr. 14 (2. April), S. 10 (IV. Das Leben ernst nehmen); Nr. 15 (9. April), S. 14 (V. Vertrauen); Nr. 16 (16. April), S. 8 (VI. Zustimmung); Nr. 17 (23. April), S. 15 (VII. In den Adelsstand erhoben)

Die Einleitung (S. 7–13) entspricht mit geringfügigen Änderungen dem ersten Teil der Betrachtungen von 1999 = Paulinus, Jg. 125 (1999): Nr. 8 (21. Februar), S. 8 (I. Geschaffen aus dem Nichts).

[Zitierte Autoren/Texte: Nietzsche, Friedrich; Claudius, Matthias: „Der Mond ist aufgegangen“; Mann, Thomas: Joseph und seine Brüder; Hey, Wilhelm: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“; Volk, Hermann]

C Silvesterpredigten

- 1981 **Die Zukunft der Menschheit und der Kirche führt über die Familie.** Silvesterpredigt 1981 unseres Bischofs Dr. Hermann Josef Spital beim Jahresschluß im Trierer Dom, [Trier, 1981?], 7 S.
auch in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 2 (10. Januar), S. 12–13
[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II: Familiaris consortio]
- 1982 **Die Ehrfurcht zurückgewinnen.** Silvesterpredigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital 1982, [Trier, 1982?], 11 S.
unter dem Titel „Die Ehrfurcht – Angelpunkt des christlichen Lebens“
auch in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 2 (9. Januar), S. 15
- 1983 **Mut gewinnen und Mitmachen aus dem Heiligen Geist.** Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital bei der Jahresschlußfeier 1983 im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 2 (8. Januar), S. 13
[Zitierte Autoren/Texte: Corbon, Jean: Liturgie aus dem Urquell]
- 1984 **Unsere Verantwortung in der Welt von heute.** Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital bei der Jahresschlußfeier 1984 im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 1 (6. Januar), S. 13
- 1985 Silvesterpredigt 1985 im Trierer Dom. **Basisgemeinschaften – lebendige Zellen kirchlicher Erneuerung,** Trier: Bischöfliche Pressestelle [1985?], 8 S.
unter dem Titel „Mit Basisgemeinschaften den Grundwasserspiegel des Glaubens wieder heben“ auch in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 1 (5. Januar), S. 14–15
- 1986 **Lebensernst und Lebensermutigung gehen Hand in Hand.** Silvesterpredigt 1986 von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, gehalten beim Jahresschluß im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 2 (11. Januar), S. 14–15
[Zitierte Autoren/Texte: Burkhardt, Hans: Verlorene Wirklichkeit. Vom Elend der Ideologien; Nietzsche, Friedrich]
- 1987 **Wider die Staatsverdrossenheit.** Silvesterpredigt 1987 im Trierer Dom, Trier: Bischöfliche Pressestelle [1987?], 8 S.
unter dem Titel „Ich mache mir Sorgen um unseren demokratischen Staat“ auch in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 2 (10. Januar), S. 19–20
[Zitierte Autoren/Texte: Lübbe, Hermann: Politischer Moralismus]

- 1988 **Unsere Gemeinden auf dem Weg in die Zukunft.** Silvesterpredigt 1988 im Trierer Dom, Trier: Bischöfliche Pressestelle [1988], 12 S.
unter dem Titel „Eltern, Gemeinden und die Wachstumsbedingungen des Glaubens“ auch in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 2 (8. Januar), S. 20–22
[Zitierte Autoren/Texte: Szczesny, Gerhard: Die Zukunft des Unglaubens]
- 1989 **Die Kirche – Geheimnis der erneuerten Welt.** Silvesterpredigt 1989 im Hohen Dom zu Trier am 31. Dezember 1989, Trier: Bischöfliche Pressestelle, [1989?], 12 S.
auch in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 1 (7. Januar), S. 18–19
[Zitierte Autoren/Texte: Brief an Diognet; Vaticanum II: Lumen gentium; Balthasar, Hans Urs von]
- 1990 **Jesus, unser Weg.** Silvesterpredigt 1990 im Hohen Dom zu Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle [1990?], 12 S.
auch in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 1 (6. Januar), S. 19–20
[Zitierte Autoren/Texte: Machoveč, Milan: Jesus für Atheisten]
- 1991 **Herausgefordert zur eigenen Antwort.** Wortlaut der Silvesterpredigt 1991, gehalten beim Jahresschluß im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 2 (12. Januar), S. 14–15
[Zitierte Autoren/Texte: Anselm von Canterbury]
- 1992 **Zeichen der Hoffnung und des Friedens.** Silvesterpredigt 1992 im Hohen Dom zu Trier. Ankündigung einer Bistumswallfahrt zum Heiligen Rock, Trier: Bischöfliche Pressestelle [1992?], 9 S.
unter dem Titel „Bischof Spital lädt das Bistum zu einem besonderen Aufbruch der Besinnung, des Gebets und des Füreinander-Einstehens ein, auch in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 2 (10. Januar), S. 14–15
mit einer Kürzung am Ende auch in: Paulinus-Kalender 1995, S. 32–40
[Zitierte Autoren/Texte: Wehr, Matthias; Johannes XXIII.]
- 1993 **Im Geiste Christi Kirche bauen.** Silvesterpredigt 1993 im Hohen Dom zu Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle [1994?], 11 S.¹

1 auch in: KA Bistum Trier, Jg. 138 (1994), 15. Januar, Nr. 15 (S. 13–17)

unter dem Titel „Kirche sind wir alle, und wir alle müssen im Lauf unseres Lebens mehr und mehr Kirche werden“ auch in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 2 (9. Januar), Seite 13–15

[Zitierte Autoren/Texte: Mander, Matthias: Cilia oder Der Irrgast; Wiedenhofer, Siegfried: Die Tradition in den Traditionen; Communio et Progressio]

1994 **Unsere Zeit heiligen in Jesus Christus.** Silvesterpredigt 1994 im Hohen Dom zu Trier, [Trier, 1994?], 9 S.

auch in: Paulinus, Jg. 121 (1995), Nr. 2 (8. Januar), S. 12–13

[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II.]

1995 **Mit Jesus Christus auf dem Weg.** Silvesterpredigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 1 (7. Januar), S. 10–11

[Zitierte Autoren/Texte: Sailer, Johann Michael]

1996 **Weitergehen mit Jesus Christus.** Silvesterpredigt am 31. Dezember 1996 im Trierer Dom [Trier, 1996?], 12 S.

unter dem Titel „Mit Jesus Christus auf dem Weg zum Vater und zu den Menschen“ auch in: Paulinus, Jg. 123 (1997), Nr. 1 (5. Januar), S. 14–15

[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II: Tertio Millennio Adveniente; Beier, Peter; Oekumenische Versammlung vom 13.–16. Juni 1996 in Erfurt]

1997 **Froh in der Hoffnung.** Silvesterpredigt 1997 im Trierer Dom, [Trier, 1997?], 12 S.

auch in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 1 (4. Januar), S. 10–11

[Zitierte Autoren/Texte: Bericht an den Club of Rome¹; Weil, Simone: Zeugnis für das Gute]

1998 **Spurensuche.** Silvesterpredigt 1998 im Trierer Dom, [Trier, 1998?], 12 S. unter dem Titel „Auf der Suche nach dem Sinn“ auch in: Paulinus,

1 Berger, Peter L. (Hrsg.): Die Grenzen der Gemeinschaft. Konflikt und Vermittlung in pluralistischen Gesellschaften. Ein Bericht der Bertelsmann-Stiftung an den Club of Rome, Gütersloh 1997 (Der Artikel über Deutschland stammt von Franz Xaver Kaufmann, S. 155ff.)

Jg. 125 (1999), Nr. 2 (10. Januar), S. 14–15

[Zitierte Autoren/Texte: Dürckheim, Karlfried; Sloterdijk, Peter: Selbstversuche; Kafka, Franz]

1999 **Ermutung und Dank an der Schwelle des dritten Jahrtausends.**

Silvesterpredigt 1999 im Dom zu Trier, [Trier, 1999?], 16 S.

auch in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 2 (9. Januar), S. 10–11

[Zitierte Autoren/Texte: Marcuse, Herbert: Der eindimensionale Mensch; Mann, Thomas; Demmer, Klaus]

2000 **Rückblick – Ausblick – Dank.** Silvesterpredigt im Trierer Dom am 31.

Dezember 2000, [Trier, 2000?] 12 S.

auch in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 1 (7. Januar), S. 8–9

D Die fünf großen Pastoral Schreiben an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge

- 1982 **„Ach, Herr, enthülle uns das Leuchten deines Angesichts!“** (Ps 80,4). Pastoral Schreiben an alle Mitarbeiter in der Seelsorge des Bistums Trier, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1982, 59 S.
[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II: Redemptor Hominis; Schneider, Reinhold: Winter in Wien; Kierkegaard, Sören; Drewermann, Eugen; Hesse, Hermann; May, Rollo; Bernanos, Georges: Tagebuch eines Landpfarrers; Brunner, August: Dreifaltigkeit; Irenäus von Lyon; Demmer, Klaus: Entscheidung und Verhängnis]¹
- 1986 **In Christus – miteinander Kirche leben.** Pastoral Schreiben an alle Mitarbeiter in der Seelsorge des Bistums Trier, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1986, 78 S.
[Zitierte Autoren/Texte: Fraling, Bernhard: Basisgemeinden als Orte der Normfindung; Sloterdijk, Peter: Kritik der zynischen Vernunft; Lévinas, Emmanuel: Totalité et infini; Die Spur des Anderen; Pius XII.: Die religiöse Toleranz in einer Staatengemeinschaft; Vaticanum II: Dignitatis humanae; Demmer, Klaus: Entscheidung und Verhängnis; Buber, Martin: Reden über Erziehung; Wojtyła, Karol: Person – Subjekt und Gemeinschaft; Kaufmann, Franz Xaver; Mander, Matthias: Wüstungen; Böckenförde, Ernst Wolfgang: in IKZ 15, 1986; Johannes Paul II: Redemptor Hominis; Pottmeyer, Hermann Josef: in TThZ 94, 1985; Ganne, Pierre: Selten Bedachtes über den Heiligen Geist]
- 1992 **Über die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen.** Überlegungen zur Weitergabe des Glaubens. Pastoral Schreiben an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge des Bistums Trier, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1992, 63 S.
wiederabgedruckt in: Spital, Hermann Josef: Gott lässt sich erfahren. Über die Weitergabe des Glaubens, 1. Aufl., Graz – Trier: Paulinus-Verlag – Verlag Styria 1995, S. 15–65
[Zitierte Autoren/Texte: Stier, Fridolin: Wenn aber Gott ist; Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein; Vaticanum II: Dignitatis humanae, Gaudi-

1 Beiläufig erwähnt der Verfasser weitere Autoren: Tilman Moser; Horst-Eberhard Richter; Wolfgang Borchert; Jean-Paul Sartre; Eberhard Jüngel; Klaus Hemmerle; Hans Urs von Balthasar; Joachim Jeremias

um et spes; Johannes Paul II: Redemptor hominis, Centesimus annus; Lévinas, Emmanuel: Die Spur des Anderen, Totalité et Infini; Biser, Eugen; Jean Paul: Levana oder Erziehlehre; Buber, Martin: Ich und Du; Nigg, Walter: Gedenkartikel für Margarete Susman, in: NZZ 22. 1. 1966; Maceina, Antanas: Der Großinquisitor; Menke, Karl-Heinz: Stellvertretung]

1994 **Die Offenbarung Gottes und die Angst der Menschen.** Pastoral Schreiben an die Seelsorgerinnen und Seelsorger des Bistums, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1994, 107 S.

wiederabgedruckt in: Spital, Hermann Josef: Gott läßt sich erfahren. Über die Weitergabe des Glaubens, 1. Aufl., Graz – Trier: Paulinus-Verlag – Verlag Styria 1995, S. 69-164

[Zitierte Autoren/Texte: Jaspers, Karl: Die geistige Situation der Zeit; Frisch, Max: Tagebuch 1946–1949; Lévinas, Emmanuel: Die Spur des Anderen; Balthasar, Hans Urs von; Vaticanum II: Dei verbum, Lumen gentium; Kant, Immanuel: Der Streit der Fakultäten; Kehl, Medard: Die Kirche; Buggle, Franz: Denn sie wissen nicht, was sie glauben]

1999 **Gott, der uns Raum gibt.** Pastoral Schreiben an die Seelsorgerinnen und Seelsorger des Bistums Trier, Trier: Bischöfliches Generalvikariat 1999, 116 S.

[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II.: Fides et ratio; Hemmerle, Klaus: Thesen zu einer trinitarischen Ontologie; Reisinger, Ferdinand; Scheeben, Matthias Joseph: Natur und Gnade; Lubac, Henri de: Meine Schriften im Rückblick; Blondel, Maurice; Jonas, Hans; Rosenzweig, Franz: Das Büchlein vom gesunden und kranken Menschenverstand; Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein; Arens, Edmund: Christopraxis; Koch, Kurt; Riesman, David: Die einsame Masse; Biser, Eugen: Einweisung ins Christentum; Müller, Wolfgang M.: Die Theologie des Dritten]

E Predigten zu verschiedenen Anlässen (im Anhang: Gebete)

- 1972 **Silbernes Priesterjubiläum** des Präses Dr. Paul Reher-Baumeister. Predigt des Generalvikars Dr. Hermann Josef Spital in der Festmesse am 20.12.1972, in: Gaesdoncker Blätter 26, 1973. S. 5–8
[Zitierte Autoren/Texte: Schlier, Heinrich]
- 1974 **Predigt zum 40jährigen Priesterjubiläum** [der Herren Prälaten Joseph Wewel und Franz Reckfort am 25. Juli 1974 im Collegium Borromäum in Münster], in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 24. Jg., Nr. 3, September 1974, S. 22
- 1981 **„Es ist mein Anliegen, allen Gläubigen des Bistums Trier ein guter Bischof zu sein“**. Wortlaut der Ansprache des neuen Trierer Oberhirten bei der Amtseinführung im Dom, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 21 (24. Mai), S. 15
- Ermutigender Blick über den Kirchtum hinaus**. Predigt zum Fest Peter und Paul [29. Juni 1981], in: Paulinus-Kalender 1983, S. 33–35
- Predigt beim Requiem** für Präses Dr. Reher-Baumeister mit den Lehrern und Schülern in Gaesdonck am 10. September 1981, in: Gaesdoncker Blätter 34, 1981, S. 16–17
- 1982 **Leben mit Christus**. Ostern im Dom zu Trier, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 16 (18. April), S. 14 (Predigt des Bischofs in der Osternacht in Auszügen)
- „Die Geschichte kennt die Möglichkeit des Aussteigens nicht“**. Bischof Dr. Spital vor Politikern: Umkehrforderung Jesu Christi ist in unserer Zeit aktueller denn je, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 23 (6. Juni), S. 14
(Predigt des Bischofs in einem Gottesdienst mit Abgeordneten des Deutsche Bundestags in St. Winfried in Bonn am 27. Mai 1982)
- Der Friede ist unser aller Sache**. Predigt zum Fronleichnamfest 1982 [10. Juni] im Dom zu Trier, in: Paulinus-Kalender 1984, S. 35–36
- 1983 **Wege sind nie zu Ende**. Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital bei der Osternachtfeier im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 15 (10. April), S. 15

Brüderliches Miteinander modellhaft leben. Aus der Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital am Trierer Domweihfest 1983, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 19 (8. Mai), S. 19

Sorge um den Frieden – Liebe zum Frieden – Einsatz für den Frieden. Wallfahrt der Region Saar-Hochwald aus Anlaß des Heiligen Jahres zum Apostelgrab und zum Trierer Dom / Bischof Dr. Spital: Ängste schüren bringt keinen Frieden, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 38 (18. September), S. 16

(Abdruck des größten Teils der Predigt des Bischofs im Wortlaut)

1984 **Predigt für das Treffen der europäischen Pilgerleiter** am 5. November 1984, in: Paulinus-Kalender 1987, S. 63–65

Liebe Mitchristen, ... (Aus der Weihnachtspredigt unseres Bischofs 1984), in: Paulinus-Kalender 1986, S. 31–32

1985 **Predigt für die Osternachtfeier** 1985 im Dom zu Trier, in: Erneuerung (Paulusgemeinschaft im Bistum Münster) 80, März, 2007, S. 60–61

Predigt für den Ostersonntag 1985 im Hohen Dom zu Trier, in: Erneuerung (Paulusgemeinschaft im Bistum Münster) 80, März 2007, S. 62–64

Christsein in heutiger Zeit, in: Alois Mertes zur Erinnerung. Ansprachen und Nachrufe, hrsg. von Philipp Jenninger, Kevelaer: Butzon und Bercker 1986, S. 9–11

(Predigt während des Requiems am 21. Juni 1985 in der Münsterkirche zu Bonn)¹

Ein christliches Leben in seiner Vorbildlichkeit. Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital anläßlich der Seligsprechung Peter Friedhofens, in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 26 (30. Juni), S. 18–19

1986 **Hinwendung zum Spiritismus ist Unfug und Gefahr** (Predigt zur Christmesse am 26. März im Trierer Dom), in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 14 (6. April), S. 15

1 Vgl. den Bericht dazu in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 26 (30. Juni), S. 12

Predigt für das Erntedankamt im Dom zu Trier am 4. Oktober 1986.
Lesetexte: Deut. 8,7–18; Lk. 12,15–21 in: Paulinus-Kalender 1988,
S. 29–31

1987 **Christliche Hoffnung überwindet Leben ohne Sinn.** Aus der Predigt
für den PAX-CHRISTI-Kongreß am 3. Mai 1987 in Koblenz, in: Paulinus-
Kalender 1989, S. 29–30

Ein Freudentag für das ganze Bistum. 18 Diakone erhielten im Trierer
Dom die Priesterweihe, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 30 (26. Juli),
S. 19

(mit längeren Auszügen aus der Predigt des Bischofs)

Was hat Schwester Blandine uns zu sagen? Predigt von Bischof Dr.
Hermann Josef Spital anlässlich einer heiligen Messe in Santa Maria
Maggiore am 2. November zu Ehren von Schwester Blandine, in: Pauli-
nus, Jg. 113 (1987), Nr. 45 (8. November), S. 23

um die ersten beiden (situationsbezogenen) Absätze gekürzt auch in:
Paulinus-Kalender 1989, S. 40–42

[Zit. Autoren/Texte: Auclair, Marcelle (Biographin der hl. Therese v. Avila)]

Unter dem Mantel Mariens. Aus der Predigt von Bischof Dr. Hermann
Josef Spital am diesjährigen Fest der Unbefleckten Empfängnis, in:
Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 51/52 (20./27. Dezember), S. 23

1988 **Bischof Hermann Josef Spital bei der Männerwallfahrt** am Palmsonn-
tag in Martental. „Weil wir unser Leben von Gott annehmen, ist es für
uns unverfügbar“. Propaganda und Praktiken der „Gesellschaft für Hu-
manes Sterben“ entschieden zurückgewiesen, in Paulinus, Jg. 114
(1988), Nr. 14 (3. April), S. 18

(mit vollständigem Abdruck der Predigt)

Gott hat Großes an Maria getan und er will Großes tun an uns.
Bischof Spital betont vor den Pfarrhaushälterinnen die Lehre von der
jungfräulichen Empfängnis Mariens, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 27
(3. Juli), S. 14

(leicht gekürzter Abdruck der Predigt des Bischofs in der Trierer Pfarr-
kirche St. Antonius)

Als glaubende Menschen Priester sein. Elf Diakone empfangen im Trierer Dom die Priesterweihe durch Bischof Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 29 (17. Juli), S. 23
(mit längeren Auszügen aus der Predigt des Bischofs)

„Selbstverständlich bleiben auch wir im Bistum Trier auf dem Kurs des II. Vatikanischen Konzils“. Wortlaut der Bischofspredigt im Pontifikalamt zum Abschluß des Diözesantags der Pfarrgemeinderäte im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 38 (18. September), S. 22
[Zitierte Autoren/Texte: Biser, Eugen]

Gläubiger Umgang mit der Realität. Dritter Priestertag des Bistums in der Bischofsstadt, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 42 (16. Oktober), S. 18–19
(mit längeren Auszügen aus der Predigt des Bischofs am 10. Oktober 1988 im Dom zu Trier)
[Zitierte Autoren/Texte: Biser, Eugen]

1989 **Schwierigkeiten mit der Kirche:** Ihre äußere Seite ist nicht ihre wichtigste Seite. Auszüge aus der Predigt von Bischof Hermann Josef Spital bei der Chrisammesse am 22. März im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 14 (2. April), S. 14

Die rechten Wege zu einem neuen Europa. Auszug aus der Predigt, die der Bischof von Trier beim Gottesdienst mit dem Bund Katholischer Unternehmer in der Abteikirche von Tholey gehalten hat, in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 25 (18. Juni), S. 18

1990 Bischof Dr. Hermann Josef Spital: **Von der Bereitschaft zum Sehen.** Der „Aschermittwoch der Künstler“ und die Suche nach Gottes Spuren, in: Paulinus-Kalender 1991, S. 32–35
(Predigt zum Aschermittwoch der Künstler am 28. Febr. 1990 in Trier)¹
[Zitierte Autoren/Texte: Lévinas, Emmanuel]

1 Diese für das Kunstverständnis des Bischofs aufschlussreiche Predigt wurde auch als Typoskript kopiert und weitergegeben, wovon in der Bibliothek des Priesterseminars Trier ein Exemplar unter der Signatur RON 26527 vorliegt. Gegenüber dieser, wohl tatsächlich gehaltenen Fassung ist die im Paulinus-Kalender abgedruckte um einige, nicht unerhebliche Passagen gekürzt.

300 Mädchen und Jungen aus dem ganzen Bistum Trier erlebten die Weihe der Heiligen Öle mit. In der Predigt der Chrisammesse sprach Bischof Dr. Hermann Josef Spital die jungen Christen besonders an, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 16 (22. April), S. 18
(mit längeren Auszügen aus der Predigt des Bischofs)

In der Liebe Gottes haben wir eine unausschöpfliche Ressource für Menschlichkeit. Aus der Predigt von Bischof Hermann Josef Spital beim Diözesanitag von Jungkolping in Brachbach, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 39 (30. September), S. 24

- 1991 **„Politische Probleme nicht durch Krieg lösen“**, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 3 (20. Januar), S. 18
(Auszüge aus der Predigt zum Weltfriedenstag, 1. Januar)

Wider den Wahn. Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, Trier, beim Aschermittwochs-Gottesdienst am 13. Februar 1991 im Trierer Dom, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1991, 7 S.
auch in: Paulinus-Kalender 1994, S. 32–38
[Zitierte Autoren/Texte: Irenäus von Lyon; Spee, Friedrich von]

Bischof Spital: **Platz machen für den Frieden.** Auszug aus der Predigt beim ökumenischen Gottesdienst in der Trierer Erlöser-Basilika, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 48 (1. Dezember), S. 18

- 1992 **Kinder brauchen eine Umwelt, in der sie Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Liebe und Treue erfahren.** Wortlaut, der Predigt, die Bischof Hermann Josef Spital am 24. Mai zum Abschluß der „Woche für das Leben“ in Saarlouis gehalten hat, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 22 (31. Mai), S. 26

- 1993 **Den Weg über die Brücke in die Ewigkeit gegangen.** Bischof Dr. Bernhard Stein wurde in der Domkrypta beigesetzt, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 10 (7. März), S. 18–19
(mit einem längerem Auszug aus der Predigt von Bischof Spital)

- 1994 **Österlich konkret und erfrischend.** Aus der Predigt von Bischof Hermann Josef Spital im Hochamt des Ostersonntags, in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 15 (10. April), S. 19

- 1996 **Predigt zur Eröffnung der Christuswallfahrt zum Heiligen Rock**, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 17 (28. April), S. 2
- „**Jesus Christus hat in der Mitte gestanden**“. Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital bei der Schlußfeier der Heilig-Rock-Wallfahrt, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 21 (26. Mai), S. 2
- Theologie und Geheimnis** – Predigt in der Eucharistiefeier, in: Gott zur Sprache bringen. 100 Jahre Philosophisch-Theologische Hochschule der Pallottiner in Deutschland, hrsg. von Paul Rheinbay (= Pallottinische Studien zu Kirche und Welt; 1), St. Ottilien: EOS Verlag 1997, S. 17–20
(Predigt im Rahmen der Jubiläumsfeier am 7. Dezember 1996)
[Zitierte Autoren/Texte: Wittig, Josef: Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo]
- 1998 **Dienen im Namen des Herrn**. Predigt in der Chrisammesse 8. April 1998 im Dom zu Trier / **Von Gott berufen**. Predigt am Gründonnerstag 9. April 1998 im Dom zu Trier, [Trier] 1998, 12 S.
(Titel auf dem Umschlag: Von Gott berufen. Chrisammesse 1998 / Gründonnerstag 1998)
[Zitierte Autoren/Texte: Biser, Eugen]
- Stets mit Menschlichkeit der kirchlichen Gemeinschaft gedient**. Predigt von Bischof Dr. Hermann Josef Spital anlässlich der Beisetzung von Weihbischof Gerhard Jakob, in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 20 (17. Mai), S. 2
[Zitierte Autoren/Texte: Weil, Simone]
- 2000 **„Suchet die Einheit“**. Predigt bei der Priesterweihe im Hohen Dom zu Trier am Samstag, 1. Juli 2000, [Trier, 2000], 7 S.
unter dem Titel „Einheit der Kirchen nicht ohne Anerkennung des Petrusamtes“ in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 28 (9. Juli), S. 9
- Eine einmalige Nacht, die leuchtete wie der helle Tag**. Die Bistumsfeier am Ende des Heiligen Jahres schnürt alle Bistumsinitiativen noch einmal zu einem prächtigen Paket – Die Predigt von Bischof Dr. Her-

E Predigten zu verschiedenen Anlässen

mann Josef Spital im Wortlaut, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 52/53 (24./31. Dezember), S. 10–11

- 2001 **Predigt in der Florinskirche**, in: Den Koblenzer Cusanus entdecken. Beiträge aus dem Cusanus-Jahr 2001 in Koblenz, hrsg. von Thomas Darscheid; Markus Dröge; Ulrich Offerhaus, Koblenz: LandesMedien-Zentrum Rheinland-Pfalz 2001, S. 165–168
(Predigt am 1. September 2001 beim ökumenischen Gottesdienst zusammen mit Präses Manfred Kock anlässlich des 600. Geburtstags des Nikolaus von Kues, vgl. den Bericht in: Paulinus, Jg. 127 [2001], Nr. 37 [16. September], S. 19)

Anhang zu E: Gebete

- 1995 **Gebet zur Vorbereitung der Heilig-Rock-Wallfahrt 1996**, [Trier 1995], [4] S.
(Gebetszettel mit dem Text des Gebets aus der Silvesterpredigt 1994)
- 2000 **Gebet anlässlich des Bistumspatroziniums** am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria (8. Dezember 2000), in: KA Bistum Trier, Jg. 144 (2000), 1. Dezember, Nr. 269 (S. 375–376)
- 2002 **Gott, Einziger, Großer, Dreifaltiger ...** (Gebet, das den verstorbenen Bischof Hermann Josef Spital durch sein Leben begleitet hat, und dessen Betrachtungen dazu, verfasst am 21. August 2002), als Anhang zu: Reinhard Marx: Predigt anlässlich der Begräbnisfeier von Bischof Hermann Josef Spital 17. Januar 2007, Trier: Hausdruckerei BGV 2007, S. 10–15
Der Text wurde außerdem an die Teilnehmer des Requiems als separater Druck verteilt sowie abgedruckt im „Paulinus“ unter der Überschrift: „Weil Christus die Offenbarung Gottes ist“. Gleichsam wie ein geistliches Testament: Bischof Spitals Gedanken zu dem Gebet, das er täglich gebetet hat, in: Paulinus, Jg. 133 (2007), Nr. 3 (21. Januar), Sonderseite III

F Ansprachen bei Zusammenkünften von Priestern

- 1983 **Priester in einer nachchristlichen Gesellschaft.** Betrachtung von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zur Eröffnung der Dechantenkonferenz am 12. September 1983 in Trier, in: Trierer Forum 3, Oktober 1983, S. 2–5
[Zitierte Autoren/Texte: Riesmann, David: Die einsame Masse; Kasper, Walter: in IKZ 1983]
- 1987 **Glaube braucht Erfahrung.** Besinnung von Bischof Dr. Hermann Josef Spital auf der Dechantenkonferenz des Bistums Trier am 29. Juni 1987 in der Katholischen Akademie Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1987, 16 S.
[Zitierte Autoren/Texte: Riesmann, David; Sudbrack, Josef: Neue Religiosität; Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein; Volk, Hermann: Ihr seid eine neue Schöpfung]
- 1988 **Menschen der künftigen Güter.** Eröffnungsreferat von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zur Bistumsdechantenkonferenz 1988, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 25 (19. Juni), S. 16–17 (in gekürzter Fassung)
- 1989 **Zugehen auf die Mitte.** Überlegungen für eine zeitgerechte Pastoral. Ansprache von Bischof Dr. Hermann Josef Spital auf der Diözesan-Dechantenkonferenz am 29. 5. 1989 in Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1989, 16 S.
[Zitierte Autoren/Texte: Gmelch, Michael: Gott in Frankreich; Vaticanum II: Gaudium et spes, Lumen gentium; Gertler, Thomas: Jesus Christus; Teilhard de Chardin, Pierre; Pius XI.; Ignatius von Loyola: Exerzitien; Rosenzweig, Franz]
- 1990 **Mit Christus leben – die Angst überwinden.** Dechantenkonferenz 1990. Einleitungsvortrag von Bischof Dr. Hermann Josef Spital auf der Dechantenkonferenz am 18. Juni 1990 auf der Katholischen Akademie in Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1990, 16 S.
[Zitierte Autoren/Texte: Mieth, Dietmar: Konsum und Tod, in: ThQ 1990; Rinser, Luise: Nina; Rosenzweig, Franz]
- 1991 **„Auf dein Wort hin ...“** (vgl. Lk 5,4). Einleitender Vortrag auf der Dechantenkonferenz am 4. Juni 1991 in Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1991, [15] S.

[Zitierte Autoren/Texte: Guardini, Romano: Der Herr; Baudler, Georg; Demmer, Klaus: Die Wahrheit leben]

- 1992 **Erläuterungen zum Pastoral Schreiben „Über die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen“**. Überlegungen zur Weitergabe des Glaubens. Vortrag für die Dechantenkonferenz am 23. Juni 1992, [Trier, 1992], 43 S.

[Zitierte Autoren/Texte: Balthasar, Hans Urs von; Pius XII.: Die religiöse Toleranz in einer Staatengemeinschaft; Vaticanum II: Dignitatis humanae; Schneider, Reinhold: Winter in Wien; Gaiser, Gerd; Stier, Fridolin: Vielleicht ist irgendwo Tag, Geschichte Gottes mit dem Menschen; Nietzsche, Friedrich; Dostojewski, Fjodor: Der Großinquisitor]

Jesus Christus, Communicator perfectus (CeP Nr. 11). Vortrag für den Priestertag in Paderborn am 26.10.1992, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1992, 44 S.

[Zitierte Autoren/Texte: Communio et Progressio; Schneider, Reinhold: Winter in Wien; Päpstliche Kommission Justitia et Pax: Die Kirche und der Rassismus; Arens, Edmund: Christopraxis; Vaticanum II: Dignitatis humanae; Nietzsche, Friedrich; Biser, Eugen: Paulus. Zeuge, Mystiker, Vordenker; Pius XI.; Rahner, Karl]

G Vorträge und Ansprachen des Bischofs

- 1981 „Euer Herz sei ohne Angst“. Morgenandachten von Bischof Dr. Hermann Josef Spital im Deutschlandfunk 25.-30. Mai 1981, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1981, 4, 4, 4, 4, 4, 3 S.
[Zitierte Autoren/Texte: Merton, Thomas: Sinfonie für einen Seevogel; Dürckheim, Karfried: Durchbruch zum Wesen; Johannes XXIII.; Augustinus]
- Ergänzende Beiträge, in: **Michael Keller zum Gedenken**. Gedenkstunde im Franz-Hitze-Haus am 6. November 1981, [Münster, 1981], S. 21–27
[Zitierte Autoren/Texte: Bernanos, Georges: Der Betrug]
- 1982 **Festansprache zur Meisterfeier** der Handwerkskammer Trier, in: Paulinus-Kalender 1985, S. 33–36
(Abdruck des zweiten Teils einer Ansprache von 1982)
- Der Altar**, in: Trierer Forum 5, Dezember 1982, S. 10–14
(Vortrag am 25. Oktober 1982 auf dem ersten Tag des Bistums für Künstler und Architekten in Trier)
[Zitierte Autoren/Texte: Braun, Joseph: Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung]
- Das Leben wählen**, Trier: Bischöfliche Pressestelle [1982?], 18 S.
(auf dem Umschlag: Arbeitslosigkeit. Solidarität verlangt Hilfe),
(Ansprache am 9. November 1982 vor der Jahresversammlung des Diözesanverbandes der katholischen Frauengemeinschaften Deutschlands in Trier)
[Zitierte Autoren/Texte: Buber, Martin: Reden über Erziehung; Arendt, Hannah; Johannes Paul II: Laborem Exercens]
- 1984 **Trinitarischer Zugang zur Wirklichkeit des Menschen**, in: Im Gespräch mit dem Dreieinen Gott. Elemente einer trinitarischen Theologie, Festschrift zum 65. Geburtstag von Wilhelm Breuning ..., hrsg. von Michael Böhnke und Hanspeter Heinz, Düsseldorf: Patmos Verlag 1985, S. 287–301
(Text eines Vortrags, der auf der Akademie der Cusanus-Gesellschaft am 1. Dezember 1984 in Kues gehalten wurde)
[Zitierte Autoren/Texte: Hopkins, Gerard Manley: „Ehre sei Gott für gesprengelte Dinge“ (Gedicht); Rosenzweig, Franz; Hemmerle, Klaus: The-

sen zu einer trinitarischen Ontologie; Brunner, August: Dreifaltigkeit; Lévinas, Emmanuel: Die Spur des Anderen; Ratzinger, Joseph: Über die Hoffnung, in: IKZ 1984; Nikolaus von Kues; Pfeiffer, Helmut: Offenbarung und Offenbarungswahrheit]

- 1985 **Das christliche Menschenbild – Grundorientierung beraterischen Handelns.** Vortrag auf dem Beraterkongreß der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung vom 1.–4. Oktober 1985 in Köln, Trier: Bischöfliche Pressestelle, [1985?], 20 S.

[Zitierte Autoren/Texte: Lévinas, Emmanuel; Pius XII.: Die religiöse Toleranz in einer Staatengemeinschaft; Vaticanum II: Dignitatis humanae; Rosenzweig, Franz; Sloterdijk, Peter: Kritik der zynischen Vernunft; Sudbrack, Josef: Ablösung des Christentums, in: IKZ 1984; Buber, Martin: Schuld und Schuldgefühle; Hemmerle, Klaus: Thesen zu einer trinitarischen Ontologie]

- 1986 **P. Odo Casel OSB.** Ansprache zur Feier des 100. Geburtstages von P. Odo Casel OSB im Rathaussaal Koblenz am 27. 9. 1986, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 38 (1986), S. 327–333

- 1987 **„Basisgemeinschaften – ein Weg auch für die deutsche Kirche?“**, in: Spital, Hermann Josef / Norbert Mette: Basisgemeinden – Zeichen am Wege der Kirche (= Akademie-Referate. Hrsg. vom Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW) der Theologischen Hochschule Vallendar, vom Katholischen Regionalbildungswerk Koblenz und dem Katholischen Bildungswerk Westerwald, Montabaur, Heft 12), Vallendar 1987, S. 1–21

- 1988 **Erinnern, Gedenken, Versöhnen.** 50 Jahre Reichspogromnacht. Vortrag vor dem Erwachsenenbildungswerk Merzig am 6. November 1988 anlässlich der 50jährigen Wiederkehr der Reichspogromnacht, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1988, 12 S.

auch in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 46 (13. November), S. 18–19

[Zitierte Autoren/Texte: Lau, Bruno in: Juden und evangelische Christen in Trier; Kuroпка, Joachim: Zur Sache – das Kreuz!; Weizsäcker, Richard von; Edvardson, Cordelia: Gebranntes Kind sucht das Feuer; Rosenzweig, Franz; Buber, Martin]

„... **dann werden alle Tage grau**“. Auszüge aus einem Statement von Bischof Dr. Hermann Josef Spital vor der Arbeitsmarktkonferenz Ende November in Mainz zur Sonntagsarbeit, in: Trierer Forum 4, Dezember 1988, S. 14

1989 **„Der ländliche Raum – Auftrag und Chance“**. Vortrag anlässlich der Weinbautage in Bernkastel-Kues am 12. 1. 1989, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1989, 12 S.

[Zitierte Autoren/Texte: Guardini, Romano: Religiöse Gestalten; Maccinna, Antanas: Der Großinquisitor; Johannes XXIII.: Mater et magistra; Johannes Paul II: Laborem exercens]

1990 **Ansprache** von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, Trier, zur Ehrung der Teilnehmer und Sieger des Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“ am 3. März 1990, 10.30 Uhr in Bitburg, St. Matthias-Schule, Bitburg: Bitburger Brauerei Th. Simon 1990, 8 S.

[Zitierte Autoren/Texte: Platon; Rosenzweig, Franz; Welte, Bernhard; Einstein, Albert; Buber, Martin; Lévinas, Emmanuel]

1991 **Menschlich miteinander umgehen** – Die Verantwortung des Christen für Staat und Gesellschaft, Vortrag auf dem Festakt der 700-Jahr-Feier der Städte Bernkastel, Mayen, Montabaur, Saarburg, Welschbillig, Wittlich am 11.5.1991 in Wittlich. Verleihung der Stadtrechte durch den Bischof von Trier, Trier: Bischöfliche Pressestelle 1991, 15 S.

1992 **Festansprache beim Festakt anlässlich der Erhebung der St.-Kastor-Kirche zur Basilika Minor** am 16. Februar 1992, in: Kada, Lajos: Predigt im Pontifikalamt aus Anlaß der Erhebung der St.-Kastor-Kirche zur Basilika Minor am 16. Februar 1992, Koblenz: Kath. Kirchengemeinde St. Kastor 1992, [16] S.

[Zitierte Autoren/Texte: Platon: Staat; Dostojewski, Fjodor: Der Großinquisitor; Stier, Fridolin: Geschichte Gottes mit dem Menschen; Johannes Paul II: Redemptor Hominis; Pottmeyer, Hermann Josef in: TThZ 94, 1985]

Wahrheit als Beziehung, in: Trierer Forum 3, September 1992, S. 19-20 (Impulsreferat des Bischofs in der Sitzung des Pastoralrats des Bistums)

Trier am 8. Mai 1992)¹

„Der Kasuar, ein Christ in der Industriegesellschaft“, in: *Communicatio socialis* 26, 1993, S. 8–25

(Der Text geht zurück auf einen Vortrag auf der Hauptversammlung des Verbandes Katholischer Verleger am 29. Mai 1992 im Kloster Banz.)

[Zitierte Autoren/Texte: Mander, Matthias: Der Kasuar; Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein]

- 1995 **Katholische Akademiearbeit als Hilfe zum Menschsein**, in: Zur Debatte, Schriftenreihe der Katholischen Akademie Trier, Abteilung Saarbrücken Nr. 4, 1995, S. 1–4

(Ansprache zum zwanzigjährigen Bestehen der Katholischen Akademie Trier, Abteilung Saarbrücken)

[Zitierte Autoren/Texte: Lévinas, Emmanuel]

Laudatio auf Matthias Mander anlässlich der Verleihung des Stefan-Andres-Preises am 9. September 1995 in Schweich, in: *Mitteilungen der Stefan-Andres-Gesellschaft*, Heft 16, 1995, S. 77–83

wiederabgedruckt in: „Wir sind Utopia“. Stefan-Andres-Preis der Stadt Schweich für Literatur deutscher Sprache 1986–2001, hrsg. im Auftrag der Stadt Schweich und der Stefan-Andres-Gesellschaft e. V. von Hermann Erschens und Georg Guntermann, [Schweich, 2004 oder später], S. 75–82

- 1996 **Wo stehen wir heute in der katholisch-evangelischen Ökumene?**, in: *Mit Jesus Christus auf dem Weg. Unterwegs zur Gemeinschaft der Kirchen*, Ökumenisches Symposium vom 9.–12. April 1996 [Katholische Akademie Trier], Sonderdruck aus *Una Sancta* 51 Jg. (1996) mit zusätzlichem Anhang, S. 14–23

auch in: *Una Sancta. Zeitschrift für ökumenische Begegnung* 51, 1996, S. 102–111

Europa und seine geistig-geistlichen Wurzeln. Vortrag auf der Tagung der Frank-Buchman-Gesellschaft in Caux 4. Juli 1996 (überarbeitete Fassung), [Trier, 1996], 20 S.

1 Vgl. die Kritik von Leo Scheffczyk, in: *Forum Katholische Theologie* 9, 1993, S. 85f.

[Zitierte Autoren/Texte: Rosenzweig, Franz; Sloterdijk, Peter: Kritik der zynischen Vernunft; Lévinas, Emmanuel; Buber, Martin: Reden über Erziehung; Pius XII.: Die religiöse Toleranz in einer Staatengemeinschaft; Vaticanum II: Dignitatis humanae; Beckett, Samuel¹; Buber, Martin: Ich und Du]

Gedanken zu Georges Bernanos „Die tote Gemeinde“. Einmalige, limitierte Sonderausgabe anlässlich des 25jährigen Bestehens der Akademischen Buchhandlung Interbook GmbH, Trier: Paulinus-Verlag [1996], 31 S.

„Solidarität und Gemeinschaft“ (1. Jakobsberger Gespräch 1996), in: Landkreis Mainz-Bingen (Hrsg.), Fünf Jahre Jakobsberger Gespräche. 1996–2000, [Ingelheim] 2000, S. 2–11

(Vortrag im Benediktinerkloster Jakobsberg bei Bingen)

[Zitierte Autoren/Texte: Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein, Tagebuch 1946–1949; Lévinas, Emmanuel: Totalité et Infini; Buber, Martin: Reden über Erziehung]

1997 **Christen gehen aufeinander zu** – Ökumene konkret, in: Spital, Hermann Josef / Werner Schramm: Christen gehen aufeinander zu. Ökumene konkret (= Akademie-Referate; Heft 42), Vallendar: Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar [u. a.] 1997, S. 6–14

(ebd. S. 15–17: Wort an die katholischen Gemeinden des Bistums Trier und die Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland von Bischof Spital und Präses Peter Beier, datiert Trier, den 30. April 1996)

1999 **Hunger nach Gott in der Kirche**, in: Erbe und Auftrag (Benediktinische Monatsschrift), 76 (2000), S. 5–16

(Eröffnungsvortrag des Bischofs von Trier, Dr. Hermann Josef Spital, bei der Jahrestagung des Abt-Herwegen-Institus Maria Laach am 25. Sept-

1 Der a. a. O. S. 17 in Verbindung mit dem Namen Sartre zitierte Satz: „Ich bedaure nur eines, geboren zu sein; Sterben, so fand ich immer, ist eine so lange und mühselige Sache“ stammt tatsächlich von Samuel Beckett und findet sich bei diesem in folgendem Buch: Aus einem aufgegebenen Werk und kurze Spiele. Zweisprachig (edition suhrkamp 145), Frankfurt am Main 1966, S. 16/17.

ember 1999. Wegen Erkrankung konnte der Vortrag nur vorgelesen werden. [Anm. d. Schriftl.]

[Zitierte Autoren/Texte: Pius XII.: Die religiöse Toleranz in einer Staatengemeinschaft; Vaticanum II: Dignitatis humanae]

Hunger nach Gott in der Kirche, in: Hunger nach Gott heute? Zwei Vorträge von Bischof Dr. Hermann Josef Spital (Trier) und Prof. Dr. Josef Wohlmuth (Bonn) anlässlich der Jahrestagung des Abt-Herwegen-Instituts, Maria Laach: Abt-Herwegen-Institut 1999, 29 S.

Kirche und Öffentlichkeitsarbeit, in: Bitburger Gespräche, Jahrbuch 1999/I, München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung 1999, S. 175–184

(Schlußreferat bei der Tagung der Stiftung Gesellschaft für Rechtspolitik)

[Zitierte Autoren/Texte: Biser, Eugen; Bericht an den Club of Rome; Beckett, Samuel¹; Sartre, Jean-Paul²; Johannes XXIII.]

Weltbürgertum oder Bürgertum?, in: Visionen für Gesellschaft und Christentum, Teilband 1: Wodurch Gesellschaft sich entwickeln kann, hrsg. von Bernhard Nacke (= Reihe: Christentum und Gesellschaft; Band 3), Würzburg: Echter-Verlag 2001, S. 162–177

(Vortrag anlässlich der Hauptversammlung des Städtetages Rheinland-Pfalz in Kaiserslautern am 25. November 1999)

2001 **Laudatio an Prof. DDr. Eugen Biser**, in: Wegbereiter des Glaubens. Peter-Wust-Preis-Verleihung 2001 an Prof. DDr. Eugen Biser, 29. April 2001, Saarbrücken Halberg, [Hrsg.]: Katholische Akademie Trier / Christliche Erwachsenenbildung Merzig e. V., S. 15–21

[Zitierte Autoren/Texte: Schneider, Reinhold: Winter in Wien]

2003 **Glaubensorientierung in einer pluralistisch denkenden Gesellschaft**. Festvortrag zum Jubiläum des 75. Jahrgangs von „Geist und Leben“, in: Geist und Leben 76 (2003), S. 3–12

1 Vgl. S. 114, Anm. 1.

2 „Es ist absurd, daß wir geboren werden, es ist absurd, daß wir sterben.“ (Sartre, Jean-Paul: Das Sein und das Nichts, Reinbek bei Hamburg, 21. Aufl. 2019, S. 939)

H Selbständige Buchveröffentlichungen seit 1981

(soweit nicht unter B)

- 1991 **Damit auch wir auferstehen.** Die Osterbotschaft, Freiburg im Breisgau: Herder 1991, 120 S.
daraus S. 108–111 („Konfliktfähige Urkirche“) auch in: Paulinus-Kalender 1992, S. 32–35
- 1995 **Gott läßt sich erfahren.** Über die Weitergabe des Glaubens, 1. Aufl., Graz – Trier: Paulinus-Verlag – Verlag Styria 1995, 164 S.
(Gemeinsame Neuausgabe der beiden Pastoralen „Über die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen“ (1992) und „Die Offenbarung Gottes und die Angst der Menschen“ (1994), erweitert um eine Einleitung, s. o. unter D)
- 1997 **Deine Auferstehung preisen wir.** Österlich leben, Freiburg [u.a.]: Herder 1997, 23 S.
(Die Texte sind dem Buch „Damit auch wir auferstehen“, 1991, entnommen.)

I Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden (soweit nicht ausdrücklich auf Vorträge zurückgehend, s. G)

- 1961 **Bischof Michael** [Keller] †, in: Kirchenbote des Bistums Osnabrück 47 (1961), S. 748–749
- 1981 **Brief an die Leser von Geist und Leben**, in: Geist und Leben 54 (1981), S. 241–243
- 1982 **Zwischenmenschlichkeit und Unmittelbarkeit**, in: Trierer Theologische Zeitschrift 91 (1982), S. 269–280
- 1988 **Ein neues Antlitz**, in: Erneuerung (Paulusgemeinschaft im Bistum Münster) 80, März 2007, S. 65–67 (aus: Kirche und Leben Nr. 21, 22. Mai 1988)
[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II: Redemptor Hominis]
- 1990 **Christen vor der Welt**, in: Wort und Antwort 31 (1990), S. 3–6
- 1992 **Wider die Kirchenresignation ...**, in: Wort und Antwort 33 (1992), S. 99–104

Kirchliche Leitungsaufgaben und Ökumene im Bistum Trier, in: Verlorenes wiederfinden. Festschrift für Ernst Volk zum 65. Geburtstag, hrsg. von Thomas Berke und Winfrid Krause, Spiesen-Elversberg: Luther Edition Elversberg, 2., überarbeitete Auflage 1993, S. 497–508 (1. Aufl., ebd. 1992)

1993 **Über die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen**, in: Lebendige Seelsorge 44 (1993), S. 149–153

[Zitierte Autoren/Texte: Biser, Eugen: Wort Gottes in Menschensprache; Nietzsche, Friedrich; Vaticanum II: Dignitatis humanae; Saint-Exupéry, Antoine de: Der Kleine Prinz]

Erwartungen des Bischofs von Trier an eine Benediktinerabtei in seinem Bistum, in: Ecclesia Lacensis. Beiträge aus Anlaß der Wiederbesiedlung der Abtei Maria Laach durch Benediktiner aus Beuron vor 100 Jahren am 25. November 1892 [...], hrsg. von Emmanuel von Severus, Münster: Aschendorff 1993 (= Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinertums, Supplementbd.; 6), S. 551-554

1995 **Lebendigkeit und Sicherheit**, in: Trierer Forum 3, Oktober 1995, S. 7–9

[Zitierte Autoren/Texte: Biser, Eugen: Der Mensch – das uneingelöste Versprechen; Balthasar, Hans Urs von; Klages, Helmut: Werden wir alle Egoisten?]

Gemeinde als Gemeinschaft von Gemeinschaften, in: Lebendige Seelsorge 46 (1995), S. 60–62

1996 **Lesekompetenz als Voraussetzung**. Grußwort, in: Bausteine für eine lesende Kirche. Borromäusverein und katholische Büchereiarbeit, Festgabe für Erich Hodick, hrsg. von Norbert Trippen und Horst Patenge, Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1996, S. 10–13

[Zitierte Autoren/Texte: Communio et progressio]

Über die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen, in: Internationale katholische Zeitschrift „Communio“, 25 (1996), S. 280–288

[Zitierte Autoren/Texte: Vaticanum II: Dignitatis humanae; Thomas von Aquin; Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein; Knapp, Markus, in: Geist und Leben 1995]

- 1998 **Anforderung der Mediengesellschaft – Information und Konfession**, in: Kirche in Staat und Gesellschaft. Grundlegungen – Erfahrungen – Perspektiven, hrsg. von Bernhard Nacke [Katholisches Büro Mainz], Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1998, S. 33–39
- Die Offenbarung Gottes und die Angst der Menschen**, in: An-Denken. Festgabe für Eugen Biser, hrsg. von Erwin Möde, Felix Unger und Karl Matthäus Woschitz, Graz [u. a.]: Verlag Styria 1998, S. 101–108
- Über die Fähigkeit, mit Literatur Erfahrungen zu machen**, in: Katholische Presse oder Die Scheidung der Geister. Festschrift zum 50. Jubiläum der Deutschen Tagespost, Würzburg: Verlag Johann Wilhelm Neumann 1998, S. 91–102
- [Zitierte Autoren/Texte: Claudius, Matthias: „Der Mond ist aufgegangen“; Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein; Bernanos, Georges: Der Betrug – Die Freude; Mander, Matthias: Der Kasuar]
- 1999 **Arbeitslosigkeit und die gesellschaftliche Verantwortung der Kirche**, in: Um der Menschen willen. Evangelisierung – eine Herausforderung der säkularen Welt [Bischof Leo Nowak zu seinem 70. Geburtstag], hrsg. von Hildegund Keul und Willi Kraning, Leipzig: Benno Verlag 1999, S. 102–106
- Leselust und Lesenutzen**. Erklärung des Vorsitzenden der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, in: Communicatio Socialis 32 (1999), S. 430–434
- [Zitierte Autoren/Texte: Communio et progressio; Gemeinsame Erklärung „Chancen und Risiken der Mediengesellschaft“]
- 2001 **Ich glaube gern**, in: Im Einsatz für die Kirche. Für Pater Johannes Günter Gerhartz SJ in freundschaftlicher Verbundenheit zur Vollendung seines 75. Lebensjahres am 7. November 2001, hrsg. von Stephan Ackermann und Felix Genn, Würzburg: Echter-Verlag 2001, S. 99–110
- [Zitierte Autoren/Texte: Jean Paul: Levana oder Erziehlehre; Lévinas, Emmanuel: Totalité et infini; Hemmerle, Klaus: Thesen zu einer trinitarischen Ontologie]

2002 **Kirche braucht Offenheit und Transparenz.** Wünsche an die Kommunikation zwischen dem Vatikan und den Ortskirchen, in: Eine Frage der Wellenlänge. Radio Vatikan und die Kommunikation zwischen dem Vatikan und der Kirche im deutschen Sprachraum, hrsg. von Eberhard v. Gemmingen, Frankfurt am Main: Verlag Josef Knecht 2002, S. 11–17

Anbetung, in: Grundlagen und Vollzüge pastoraler Existenz. Beiträge aus akademischer Theologie und kirchlicher Praxis, Festschrift für Karl-Adolf Bauer zum 65. Geburtstag, hrsg. von Roger Mielke; Heiner Süselbeck, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2002, S. 89–93

„Corpus Christi“. Gedanken zu einem Roman von Patrick Roth, in: Lebendiges Zeugnis, 57 (2002), S. 266–280

J Im Druck veröffentlichte Interviews und Gespräche

- 1982 **„Leiden unter drückendem Priestermangel“**. Seelsorge und Priesternachwuchs aus der Sicht von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 6 (7. Februar), S. 14
(Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur)
- Der Bischof nach seinem ersten Trierer Jahr:** „Miteinander beten, planen und arbeiten“. „Paulinus“-Gespräch mit Dr. Hermann Josef Spital zum Jahrestag seiner Amtseinführung als Diözesanbischof am 17. Mai 1981, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 20 (16. Mai), S. 18
- 1983 **Bischofssynode: Buße als Erlösung.** Gespräch mit Bischof Spital über seine Auffassung von Sünde und Buße, in: Trierer Forum 4, Dezember 1983, S. 1–4 (Das Gespräch führte Hans Casel)
- „Aktion Arbeit“ – Bewußtseinsbildung und konkrete Hilfe.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital über den Solidaritätsfond des Bistums für Arbeitslose, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 52 (25. Dezember), S. 21
(Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur)
- 1984 **Keine Abstriche an der erneuerten Liturgie.** Meßfeier nach dem sogenannten tridentinischen Ritus nur als Ausnahme in Einzelfällen. „Paulinus“-Gespräch mit Bischof Dr. Hermann Josef Spital über den Brief der römischen Gottesdienst-Kongregation, in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 44 (28. Oktober), S. 17
- 1986 **„Man geht den Weg gegenseitiger Hilfestellung“.** Basisgemeinschaften in der Sicht von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 20 (18. Mai), S. 19
(Interview: Dr. Alfons Waschbüsch)
- „Die ganze Friedensarbeit der Kirche umfassen“.** Bischof Spital benennt seine Erwartungen an Pax Christi, in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 42 (19. Oktober), S. 15
(Interview: Alfons Waschbüsch)
- Dr. Spital hält Pax-Christi-Erklärung für widersprüchlich.** Der Trierer Bischof im KNA-Gespräch: „Meine Aufgabe ist schwieriger geworden“, in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 50 (14. Dezember), S. 14
(Interview: Josef Schlösser)

- 1987 **Vier Jahre „Aktion Arbeit“**: Mit drei Millionen DM in über 2000 Fällen geholfen. Bischof Hermann Josef Spital im „Paulinus“-Gespräch: Solidaritätsaktion muß weitergehen, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 18 (3. Mai), S. 16
- 1988 **„Religiöser Musik den gebührenden Rang zuerkennen“**. Bischof Spital äußert sich zur Frage von Kirchenkonzerten, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 1 (3. Januar), S. 15
(Der Bischof äußert sich gegenüber KNA in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz. Die Fragen stellte Dr. Alfons Waschbüsch.)
Bischof Spital: **„Wir dürfen uns nicht damit abfinden, daß über zwei Millionen Mitbürger keine Arbeit haben“**. „Paulinus“-Gespräch mit dem Trierer Oberhirten fünf Jahre nach Gründung der „Aktion Arbeit“, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 18 (1. Mai), S. 18
- 1989 **Wir brauchen einen neuen Stil**, in: Trierer Forum 1, März 1989, S. 11
(Gespräch mit Hans Casel über die Weitergabe des Glaubens)
- 1990 Bischof Spital: **Wir müssen uns auf die Fragen des rechten Menschenbildes für das vereinigte Deutschland besinnen**. „Paulinus“-Gespräch mit dem Trierer Oberhirten im Blick auf die Vollendung der deutschen Einheit am 3. Oktober dieses Jahres, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 38 (23. September), S. 22
Die Kirche lebt in Basisgemeinschaften. Bischofsbesuch im Dekanat Neunkirchen: Was hat Dr. Spital vorgefunden und was mitgenommen?, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 51/52 (23./30. Dezember), S. 26–27 (Interview: Hans Georg Schneider)
- 1991 **Schutz des Lebens ist Verfassungsgebot** und keine Sondermeinung der Kirche. Bischof Spital appelliert an die Repräsentanten des Staates, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 23 (9. Juni), S. 13
(Interview: Alfons Waschbüsch)
Solidarität kennt kein Verfallsdatum. Der Bischof von Trier im „Paulinus“-Interview zur Kohlepolitik: Für die Bergleute ist die Schmerzgrenze erreicht, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 24 (16. Juni), S. 15

- 1992 **„Das fundamentale Problem ist nicht der Priestermangel“**. Ein Gespräch mit dem Bischof von Trier, Hermann Josef Spital, zu den Veränderungen in den Seelsorgestrukturen, in: Herder-Korrespondenz 46 (1992), S. 70–75 (Die Fragen stellte Klaus Nienstied.)
- „Kirche ist Medien-Leitlinien noch nicht genügend nachgekommen“**. Bischof Spital plädiert für Haltung des offenen Dialogs, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 13 (29. März), S. 17
(Interview: Crista Kramer von Reißwitz und Timm Maximilian Hirscher für die Katholische Nachrichten-Agentur)
- „Neues Miteinander im Glauben ist gefragt“**. Bischof Hermann Josef Spital über Pfingsten und die Kirche, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 23 (7. Juni), S. 19 (Interview: Peter de Groot)
- Bischof sieht seelsorglichen Notstand**. Trierer Bischof in der „Stadt Gottes“: Priesterweihe für verheiratete Männer vorstellbar, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 39 (27. September), S. 19
(Bericht über ein Interview in der Zeitschrift der Steyler Missionare)
- 1993 **„Medien müssen Vielfalt der Meinungen wiedergeben“**. Bischof Spital zur Vollversammlung des päpstlichen Medienrats, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 12 (21. März), S. 22
(Interview: Crista Kramer von Reißwitz)
- „Aufs Ganze gesehen, halte ich ihn für ein gelungenes Werk“**. Bischof Hermann Josef Spital im „Paulinus“-Gespräch zum neuen Weltkatechismus, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 20 (16. Mai), S. 15
- Bischof Spital: **„Das Fernsehen nicht pauschal verurteilen“**. Medienbischof wünscht Fernseh-Ethik-Kommission, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 21 (23. Mai), S. 23
(Interview: Peter de Groot für die Katholische Nachrichten-Agentur)
- Bischof Spital: **Ein Urteil, das die unantastbare Würde des Menschen manifestiert**, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 23 (6. Juni), S. 15
(Gespräch mit der Katholischen Nachrichten-Agentur – zum Thema des Berichts auf derselben Seite: „Karlsruhe sagt nein zum neuen Ab-

treibungsgesetz. Schwangerschaftsabbruch in den ersten drei Monaten zwar nicht strafbar, aber rechtswidrig“)

- 1994 **„Jede Gesellschaft muß brennend daran interessiert sein, daß die Familie gefördert wird“.** Bischof Hermann Josef Spital im PAULINUS-Gespräch zum „Jahr der Familie“, in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 8 (20. Februar), S. 23–24

Heimatrecht auch für wiederverheiratete Geschiedene. Bischof Dr. Hermann Josef Spital erläutert Fragen des seelsorglichen Verhaltens, in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 48 (27. November), S. 13

- 1995 **Es gibt keine neutrale Erziehung von Kindern.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital hält Schulkreuzurteil für lebensfremd, in: Paulinus, Jg. 121 (1995), Nr. 35 (27. August), S. 15 (Interview: Karl Heinz Hock)

- 1996 **Spital sieht „offenen Dissens“ mit Rom,** in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 25 (23. Juni), S. 8 (Bericht über ein Interview in der „Frankfurter Rundschau“ vom 17. Juni 1996)

Wir können das Gesetz Christi nicht außer Kraft setzen. Auszüge aus einem Interview, das Bischof Dr. Hermann Josef Spital der „Frankfurter Rundschau“ (FR) gab, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 26 (30. Juni), S. 9

- 1998 **Kirchliche Kindergärten entlasten den Staat.** In der Diskussion um die Neuordnung des Kindergartenwesens im Bistum Trier nimmt Bischof Dr. Hermann Josef Spital Stellung zum aktuellen Stand, in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 49 (6. Dezember), S. 15

- 1999 **Bischof Dr. Hermann Josef Spital zieht positive Bilanz.** Nach der Bischofskonferenz: „Ich bin zuversichtlich“, in: Paulinus, Jg. 125 (1999), Nr. 10 (7. März), S. 11 (Es geht um die Schwangerenberatung.)

- 2000 **„Scheine werden wir nicht mehr ausstellen können“.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital: Der Papst hat von seinem Jurisdiktionsprimat Gebrauch gemacht, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 8 (20. Februar), S. 11 (Die Fragen stellte Margot Röhl.)

„Sich geduldig in ein unablässiges Gespräch begeben“. „Paulinus“-Gespräch mit Bischof Dr. Hermann Josef Spital über die Vatikan-Erklä-

rung „Dominus Iesus“, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 38 (17. September), S. 10–11

- 2002 **Priester müssen geistliche Begleiter sein.** Alt-Bischof Dr. Hermann Josef Spital im „Paulinus“-Interview über Priestersein damals und heute, in: Paulinus, Jg. 128 (2002), Nr. 34 (25. August), S. 6–7 (Gespräch mit Stephan Kronenburg anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums von Bischof Spital am 6. August 2002)
- 2003 **Lichter der Hoffnung.** Fragen an Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Geschichte des Bistums Trier, Redaktion: Winfried Weber; Hans Casel, Strasbourg: Éditions du Signe 2003, S. 293–294

**K Weitere Äußerungen des Bischofs im Wortlaut in der Trierer
Bistumszeitung „Paulinus“ und im Paulinus-Kalender**

Ka Weltkirche

- 1982 **Das polnische Volk in seiner verzweifelten Lage nicht allein lassen.** Aufruf von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zu einer Sonderkollekte am 17. Januar, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 3 (17. Januar), S. 4
- 1983 **Dienst an der Einheit.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital berichtet über den Ad-Limina-Besuch in Rom, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 5 (30. Januar), S. 14
- Freundschaft mit Bolivien im dritten Jahrzehnt.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital zur Bolivienhilfe im Bistum Trier, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 19 (8. Mai), S. 14
- Bolivien: Schattenseiten und Zeichen der Hoffnung.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital begrüßt und berichtet aus La Paz, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 20 (15. Mai), S. 2
- „Ihre Spenden tragen in Bolivien reiche Frucht“.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital meldet sich aus Sucre, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 21 (22. Mai), S. 14
- Reise in ein Land voller Möglichkeiten.** Bolivien, seine Menschen und die Partnerschaftshilfe des Bistums Trier aus der Nähe betrachtet, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 22 (29. Mai), S. 16–17
- Bischofssynode:** Ziemlich anstrengend, aber sehr informativ. Bischof Dr. Hermann Josef Spital berichtet aus Rom, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 43 (23. Oktober), S. 15
- Die Angst der Menschen** – eine Herausforderung an die Kirche. Bischof Dr. Hermann Josef Spital zieht eine persönliche Bilanz der Weltbischofssynode in Rom, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 46 (13. November), S. 18
- 1988 **Mit Grüßen und Ermutigung vom Papst aus Rom zurück.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital berichtet über seinen Ad-limina-Besuch, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 6 (7. Februar), S. 16
- Partnerschaft vertiefen und verstärken.** Aufruf des Bischofs zur Kol-

lekte für die Bolivienhilfe des Bistums an Pfingsten, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 20 (15. Mai), S. 19

Trier gehört mit dazu. Grußwort von Bischof Dr. Hermann Josef Spital aus Bolivien, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 21 (22. Mai), S. 5
(Bischof Spital war auf Einladung der bolivianischen Bischöfe beim Papstbesuch in Bolivien mit dabei.)

1989 **Den Papst nicht allein lassen** in seinem Dienst an der Einheit. Bischof Hermann Josef Spital zum Gedenken an die Amtsübernahme des Papstes vor elf Jahren, in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 43 (22. Oktober), S. 15

1990 **Brückenschlag über Kontinente hinweg.** Bischof Hermann Josef Spital in **Südafrika**, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 9 (4. März), S. 20–22
(persönlicher Bericht des Bischofs)

Brückenschlag über Kontinente hinweg (2/Schluß). Bischof Spital in **Namibia**, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 10 (11. März), S. 20–22
(persönlicher Bericht des Bischofs)

Das Bistum Trier erwartet den Besuch der bolivianischen Bischöfe. Tage vom 11. bis 13. November sind weitere Marksteine in der dreißigjährigen Partnerschaft, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 44 (4. November), S. 18

1992 **„Heiliges Land“** – Land voller Angst und Haß, aber auch mit einem Funken Hoffnung. Bischof Dr. Hermann Josef Spital berichtet von einer Palästina-Reise, die er als Pax-Christi-Präsident unternommen hat, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 38 (20. September), S. 16

1993 **Mit neuem Mut aus Rom zurück.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital berichtet über den Ad-limina-Besuch der südwestdeutschen Bischöfe, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 1 (3. Januar), S. 16

1994 Sonnen, Bruno: **Angerührt von der Vitalität der Menschen.** Bischof Spital über seine Bolivienreise: „Eines der erfreulichsten Ereignisse der letzten Jahre“, in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 39 (25. September), S. 16–17
(mit ausführlichen Zitaten aus dem Erlebnisbericht des Bischofs)

- 1995 **„Leben retten mit 50 Pfennigen pro Tag“**. Aufruf zur Unterstützung der ruandischen Waisenkinder, in: Paulinus, Jg. 121 (1995), Nr. 34 (20. August), S. 20

Kb Ökumene

- 1985 **Sechzehn Jahrhunderte haben uns gemeinsam gehört**. Grußwort von Bischof Dr. Hermann Josef Spital an die zweite Tagung der siebten Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Trier, in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 45 (10. November), S. 17

Kc Soziale Themen

- 1982 **Bischof Dr. Spital regt Solidaritätsfonds zur Übernahme von Ausbildungspatenschaften an**. Beschreibung eines Modellversuchs vor den Katholischen Frauengemeinschaften im Bistum Trier, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 47 (12. Dezember), S. 14
(ausführliche, teils wörtliche, teils sinngemäße Zitate aus dem Vortrag des Bischofs)
- 1983 **Die materielle und seelische Not der Arbeitslosen mittragen**. Aufruf des Bischofs von Trier, Dr. Hermann Josef Spital, zur Gründung des „Solidaritätsfonds Arbeitslose“, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 18 (1. Mai), S. 18
- 1984 **Die Arbeit hat viele Gesichter**, aber alle Menschen brauchen Arbeit. Ein Jahr „Aktion Arbeit“ im Bistum Trier, in Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 18 (29. April), S. 14
- 1985 **Zwei Jahre „Aktion Arbeit“**. Eine Zwischenbilanz von Bischof Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 17 (28. April), S. 18
- 1986 **Den Frieden tun**. Entwicklung und Solidarität: Schlüssel zum Frieden, in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 51/52 (21./28. Dezember), S. 24
- 1987 Bischof Spital: **Freiwillige Partnerschaft für mehr Gerechtigkeit und Frieden**. Investitionsfonds zugunsten der Neuschaffung von Arbeitsplätzen vorgeschlagen, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 49 (6. Dezember), S. 16

- 1990 Bischof Hermann Josef Spital **zum 1. Mai 1990**: Gegen Langzeitarbeitslosigkeit auf Dauer sozialpolitische Maßnahmen auf Dauer gefordert [sic], in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 17 (29. April), S. 18
- 1991 **Ein Zeichen gegen die Mutlosigkeit**. Aufruf des Bischofs in Magdeburg [Leo Nowak] und des Bischofs von Trier zugunsten des Solidaritätsfonds der „Aktion Arbeit“, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 17 (28. April), S. 16
- Bischof Spital: **Studentinnen und Studenten bei der Zimmersuche helfen**, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 38 (22. September), S. 19
- 1992 **Bischof Spital bittet um Zimmer für Studenten**, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 43 (25. Oktober), S. 19
- 1993 Bischof Dr. Hermann Josef Spital: **Mit Fremden zusammenleben**, in: Paulinus-Kalender 1993, S. 32–40
- 1994 **Bischof Spital dankt für gegenseitige Hilfen während des Hochwassers**. Schreiben an die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte im Bistum Trier, in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 5 (30. Januar), S. 20
- 2001 **Für konsequenten Ausbau der Beschäftigungsfirmen**. Memorandum zum 1. Mai: Bistum Trier wird im Engagement gegen Arbeitslosigkeit nicht nachlassen, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 18 (6. Mai), S. 2 (unterzeichnet von Alt-Bischof Dr. Hermann Josef Spital und Diözesanadministrator Weihbischof Leo Schwarz)

Kd Politik und Menschenrechte

- 1981 **Weiterhin den Flüchtlingen helfen**. Bischof Hermann Josef Spital: Stop der humanitären Mission der „Cap Anamur“ durch deutsche Regierungen wäre unerträglich, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 25 (21. Juni), S. 3
(Grußwort bei der Bundesgeneralversammlung des Studentenverbandes „Unitas“ am 14. Juni 1981 in Trier)
- 1987 **Ein Durchbruch**. Bischof Dr. Spital ruft zur Dynamik der Abrüstung auf, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 51/52 (20./27. Dezember), S. 23
(Stellungnahme des Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz)

für die Pax-Christi-Bewegung gegenüber der Katholischen Nachrichten-Agentur)

- 1988 **Frieden schaffen in Wachsamkeit.** Bischof Hermann Josef Spital zum Weltfriedenstag 1988, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 1 (3. Januar), S. 12

Bischof Dr. Spital zu Äußerungen von Ministerin Dr. Brunhilde Peter: Katholischer Glaube und Abtreibung lassen sich nicht vereinbaren, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 20 (15. Mai), S. 2

- 1990 **Gegen Übernahme der Fristenlösung** nach DDR-Muster in der Bundesrepublik. Bischöfe von Speyer und Trier widersprechen der saarländischen Frauenministerin Dr. Brunhilde Peter, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 24 (17. Juni), S. 17

- 1991 **Nicht nachlassen im Gebet um den Frieden,** in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 4 (27. Januar), S. 23
(Schreiben an alle pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anlässlich des Ausbruchs des Kriegs am Golf)

Ke Moral- und pastoraltheologische Themen

- 1984 **Eine Welt der unbegrenzten Möglichkeiten.** Familien sind das Fundament menschlichen Zusammenlebens, in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 50 (9. Dezember), S. 17
auch in: L'Osservatore Romano (Wochenausgabe in deutscher Sprache) Nr. 3 (18. Januar 1985), S. 11

Gottes Initiative aufgreifen. Gedanken zum Apostolischen Schreiben über Versöhnung und Buße, in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 52/53 (23./30. Dezember), S. 7

- 1987 **Aufruf des Bischofs zur Wahl der Pfarrgemeinderäte** im Bistum Trier, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 45 (8. November), S. 19

- 1990 **Dem Menschen dienen nach dem Beispiel des dienenden Christus.** Bischof Hermann Josef Spital über den ständigen Diakonat, in: Paulinus, Jg. 116 (1990), Nr. 18 (6. Mai), S. 19

- 1993 **Ernste Mahnung in einer verwirrten Zeit.** Bischof Hermann Josef Spital zur neuen Moralenzyklika des Papstes, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 41 (10. Oktober), S. 20
- 1994 **Gespräch über einen größeren Einfluß unserer Frauen in der Kirche darf nicht beendet sein.** Bischof Hermann Josef Spital zum Apostolischen Schreiben „*Ordinatio sacerdotalis*“, in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 25 (19. Juni), S. 3
- 1995 **Auf das Gespräch in den Gemeinden kommt es an.** Bischof Dr. Hermann Josef Spital nimmt zum Kirchenvolksbegehren Stellung, in: Paulinus, Jg. 121 (1995), Nr. 37 (10. September), S. 2
- 1997 **Das Leben unserer Gemeinden** ist ohne die vielfältige Mitarbeit der Laien überhaupt nicht denkbar. Stellungnahme von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zur römischen „Instruktion zu einigen Fragen über die Mitarbeit der Laien am Dienst der Priester“, in: Paulinus, Jg. 123 (1997), Nr. 47 (23. November), S. 15

Kf Liturgie, Gottesdienst, Frömmigkeit

- 1993 **Heilig-Rock-Wallfahrt 1996.** Bischof Spital lädt ein zur gemeinsamen Suche eines Leitworts, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 39 (26. September), S. 13
- 1994 **Einladung zur Heilig-Rock-Wallfahrt** des Bistums Trier 1996 vom 19. April bis 16. Mai, in: Paulinus, Jg. 120 (1994), Nr. 22 (29. Mai), S. 2
- 1996 **„Orientierung an Jesus Christus“.** Bischof Hermann Josef Spital zur dritten Trierer Heilig-Rock-Wallfahrt in diesem Jahrhundert, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 16 (21. April), S. 2
- 1999 **Stellungnahme** von Diözesanbischof Dr. Hermann Josef Spital **zu den Vorgängen im Härtelwald bei Marpingen**, in: Paulinus, Jg. 125 (1999), Nr. 33 (15. August), S. 2
wieder abgedruckt in: Albrecht v. Raab-Straube (Hrsg.): Marienerscheinungen in Deutschland (Beiträge zu Medjugorje; 9), Altenberge: Oros Verlag 1999, S. 159–162¹

1 Ohne Hinweis, dass der Abdruck mit Genehmigung Bischof Spitals erfolgte.

K Der Bischof im Wortlaut im „Paulinus“

- 2002 **Schritte nach vorn.** Wir sollten im Geist des Konzils bleiben, in: Paulinus, Jg. 128 (2002), Nr. 46 (17. November), S. 5

Kg Medien

- 1984 **Der Paulinus verdient unser Vertrauen,** in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 40 (30. September), S. 4 (Jubiläumsausgabe: Seit fünfzig Jahren Trierer Bistumsblatt)

Kh Caritas Trägergesellschaft Trier

- 1999 Stellungnahme von Bischof Dr. Hermann Josef Spital zu den in der Presse erhobenen Vorwürfen gegen das Geschäftsführende Vorstandsmitglied der Caritas Trägergesellschaft Trier e. V., Hans-Joachim Doerfert, in: Paulinus, Jg. 125 (1999), Nr. 35 (29. August), S. 13

Stellungnahme zu den Anfragen hinsichtlich der Verflechtungen zwischen der ctt und der Klinik Rose AG, in: Paulinus, Jg. 125 (1999), Nr. 36 (5. September), S. 12

Schenken Sie auch weiterhin der Caritas Ihr Vertrauen. Bischof Dr. Hermann Josef Spital: Wort aus Anlass der Caritas-Sammlung, in: Paulinus, Jg. 125 (1999), Nr. 47 (21. November), S. 9

- 2000 Stellungnahme von Bischof Dr. Hermann Josef Spital von Trier zur so genannten Doerfert-Affäre, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 48 (26. November), S. 28

Ki Geistliche und seelsorgliche Worte

- 1981 **Mit freiem Herzen Ferien machen.** Ein Wort des Bischofs an die Urlauber, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 24 (14. Juni), S. 16

Der Maßstab Gottes – das Kind, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 51/52 (20./27. Dezember) 1981, S. 2

- 1982 **Gott ist mit Sicherheit daheim.** Urlaubsgruß unseres Bischofs Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 29 (18. Juli), S. 14
„Ihr werdet zu wirklichen Boten des Friedens“. Brief des Bischofs an die Sternsinger, in: Paulinus, Jg. 108 (1982), Nr. 50 (21. Nov.), S. 15

- 1983 **Freisein von und Freisein zu.** Wort in den Urlaub von Bischof Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 109 (1983), Nr. 29 (17. Juli), S. 14 mit leichten sprachlichen Änderungen unter dem Titel „Wort zur Urlaubszeit für das Bistumsblatt PAULINUS“ auch in: Paulinus-Kalender 1987, S. 31–32
- 1984 **Ein Stück neuer und wirklicher Freiheit entdecken.** Wort zur Ferienzeit 1984 von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 29 (15. Juli), S. 12
- 1987 **Vertrauen ist alles.** Zum Schulanfang besonders aktuell: Die Vermittlung von Lebensorientierung, in: Paulinus, Jg. 113 (1987), Nr. 35 (30. August), S. 14
- 1990 **Von der Bereitschaft zum Hören,** in: Paulinus-Kalender 1990, S. 31–32 (Aus einer Predigt oder Ansprache oder einem Brief an einen größeren Adressatenkreis ohne Hinweise auf Datum oder Anlass.)
[Zitierte Autoren/Texte: Szczypiorski, Andrzej: Die schöne Frau Seidenman]
- 1993 **Eingelassen mit uns Menschen.** Weihnachtsbetrachtung von Bischof Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 119 (1993), Nr. 52/1 (26. Dezember 1993 / 2. Januar 1994), S. 2
- 1996 **... nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht,** in: Paulinus-Kalender 1996, S. 32–34
(Wahrscheinlich aus einer Predigt, die aber nicht zugeordnet werden kann; der Text endet mit einer Ermutigung zur eucharistischen Anbetung.)
- 1998 **Kirche im Umbruch.** Christus ist unsere Zukunft, in: Paulinus-Kalender 1998, S. 33–38
(Predigt, die nicht zugeordnet werden kann)
[Zitierte Autoren/Texte: Grass, Günter: „Im Ei“ (Gedicht)]
- 2001 **„Was mir noch am Herzen liegt“.** Von Alt-Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Sonderausgabe, 29. April, S. 12

2002 **Uns ist eine herrliche Berufung zuteil**, in: Paulinus, Jg. 128 (2002), Nr. 21 (26. Mai), S. 11
(Betrachtung zum Sonntagsevangelium Joh 3,16–18)

2003 **Begeisterte Kinder Gottes**, in: Paulinus, Jg. 129 (2003), Nr. 1 (5. Januar), S. 11
(Betrachtung zum Sonntagsevangelium Joh 1,1–5. 9–14)

Kj Persönliches

1988 **Bischof gratuliert Hans Urs von Balthasar zur Kardinalsernennung**, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 24 (12. Juni), S. 28
(Auszüge aus dem Glückwunschbrief)

Bischof Spital zum Tod von Kardinal Hermann Volk, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 28 (10. Juli), S. 22
(Auszüge aus dem Kondolenzbrief des Bischofs an Bischof Karl Lehmann)

1989 **In Dankbarkeit gegenüber Bischof Bernhard Stein**. Dreifaches Jubiläum wird am Tag der Gottesdiensthelferinnen und -helfer im Trierer Dom gefeiert, in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 36 (3. September), S. 16
(Einladung des Bischofs an die Seelsorgerinnen und Seelsorger zur Teilnahme an der Feier des dreifachen Jubiläums von Bischof Stein am 10. September 1989)

1991 **Dem neuen Erzbischof von Luxemburg ein herzliches Willkommen**. Grußwort von Bischof Dr. Hermann Josef Spital an Erzbischof Fernand Franck, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 5 (3. Februar), S. 23

L Beiträge in der Zeitschrift der Paulusgemeinschaft (Münster)
„Erneuerung“

- 1963 **Anima naturaliter christiana?** Zu dem Beitrag von Karl-Josef Repges, in: Erneuerung 1 (Juli 1963), S. 10–14
(Bezieht sich auf den Beitrag „Das natürliche Streben des Menschen zu Gott und der Glaube“ im selben Heft auf S. 4–10.)
[Zitierte Autoren/Texte: Jean Paul: Levana oder Erziehlehre; Suhard, Emmanuel: Was haltet ihr von Gott?; Saint-Exupéry, Antoine de: Der kleine Prinz; Buber, Martin: Schuld und Schuldgefühle]
- Besprechung: **Hans Urs von Balthasar, Glaubhaft ist nur Liebe**, in: Erneuerung 1 (Juli 1963), S. 18–20
[Zitierte Autoren/Texte: Claudel, Paul: Der seidene Schuh]
- Glaubensbewußtsein und Brüderlichkeit.** Zur religiösen Erziehung der studierenden Jugend, in: Erneuerung 2 (Dezember 1963), S. 33–47
- 1964 **Luise Rinser: Nina**, in: Erneuerung 4 (Oktober 1964), S. 27–41
- 1965 **Solidarität und menschliches Erkennen**, in: Erneuerung 6 (Oktober 1965), S. 17–31
[Zitierte Autoren/Texte: Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein; Tagebuch 1946–1949; Rousselot, Pierre: Die Augen des Glaubens; Weber, Werner: Laudatio auf Ingeborg Bachmann anlässlich der Verleihung des Büchner-Preises am 17. Oktober 1964]
- 1966 **Gott ist Gott der ganzen Wirklichkeit¹**, in: Erneuerung 8 (September 1966), S. 8–17
[Zitierte Autoren/Texte: Robinson, J. A. T.: Gott ist anders; Jean Paul: Reden über Erziehung; Buber, Martin: Ich und Du]
- 1967 **Georg Bernanos, Die tote Gemeinde**, in: Erneuerung 9 (März 1967), S. 34–45
[Zitierte Autoren/Texte: Hennig, John: Der Wirklichkeitsbegriff der Liturgie, in: Liturgisches Jahrbuch 1965]
- 1968 **Moderne Anthropologie und Sakrament**, in: Erneuerung 12 (1968), S. 11–21

1 Auf einen eigenen Artikel mit diesem Titel nimmt Spital selbst Bezug in: Haltepunkte, Trier 1997, S. 73.

L Zeitschrift der Paulusgemeinschaft „Erneuerung“

[Zitierte Autoren/Texte: Ratzinger, Joseph: Die sakramentale Begründung christlicher Existenz; Claessens, Dieter: Familie und Wertsystem]

- 1974 **Die Buße, eine unverzichtbare Aufgabe der Gemeinde**, in: Erneuerung 17 (August 1974), S. 3–23

[Zitierte Autoren/Texte: Dostojewski, Fjodor: Der Großinquisitor; Görres, Albert, in: Handbuch der Pastoraltheologie II, 1]

- 1976 **Schwerpunkte der Heilssorge** im Bistum Münster, in: Erneuerung 21 (August 1976), S. 7–27

[Zitierte Autoren/Texte: Rilke, Rainer Maria: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge; Sudbrack, Josef: Motive – Modelle für ein Leben als Christ; Augustinus]

- 1977 **Meditationsübungen** unter Einbeziehung von Elementen des Zen, in: Erneuerung 22 (Februar 1977), S. 27–31

- 1978 **Bildbetrachtung zu „Messianische Erwartung?“** von Nicolas Werkman, in: Erneuerung 23 (Februar 1978), S. 39–40

- 1979 **Theologie des Lebens heute**, in: Erneuerung 26 (Juni 1979), S. 18–33

[Zitierte Autoren/Texte: Schlette, Heinz Robert: Zur Geschichtsphilosophie des Club of Rome; Jüngel, Eberhard: Der Gott entsprechende Mensch]

- 1980 **Die Enzyklika „Redemptor hominis“** – ein Programm für die 80iger Jahre, in: Erneuerung 27 (August 1980), S. 15–37

[Zitierte Autoren/Texte: Johannes Paul II: Redemptor Hominis; Wojtyła, Karol: Der Streit um den Menschen; Lübke, Hermann: Erfahrungsverluste und Kompensationen]

- 1982 **Predigt im Requiem** [für Präses Dr. Paul Reher-Baumeister] am 10. September 1981, in: Erneuerung 30 (Mai 1982), S. 17–19

- 1988 **Zum Stand der Friedensfrage heute** (Referat für die Jahrestagung der Paulus-Gemeinschaft 1987 auf der Gaesdonck), in: Erneuerung 41 (Februar 1988), S. 6–17

„Frei für Gott, um Frieden zu schaffen“ (Gedanken zum Weltfriedenstag 1988), in: Erneuerung 41 (Februar 1988), S. 18–21

- 1989 **Weitergabe des Glaubens** in unseren Gemeinden, in: Erneuerung 43 (Februar 1989), S. 7–16
[Zitierte Autoren/Texte: Cyrill von Alexandrien]
- Predigt zum Tag der Pfarrgemeinderäte** am 11. September 1988 im Dom zu Trier, in: Erneuerung 43 (Februar 1989), S. 36–39
- 1993 **Jesus Christus, Communicator perfectus**, in: Erneuerung 51 (Februar 1993), S. 3–37
- Buchbesprechung über „**Cilia oder Der Irrgast**“ von **Matthias Mander**, Verlag Styria Graz Wien Köln, 1993, in: Erneuerung 53 (Dezember 1993), S. 34–38
[Zitierte Autoren/Texte: Weil, Simone]
- 1998 **Die Offenbarung Gottes und die Angst der Menschen**, in: Erneuerung 61 (Januar 1998), S. 5–17
[Zitierte Autoren/Texte: Vaticanum II: Dignitatis humanae; Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbein; Schmid, Ulrich: Art. in der NZZ 20./21. September 1997 zur Reaktion der Massen auf den Tod von Prinzessin Diana; Riesmann, David: Die einsame Masse]
- 2001 **Glaubensorientierung** in einer pluralistisch denkenden und empfindenden Welt, in: Erneuerung 69 (November 2001), S. 5–15
[Zitierte Autoren/Texte: Thüsing, Wilhelm: Die neutestamentlichen Theologien und Jesus Christus]
- 2003 **Predigt** am Sonntag, 6. Oktober 2002, in: Erneuerung 71, Januar 2003, S. 10–12
(beim Treffen der Paulusgemeinschaft im wiederbesiedelten Kloster Helfta)

**M Schriften (auch Vorträge) zu Pastoral, Liturgie
und Frömmigkeit bis 1981**

- 1962 **Kirch- und Altarweihe** nach dem Pontificale Romanum Ausgabe 1961. Mit deutsch-lateinischem Text und einer pastoral-liturgischen Einführung, hrsg. von Hermann Josef Spital unter Mitarbeit von Fritz Hesselmann (= Reihe Lebendiger Gottesdienst, Heft 3), Münster: Verlag Regensburg 1962, 100 S.
- 1965 **Gedanken zur Reform des Benediktionale**, in: Liturgisches Jahrbuch 15 (1965), S. 108–118
- 1967 **Das Responsorium im Gottesdienst der Kirche**, in: Buckstegen, Theodor/ Hermann Josef Spital: **Responsorienbuch** (= Reihe Lebendiger Gottesdienst, Heft 14), Münster: Verlag Regensburg 1967, S. 7–12
[Zwei Betrachtungen zu Bildern von Hans Dinnendahl], in: Hans Dinnendahl. Im Gedenken an meinen Mann, hrsg. von Erika Dinnendahl, Warendorf: J. Schnellsche Buchhandlung 1967, S. [52] und S. [63]
- 1968 **Der Taufritus** in den deutschen Ritualien von den ersten Drucken bis zur Einführung des Rituale Romanum (= Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen; Heft 47), Münster Westfalen: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1968, 300 S.
(gedruckte Fassung der bei der Theologischen Fakultät der Universität Münster eingereichten theologischen Dissertation, betreut von Prof. Dr. Emil Joseph Lengeling)
- 1970 **Die vier Grundfunktionen der Seelsorge**, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster¹, 20. Jg., Nr. 2 (März 1970), S. 2–4
(im selben Heft S. 5–6: Diskussion des Strukturplans II)
Zur Pastoral der Firmung, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 20. Jg., Nr. 4 (Juli 1970), S. 5–7
(Das Heft erschien auch als Sonderdruck = Handreichungen für die Seelsorge, Heft 2, Münster o. J., [8] S.)

1 Herausgegeben vom Seelsorgereferat des Bischöflichen Generalvikariats Münster.

- 1971 **Zur pastoralen Praxis gegenüber geschiedenen und wiederverheirateten Katholiken**, in: forum. Organ des Presbyteriums im Bistum Münster Nr. 29 (Juni 1971), S. 1–3
 (Spital bezieht sich auf ein Papier zum Thema von den Priestern des Freckenhorster Kreises, abgedruckt ebd. Nr. 28, Mai 1971, S. 8–9; vgl. auch die Stellungnahmen von Hermann Josef Pottmeyer, Ferdinand Kerstiens und Wilhelm Schmidt unter der Überschrift „Falsche Alternativen“ ebd. Nr. 30, Juli 1971, S. 7–10, sowie die kritischen Anmerkungen von Otto Jaritz ebd. Nr. 31, September 1971, S. [3]–[4].)
- Motive – Modelle für ein Leben als Christ.** Anmerkungen zu einem Buch von Josef Sudbrack, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 21. Jg., Nr. 2 (März 1971), S. 19–21
 (vgl. die Antwort von Josef Sudbrack SJ ebd. Nr. 4, Juli 1971, S. 21–22)
- Rahmenstatut für die Errichtung von Pfarrverbänden**, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 21. Jg., Nr. 5 (September 1971), S. 1–3
- Taufe und Firmung** aus der Sicht der pastoralen Praxis, in: Liturgisches Jahrbuch 21 (1971), S. 76–89
- „Warum wählen und wie?“** Zu den bevorstehenden Pfarrgemeinderats-Wahlen, in: Sein und Sendung. Zweimonatsschrift für Priester und Laien [Neue Folge] 3 (1971), S. 34–40
- „... Weil auch ich von Jesus Christus ergriffen bin“** (Phil 3,12). Gedanken zur Unterscheidung des Christlichen, in: Geist und Leben 44 (1971), S. 369–381
- 1972 **Bücher zum Gebet**, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 22. Jg., Nr. 2 (März 1972), S. 23–26
- Zur Frage nach der Begründung der Sonntagspflicht**, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das

Laien-Apostolat im Bistum Münster, 22. Jg., Nr. 4 (Juli/August 1972), S. 4–8

Bußsakrament und Tugend der Buße. Zur Kritik einer Synodenvorlage, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 22. Jg., Nr. 5 (September/Okttober 1972), S. 1–3

Gedanken zur Neuordnung der eucharistischen Anbetung, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 22. Jg., Nr. 6 (Dezember 1972), S. 13–17

Pastorale Handreichung zur Buße und zum Bußsakrament, Münster [1972?], 54, [1] S.

[Zitierte Autoren/Texte: Claessens, Dieter: Familie und Wertsystem]

Werners, Hans / Hermann Josef Spital: **Zur Theologie der Taufe,** Münster: Dezernat für Seelsorge und Laienapostolat im Bistum Münster (= Handreichungen für die Seelsorge, Heft 1), [o. J., 1972?], 30 S. (Von Hermann Josef Spital stammt Kap. VII „Pastorale Richtlinien zur Verwaltung des Taufsakramentes“, S. 26–30.)

Zur Pastoral des Bußsakraments, 62 S. (= Handreichungen für die Seelsorge, Heft 3. Hrsg. von der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat ... Münster) [o. J., 1972?]

1973 **Vorschläge für Bußfeiern.** „Erkennen wir Gott?“, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 23. Jg., Nr. 1 (März 1973), S. 1–4

Sexualmoral als Sättigungsmoral, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 23. Jg., Nr. 1 (März 1973), S. 30–32

[Zitierte Autoren/Texte: Ell, Ernst: Dynamische Sexualmoral]

Buße – Eucharistie. Gesichtspunkte zur Verlautbarung der Bischofskonferenz über die Ersthinführung der Kinder zu den Sakramenten, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge

und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 23. Jg., Nr. 4 (Dezember 1973), S. 6–8

Kritische Erörterung der Aussagen der Synodenvorlage zu Buße und Bußsakrament, in: Familienpastoral in der Synode. Hrsg. von der Bundesgeschäftsführung des Familienbundes der Deutschen Katholiken, [o. O.] 1973, S. 1–23 (ebd. S. 24–27 Protokoll zur Diskussion zum Referat von Dr. Spital von Vinzenz Platz)

1974 **„Seid heilig, denn ich Euer Gott bin heilig“** (3 Mos 19,2), in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 24. Jg., Nr. 4 (Dezember 1974), S. 24–28

(Vortrag, gehalten am „Tag der Ordensleute“ im Bistum Münster am 5. Oktober 1974)

Wie können die Kinder heute beichten?, in: Hinführung zur Eucharistie – eine Aufgabe der Gemeinde, hrsg. von Maria Klinke, Düsseldorf: Klens-Verlag 1974, S. 41–45

Brücken. Hilfen zum Glaubensgespräch I, Hrsg.: Der Bischof von Münster [Heinrich Tenhumberg], Kevelaer: Butzon & Bercker 1974, 108 S.

Darin stammen von Hermann Josef Spital die Beiträge:

– **Hat unser Leben einen Sinn?**, S. 21–26

– **Messe: Feier der Christen**, S. 82–88

– **Was ist nach dem Tode?**, S. 99–106

1976 **Der erneuerte § 218 StGB** und die Spendung des Bußsakramentes, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 26. Jg., Nr. 3 (September 1976), S. 19–20

Ökumenische Zusammenarbeit aus der Sicht des Bistums Münster, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für die Seelsorge und für das Laien-Apostolat im Bistum Münster, 26. Jg., Nr. 4 (Dezember 1976), S. 13–17

Brücken. Hilfen zum Glaubensgespräch II, Hrsg.: Der Bischof von Münster [Heinrich Tenhumberg], Kevelaer: Butzon & Bercker 1976, 142 S.

Darin stammen von Hermann Josef Spital die Beiträge:

– **Ist die Ehe unauflöslich?**, S. 71–78

– **Sakramente – wozu helfen die?**, S. 79–87

- 1979 **Kirche als Lebensraum**, in: Gelebte Spiritualität. Erfahrungen und Hinweise, hrsg. von Franz Kamphaus in Zusammenarbeit mit Johannes Bours, Freiburg [u. a.]: Herder 1979, S. 42–44

Zur Bürokratie in der Kirche, in: Stimmen der Zeit 197 (1979), S. 138f.

Dienst am Kranken. Aufgaben des katholischen Krankenhauses, Bensberg: Thomas-Morus-Akademie Bensberg 1979, 19 S. (Bensberger Manuskripte; 24)

(Referat von Hermann Josef Spital in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Katholischen Krankenhausverbandes bei einer Studienkonferenz der Thomas-Morus-Akademie am 4./5. Dezember [1979?] in Bensberg [Bergisch-Gladbach])

- 1980 **Ein Christ in der modernen Industriegesellschaft und Wirtschaftswelt.** Zu einem Buch, in: Geist und Leben 53 (1980), S. 387–392

[Zitierte Autoren/Texte: Mander, Matthias: Der Kasuar]

Euer Herz sei ohne Angst, in: Der Himmel geht über allen auf. Beispiele der Verkündigung angesichts des Todes, hrsg. von Klemens Richter, Freiburg – Basel – Wien: Herder, 2. Aufl. 1981 (1. Aufl. 1980; 3. Aufl. 1985; 4. Aufl. 1987; 5. Aufl. 1990), S. 26–28

(Predigt anlässlich des Unfalltods einer 14jährigen Schülerin)

- 1981 **Vom Elend der Ideologien** [Besprechung des Buchs: Hans Burkhardt, Verlorene Wirklichkeit. Vom Elend der Ideologien, München – Berlin 1980], in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für den pastoralen Dienst im Bistum Münster¹, 31. Jg., Nr. 1 (Februar 1981), S. 38

Der Pastoralplan des Bistums Münster, in: Unsere Seelsorge. Informationen und Anregungen für den pastoralen Dienst im Bistum Münster, 31. Jg., Nr. 2 (Mai 1981), S. 25–26

1 Seit dem 29. Jahrgang 1979 trägt die Zeitschrift diesen verkürzten Titel (vgl. zur Gründung der Zeitschrift durch Bischof Keller im Jahre 1951 ebd. Jg. 29, Nr. 4, November 1979, S. 2).

Teil II: Texte über Hermann Josef Spital

N Berichte und Würdigungen zu Leben und Werk Hermann Josef Spitals¹

- 1981 Graf, Günter: Die Menschen zur Mitte des Glaubens führen. Dr. Hermann-Josef Spital, der neue Bischof von Trier / Kennzeichen: Spiritualität, theologische Bildung und Menschlichkeit, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 9 (1. März), S. 2
auch in: Paulinus-Kalender 1982, S. 51–52
- Thomas, Alois: Das Bischofswappen: Persönliches und Trierisches, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 20 (17. Mai), S. 5
- Föhr, Nikolaus: „Der Erlöser des Menschen – unsere Ehre und unser Ruhm“. Wahlspruch von Bischof Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 20 (17. Mai), S. 5
- Thomes, Willi: Zusammenstehen mit dem neuen Bischof. Hermann Josef Spital – Zur Person und zum Beginn seines Dienstamtes für die Trierische Kirche, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 20 (17. Mai), S. 6
- Bilder aus dem Leben unseres Bischofs Hermann Josef, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 20 (17. Mai), S. 7
- Die Feier der Amtseinführung des neuen Trierer Bischofs / Ehrengäste bei der Einführung von Bischof Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 20 (17. Mai), S. 8
- Von Bischof Bernhard Stein zu Bischof Hermann Josef Spital. Die feierliche Amtseinführung des neuen Bischofs von Trier am 17. Mai in der Hohen Domkirche, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 21 (24. Mai), S. 14-15
- Das Fest im Dom. Bilder von der feierlichen Amtseinführung des neuen Trierer Bischofs Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 21 (24. Mai), S. 16–17
- Bischof Hermann Josef Spital: „Ab heute gehöre ich zu Ihnen“. Festakt im Quadrathof des Trierer Priesterseminars / Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband für Bischof Dr. Bernhard Stein / Vorstel-

1 Beschränkt auf biographisch bedeutsame Ereignisse und Jubiläen, in Auswahl auch zu aktuellen Themen.

N Zu Leben und Werk Hermann Josef Spitals

- lung des neuen Generalvikars [Gerhard Jakob], in: Paulinus, Jg. 107 (1981), Nr. 21 (24. Mai), S. 18–20
- 1982 Dr. Hermann Josef Spital neuer Bischof von Trier, in: Kreis Trier-Saarburg Jahrbuch 1982, S. 13
- 1984 Becker, Günther: Dr. Hermann Josef Spital, Diözesanbischof seit 1981. Zukunft im Miteinander des Glaubens, in: Paulinus, Jg. 110 (1984), Nr. 40 (30. September), S. 9–10
(Jubiläumsausgabe: Seit fünfzig Jahren Trierer Bistumsblatt)
- 1985 Thomes, Willi: Der erste Pastor im Bistum. Bischof Dr. Hermann Josef Spital zum Sechzigsten, in: Paulinus, Jg. 111 (1985), Nr. 51/52 (22./29. Dezember), S. 24

Zeit-Fragen. Silvesterempfang und Geburtstagsgratulation bei Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 112 (1986), Nr. 2 (12. Januar), S. 14
- 1988 Der Bischof und sein Bistum. Leitlinien eines Dienstamtes. Hermann Josef Spital im siebten Jahr Oberhirte der Trierischen Kirche. In diesen Tagen zum Ad-limina-Besuch in Rom, in: Paulinus, Jg. 114 (1988), Nr. 4 (24. Januar), S. 16–17; Nr. 5 (31. Januar) 1988, S. 16–17
- 1989 Th[omes, Willi]: Doppelt gefragt: Bischof Spital. Bischofskonferenz vertraute ihm wichtige Aufgaben an, in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 9 (26. Februar), S. 2

Trapp, Claudia: Ein Geschenk für das Bistum [Leserbrief zum Fastenhirtenbrief des Bischofs], in: Paulinus, Jg. 115 (1989), Nr. 9 (26. Februar), S. 15

Pax-Christi-Bewegung – Deutsches Sekretariat (Hrsg.): Wege der Gewaltfreiheit. Dokumentation des Dialogs mit Bischof Dr. Hermann Josef Spital (= Probleme des Friedens, Heft 1, 1989), 108 S.
- 1990 Ein Bischof des Gesprächs. Silvesterempfang wurde zur Geburtstagsfeier für Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 2 (13. Januar), S. 22

- 1991 Thomes, Willi: Bischof der Ermutigung. Dr. Hermann Josef Spital leitet seit zehn Jahren das Bistum Trier, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 19 (12. Mai), S. 12–13
- Aretz, Erich: Gelassenheit zu den Dingen, Offenheit für das Geheimnis. Zum zehnjährigen Dienstant von Bischof Spital gefragt: Was ist maßgebend für seinen pastoralen Weg?, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 19 (12. Mai), S. 13–14
- Festakademie der Theologischen Fakultät. Bischof Dr. Hermann Josef Spital seit einem Jahrzehnt Magnus Cancellarius der theologischen Fakultät Trier, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 20 (19. Mai), S. 18–19 (Den Festvortrag hielt Bischof Dr. Klaus Hemmerle aus Aachen.)
- Großes Bundesverdienstkreuz für Bischof Spital. Ordensverleihung des Trierer Bischofs als Anerkennung der sozialen Aktionen, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 20 (19. Mai), S. 18
- Die Zeichen der Zeit im Blick. Bischof Dr. Hermann Josef Spital leitet seit zehn Jahren das Bistum Trier, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 21 (26. Mai), S. 12–15
(Berichte über das Dankamt im Dom und den anschließenden Festakt in der Europahalle am 17. Mai 1991)
- Jakob, Gerhard: Hermann Josef Spital zehn Jahre Bischof von Trier. Auszüge aus der Ansprache von Generalvikar Gerhard Jakob auf dem Festakt am 17. Mai in Trier, in: Trierer Forum 2, Juli 1991, S. 22
- Zum Bischof mit Grubenlampe und Federbusch. 4000 saarländische Bergleute dankten bei einer Wallfahrt nach Trier Dr. Hermann Josef Spital für seine Solidarität, in: Paulinus, Jg. 117 (1991), Nr. 34 (25. August), S. 20–21
- 1992 Th[omes, Willi]: Bischof der Weggemeinschaft im Glauben. Zum vierzigjährigen Priesterjubiläum von Dr. Hermann Josef Spital am 6. August, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 31 (2. August), S. 16
- Sonnen, Bruno: „Er war souverän, offen und ehrlich“. Begegnungstag mit Bischof Hermann Josef Spital in Koblenz, in: Paulinus, Jg. 118 (1992), Nr. 38 (20. September), S. 20–21

N Zu Leben und Werk Hermann Josef Spitals

- 1995 Gebert, Franz-Josef: Ein Mann des unermüdlichen Gesprächs. Bischof Dr. Hermann Josef Spital zum 70. Geburtstag, in: Paulinus, Jg. 121 (1995), Nr. 52/53 (24./31. Dezember), S. 3
Persch, Martin: Zum 70. Geburtstag von Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 1996, S. 113–114
- 1996 R[öhl], M[argot]: Im Glauben voller Zuversicht und Optimismus. Bischof Spital vollendete sein siebzigstes Lebensjahr, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 2 (14. Januar), S. 2
Christsein: Gottes Einsatz für die Menschen mittragen. Bischof Lettmann hielt Festvortrag bei Geburtstagsfeier für Bischof Spital, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 2 (14. Januar), S. 2
Der Bischofsgeburtstag in Bildern, in: Paulinus, Jg. 122 (1996), Nr. 2 (14. Januar), S. 3
Courth, Franz: Wahlverwandschaften. Im Anspruch der Seelsorge – Laudatio zur Ehrenpromotion von Hermann Josef Spital, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Bruno Bayer, in: Gott zur Sprache bringen. 100 Jahre Philosophisch-Theologische Hochschule der Pallottiner in Deutschland, hrsg. von Paul Rheinbay (= Pallottinische Studien zu Kirche und Welt; 1), St. Ottilien: EOS Verlag 1997, S. 47–61
(vorgetragen im Rahmen der Jubiläumsfeier der Hochschule am 7. Dezember 1996)
- 1998 Erstrangiger Lehrmeister der Theologie. Festakt zum 80. Geburtstag von Eugen Biser in Hamburg, in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 3 (18. Januar), S. 10
Casel, Hans: Zu Besuch bei den „Trierern“ in Brasilien. Begeisternder Empfang für Bischof Spital in Südbrasilien, in: Paulinus, Jg. 124 (1998), Nr. 39 (27. September), S. 14
- 1999 Peters, Jörg: Aus nächster Nähe – Ein Bistum und sein Bischof, in: Paulinus-Jahrbuch für das Bistum Trier 2000 [1999], S. 9–14
- 2000 Jakobovac, Zeljko: Mit Trier besonders verbunden. Marc Stenger aus Troyes zu Besuch bei Bischof Spital, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 4, 23. Jan. 2000, S. 1

Arbeitslosen geholfen und Problem bewusst gemacht. Bischof Spital erhielt Preis für Gründung der „Aktion Arbeit“, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 52/53 (24./31. Dezember), S. 3

20-jähriges Jubiläum der Bischofsweihe, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 52/53 (24./31. Dezember), S. 3 (kurze Notiz)

Bischof Spital wird 75: Der „Paulinus“ gratuliert, in: Paulinus, Jg. 126 (2000), Nr. 52/53 (24./31. Dezember), S. 3 (kurze Notiz)

Plettenberg, Ulrich Graf von: Ins Ohr des Bischofs – Erfahrungen in den Dekanaten, in: Paulinus-Jahrbuch für das Bistum Trier 2001 [2000], S. 9–20

2001 Um Begegnung mit den Menschen bemüht. Region Trier gratuliert Bischof Spital zum 75. Geburtstag, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 1 (7. Januar), S. 13

Fest und Zeitansage. Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag von Bischof Spital, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 2 (14. Januar), Seite 1/14/16–17

Lehmann, Karl: Zum Geburtstag: Grußwort von Bischof Lehmann zum 6. Januar im Trierer Dom, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 2 (14. Januar), S. 15

Bischofsstuhl von Trier vakant. Amtsverzicht von Bischof Spital angenommen / Weihbischof Schwarz Diözesanadministrator, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 3 (21. Januar), S. 1

Waschbüsch, Alfons: Neue Lebenshorizonte für den Glauben eröffnet. Bischof Spital emeritiert – ein Rückblick auf sein Wirken, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 3 (21. Januar), S. 11

Paulinus, Sonderausgabe zur Verabschiedung von Bischof Spital, 29. April 2001, S. 1–12 (Beilage zu Paulinus, Jg. 127, 2001, Nr. 17), darin enthalten u.a.:

– S[onnen], B[runo]: Unermüdlich das Gespräch gesucht. Mit Jesus Christus auf dem Weg zu den Menschen, S. 1/4

N Zu Leben und Werk Hermann Josef Spitals

- [Kurze Würdigungen von] Martin Lohmann, Bernhard Vogel, Carl Ludwig Wagner, Marc Stenger, Alfred Kleinermeilert, S. 2
- Rössel, Werner: Kommunikation, die Maß nimmt an der Selbstmitteilung Gottes. 20 Jahre unermüdlicher bischöflicher Dienst: Ein öffentliches Wort des Dankes, S. 3
- Hammes, Rudolf: Achtzehn Jahre unermüdlicher Förderer der „Aktion Arbeit“, S. 5
- Nagel, Eduard: Bischof Spital – Ein Glücksfall für das Deutsche Liturgische Institut, S. 5
- S[onnen], B[runo]: Eine Zeit der Gnade. Heilig-Rock-Wallfahrt 1996: Höhepunkt eines Pontifikats, S. 6–7
- Garstecki, Joachim: Aus einer Konfliktgeschichte eine Erfolgsgeschichte gemacht. Der Bischof und Pax Christi: Fairer Präsident und kluger Ratgeber, S. 8
- Jacobi, Reinhold: Erstaunliche Gelassenheit und hochgradige Zuversicht. Der Medienbischof: Tempo drosseln statt in die Röhre schauen, S. 8
- Kopp, Matthias: Kirchenpresse und Verlage: So bunt wie die Kirche selbst, S. 8
- Henke, Manfred: In der Beziehung zu Christus neu zusammenfinden. Bischof Spital hat der Ökumene in unserem Raum vorangeholfen, S. 9
- Lörsch, Martin: Bereit sein zum Aufbruch in unbekanntes Terrain. Kooperative Pastoral und andere Suchbewegungen, S. 9
- Groß, Richard: (Kein) Poker um die kirchlichen Kindergärten. Geldmangel, Ausstiegsdrohung und schließlich eine Einigung, S. 10
- Lentzen-Deis, Wolfgang: Er hat die akademische Freiheit nie beschnitten. Der Bischof als Magnus Cancellarius der Theologischen Fakultät. S. 10
- Hoffmann, Herbert: Der Wahrheit Geltung verschaffen. Forum Akademie: Der Name Robert Schuman verpflichtet, S. 10

– Kloos, M. Basina: Wir brauchen das Gespräch zwischen Spiritualität und Ökonomie. Diakonischer Einsatz in kirchlichen Einrichtungen: Die Idee des Verbunds ist richtig, S. 11

– Biesalski, Arthur: Den mühsamen Weg der Solidarität und Gerechtigkeit weitergehen. Das Sozial- und Wirtschaftswort der Kirchen und sein Stellenwert im Bistum Trier, S. 11

Dank und Anerkennung. Verabschiedungsfeier für Alt-Bischof Spital zum Start der Heilig-Rock-Tage, in: Paulinus, Jg. 127 (2001), Nr. 18 (6. Mai), S. 1/16–17

Lehmann, Karl: Die Stimme erheben: Würdigung von Medienbischof Dr. Hermann Josef Spital durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, in: Communicatio Socialis 34 (2001), S. 5–8

2002 Leben in Fülle vermitteln. Alt-Bischof Dr. Hermann Josef Spital feierte Goldenes Priesterjubiläum, in: Paulinus, Jg. 128 (2002), Nr. 35 (1. September), S. 18

2003 Sozial engagierter und politischer Oberhirte. Alt-Bischof Dr. Hermann Josef Spital ist in Mainz mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden, in: Paulinus, Jg. 129 (2003), Nr. 50 (14. Dezember), S. 11

2005 Sonnen, Bruno: Nicht allein die Wallfahrt bleibt. Zum Silbernen Bischofsjubiläum und 80. Geburtstag von Alt-Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Paulinus, Jg. 131 (2005), Nr. 52/53 (25. Dezember 2005 / 1. Januar 2006), S. 15

2006 Das Bistum feiert seinen Alt-Bischof. Silbernes Bischofsjubiläum und 80. Geburtstag von Dr. Hermann Josef Spital – Gottesdienst im Dom und Feier im Robert-Schuman-Haus, in: Paulinus, Jg. 132 (2006), Nr. 2 (15. Januar), S. 5 (weitere Fotos ebd. auf S. 1 und S. 9)

Ries, Roland: Die Neuordnung des Caritasverbandes im Bistum Trier unter Bischof Dr. Hermann Josef Spital / Die Caritas Trägergesellschaft Trier (ctt), in: Roland Ries und Werner Marzi (Hg.), Caritas im Bistum Trier. Eine Geschichte des Heilens und Helfens, Trier: Kliomedia 2006, S. 503–508 / 508–517

2007 Sonnen, Bruno: Trauer um Alt-Bischof Spital. Früherer Trierer Oberhirte im Alter von 81 Jahren in Münster gestorben, in: Paulinus, Jg. 133 (2007), Nr. 3 (21. Januar), S. 1

Paulinus, Jg. 133 (2007), Nr. 3 (21. Januar), Sonderseiten I–IV, darin u. a.:

– Sonnen, Bruno: Editorial, S. I

– Kronenburg, Stephan: Alt-Bischof Spital verstorben. Hermann Josef Spital leitete 20 Jahre das Bistum Trier, S. I

– Waschbüsch, Alfons: Lebenshorizonte für den Glauben eröffnet. „Erfinder“ der Aktion Arbeit und Mann des Dialogs: Eine Würdigung zum Tod von Alt-Bischof Dr. Hermann Josef Spital, S. I

– Hermann Josef Spital: Bilder aus seinem Leben, S. IV

Sonne, Bruno / Kronenburg, Stephan: Christusfreundschaft als Anliegen. Zahlreiche Repräsentanten aus Staat, Kirche und Gesellschaft bei Begräbnis von Alt-Bischof Spital, in: Paulinus, Jg. 133 (2007), Nr. 4 (28. Januar), S. 1

Fusenig, Ingrid: Weiße Rosen zum Abschied. Tausende begleiten „ihren“ Bischof Hermann Josef Spital bei seinem letzten irdischen Gang, in: Paulinus, Jg. 133 (2007), Nr. 4 (28. Januar), S. 21

O Nachrufe, postume Würdigungen

2007 **Reinhard Marx:** Predigt anlässlich der Begräbnisfeier von Bischof Hermann Josef Spital 17. Januar 2007, Trier: Hausdruckerei BGV 2007, 15 S. (im Anhang: Gebet, das den verstorbenen Bischof Hermann Josef Spital durch sein Leben begleitet hat und dessen Betrachtungen zu diesem Gebet, verfasst 2002, S. 10–15)

(Reinhard Kardinal Marx, heute Erzbischof von München und Freising, war 2002 bis 2008 Nachfolger Hermann Josef Spitals als Bischof von Trier.)

Franz Josef Gebert: Wer Christus begegnet, begegnet ihm als Erlöser. „Der Erlöser des Menschen – unsere Ehre und unser Ruhm“: Sein Wahlspruch ist wie ein Schlüssel für das Leben und Glauben von Alt-Bischof Spital, in: Paulinus, Jg. 133 (2007), Nr. 4 (28. Januar), S. 22 (Weihbischof Franz Josef Gebert war 1981 bis 1985 der erste Kaplan und Sekretär von Bischof Spital.)

Franz Josef Gebert: Nachruf auf Bischof Dr. Hermann Josef Spital, in: Neues Trierisches Jahrbuch 47 (2007), S. 261–262

Markus Nolte: Erlöste Beziehung – Zum Tod von Hermann Josef Spital, Alt-Bischof von Trier, einst Weihbischof und Generalvikar in Münster, in: Kirche und Leben, 21. Januar 2007, S. 8 (Markus Nolte ist Redakteur der Kirchenzeitung des Bistums Münster.)

Hans-Heiner Boelte: Erinnerungen an einen Medienbischof. Zum Tod von Hermann Josef Spital, in: Communicatio Socialis 40 (2007), S. 75-77 (Dr. Hans-Heiner Boelte war Fernsehdirektor des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart.)

Werner Rössel: Zum Gedenken an Bischof Dr. Dr. h.c. Hermann Josef Spital, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 59, 2007, S. 603–604

(Dompropst Prälat Werner Rössel war 1994 bis 2004 Generalvikar des Bischofs von Trier und schreibt hier in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte.)

Michael Bollig: Zum Tod von Bischof Dr. Hermann-Josef Spital. Eine Würdigung von Regens Dr. Michael Bollig, in: St. Lambert aktuell 44, 2006/2007, S. 46–47

(Pfarrer Dr. Michael Bollig war 2006 bis 2016 Regens des überdiözesanen Priesterseminars Studienhaus St. Lambert in Grafschaft-Lantershofen.)

Paulusgemeinschaft im Bistum Münster: Erneuerung 80, März 2007, S. 1–75

Der ganze Inhalt des Hefts ist dem verstorbenen Bischof Spital, Mitbegründer der Paulusgemeinschaft, gewidmet. Es enthält neben Abdrucken der oben genannten Nachrufe von Bischof Reinhard Marx, Franz Josef Gebert und Markus Nolte sowie ebenfalls bereits aufgeführter Texte von Hermann Josef Spital folgende Beiträge:

Sigrid Amendt-Eggers: Predigt über Lukas 17,7–10 beim Gottesdienst am 17.01.2007 im Pauluskolleg, S. 15–17

Maria Britten, geb. Bonse: Erinnerungen, S. 18–19

Maria Rawert: In Memoriam Hermann Josef Spital, S. 20–22

Maria Rawert: Hermann Josef Spitals Stimme in der Erneuerung, S. 33–42

Der Himmel ist über uns offen. Eine Weihnachtsbetrachtung von Weihbischof Hermann Josef Spital, S. 58–59 (aus: Kirche und Leben Nr. 51/52, 21. Dezember 1980)

2008 **Martin Persch:** Altbischof Dr. Hermann Josef Spital zum Gedenken, in: Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 2008, S. 67–68

(Dr. Martin Persch war Direktor des Bistumsarchivs in Trier.)

P Festschriften

Zum **70. Geburtstag** (31. Dezember 1995)

- 1996 Die Bischöfe von Trier seit 1802. Festgabe für Bischof Dr. Hermann Josef Spital zum 70. Geburtstag am 31. Dezember 1995. Im Auftrag des Bischöflichen Generalvikariates hrsg. von Martin Persch und Michael Embach (= Veröffentlichungen des Bistumsarchivs Trier; 30), Trier: Paulinus-Verlag, 1. Aufl. 1996, 259 S.
darin S. 9–11: Werner Rössel, Zum Geleit

Zum **75. Geburtstag** (31. Dezember 2000)

- 2001 Medien – Markt – Moral. Vom ganz wirklichen, fiktiven und virtuellen Leben. Hrsg. von Reinhold Jacobi unter Mitarbeit von David Hober und Matthias Kopp, Freiburg im Breisgau [u. a.]: Herder 2001, 214 S., darin:
– Vorwort des Hrsg. mit einer Würdigung der Arbeit Bischof Spitals als Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und als Mitglied des Päpstlichen Rats für die sozialen Kommunikationsmittel (beides seit 1989), S. 9–11
– Biser, Eugen: Wer hilft hoffen? Zueignung für Bischof Hermann Josef Spital, S. 201–208

Q Biographische Artikel zu Hermann Josef Spital in Lexika und Handbüchern

- 1991 Handbuch des Bistums Trier, Teil III: Territoriale Gliederung und Verzeichnisse der Geistlichen, 22. Ausgabe, hrsg. und verlegt vom Bischöflichen Generalvikariat, Trier 1991, S. 539
(nur für den dienstlichen Gebrauch zugänglich)
- 1998 M[üller], R[einhard]: Spital, Hermann Josef, in: Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch, begründet von Wilhelm Kosch, 3. Aufl., 18 (1998), Spalte 580–581
(fehlerhaft, hier nur der Vollständigkeit wegen genannt)
- 2002 Persch, Martin: Spital, Hermann Josef, in: Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1945–2001, hrsg. von Erwin Gatz, Berlin 2002, S. 550–551

- 2010 Persch, Martin: Spital, Hermann Josef, in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 708–709
- 2011 Skala, Dominik: Spital, Hermann Josef in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Bd. 32 (= Ergänzungen Bd. 19), 2011, Spalte 1323–1328

Abkürzungen

- IKZ Internationale katholische Zeitschrift „Communio“
- KA Kirchliches Amtsblatt
- NZZ Neue Zürcher Zeitung
- TThZ Trierer Theologische Zeitschrift
-
- BGV Bischöfliches Generalvikariat

Hermann Josef Spital

Biographische Daten¹

- 1925 31. 12. geboren in Münster
- 1952 15. 8. Priesterweihe durch Bischof Michael Keller in Münster
- 1952 15. 8. Kaplan in Waltrop
- 1953 28. 8. Bischöflicher Privatsekretär und Kaplan in Münster
- 1958 22. 12. Kaplan in Emmerich [Wechsel auf eigenen Wunsch]
- 1959 1. 8. Subregens am Bischöflichen Priesterseminar in Münster
- 1965 Promotion zum Dr. theol. an der Universität Münster
- 1966 5. 2. Pfarrer in Dülmen
- 1966 17. 12. Dechant des Dekanats Dülmen
- 1969 26. 9. Leiter des Pastoraldezernats und Geistlicher Rat in Münster
- 1971 28. 9. Leiter des Dezernats für Seelsorge und Laienapostolat, ständiger Vertreter des Generalvikars
- 1973 16. 2. Residierender Domkapitular an der Kathedrale in Münster
- 1973 18. 2. Generalvikar des Bischofs Heinrich Tenhumberg
- 1980 15. 3. Generalvikar des Bischofs Reinhard Lettmann
- 1980 20. 10. Ernennung zum Titularbischof von Abbir Germanicana und Weihbischof in Münster
- 1980 14. 12. Bischofsweihe in der Hohen Domkirche zu Münster
- 1981 24. 2. Ernennung zum Bischof von Trier durch Papst Johannes Paul II.
- 1981 17. 5. Amtseinführung als Bischof von Trier
- 1981 Vorsitzender der Liturgiekommission der Dt. Bischofskonf. (bis 1989)
- 1989 Frühj. Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Dt. Bischofskonf.
- 1989 17. 6. Präsident der deutschen Sektion der Internationalen Katholischen Friedensbewegung Pax Christi (bis Herbst 2002)
- 2001 15. 1. Wirksamkeit des Verzichts auf das Amt des Bischofs von Trier durch die Annahme seitens des Papstes Johannes Paul II.
- 2007 10. 1. verstorben in Münster
- 2007 17. 1. beigesetzt in der Krypta des Doms zu Trier

1 Hauptquellen: Kirchliche Amtsblätter der Diözesen Münster und Trier

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans-Joachim Cristea
Layout: Dr. Hans-Joachim Cristea
Druck: Druckerei Ensich Trier
Auflage: 100

© 2020 Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminats Trier

Abbildungsnachweis:

Roland Morgen (S. 2); Paulinus-Verlag Trier (S. 70); Bibliothek des Priesterseminars Trier (Umschlag Vorderseite; S. 11, 20, 37, 48, 55, 58, 61, 65)

Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Tel. 0651 / 9484-143
bibliothek@bps-trier.de
www.bps-trier.de